MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

229 (23.5.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245212

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 23. Mai 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 229

Die Welt unter dem Eindruck des Paktes

Graf Ciano und v. Ribbentrop über den „Frieden der Gerechtigkeit"

London und Paris horchen auf

Sie müssen den friedlichen Charakter des Vertrages zugeben, aber sie hetzen trotzdem munter weiter

Drahtber. uns. Londoner Vertreters
— London, 23. Mai.

Sämtliche Blätter widmen dem Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages Leitartikel und Kommentare. Die „Times" nennt die Unterzeichnung des Vertrages „eher eine bemerkenswerte Zeremonie als ein bemerkenswertes Ereignis". Der Vertrag bedeute in Wahrheit, wie Herr von Ribbentrop hinterher gesagt habe, lediglich, daß die Regierungen der beiden Länder die letzte logische Konsequenz aus einer Entwicklung ziehen, die ganz natürlich ist, und der Welt dokumentarischen Beweis zu geben davon, was als politische Realität schon seit langem bestand.

Der „Daily Telegraph" fordert im Zusammenhang mit den Darstellungen in Deutschland und Italien, die Westmächte bezweckten die Einkreisung und Niederhaltung der mitteleuropäischen Mächte, die Einführung eines Propagandaministeriums in England, um derartigen Darstellungen entgegenzutreten. Der jetzt unterzeichnete Vertrag zwischen Deutschland und Italien enthalte sicherlich noch geheime Abkommen, die der Welt nicht mitgeteilt seien. Aber auch so bestünde für die übrige Welt kein Grund zu Illusionen über die Absicht Deutschlands und Italiens. Im gleichen Zusammenhang kommt das Blatt dann erneut, wie bereits gestern, auf die Zwischenfälle in Danzig zu sprechen, und meint,

beide Ereignisse zusammen müßten die Bemühungen der Westmächte, mit Sowjetrußland zu einem Abkommen zu gelangen, beschleunigen.

Der oppositionsliberale „News Chronicle" kommt zu dem Schluß, daß die Vervollständigung der militärischen Allianz zwischen Deutschland und Italien keinen neuen Grund zur Beunruhigung bedeute.

Das Bündnis bestätige lediglich, daß jeder Versuch, Italien von der Berlin-Rom-Achse abbringen zu wollen, fruchtlos sei.

Die Demokratien nehmen Graf Cianos Erklärung von gestern an, daß kein Problem in Europa bestehe, das nicht durch guten Willen und Gerechtigkeit gelöst werden könne. Wenn die Achsenmächte, so schreibt das Blatt, diese Worte als Leitstern für künftige Aktionen betrachteten, dann sei der Friede in Europa gesichert.

Der „Daily Expreß" macht sich im Gegensatz zum „New Chronicle" Illusionen vor. Dem Blatt scheinen sämtliche Ereignisse der Nachkriegszeit und die tiefen Wandlungen, die in Europa und vor allem in Deutschland und Italien vorgegangen sind, vollkommen unbekannt zu sein.

Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald" meint, daß die im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Militärvertrages erneut vorgebrachte Darstellung, daß Italien und Deutschland eingekreist würden, nicht ernst genommen werden könnten aus dem einfachen Grunde, weil über Prag die Hakenkreuzflagge und über Addis Abeba die italienische Trikolore wehe.

Die konservative „Daily Mail" nimmt lediglich in einem Bericht des diplomatischen Korrespondenten, der sich zur Zeit in Genf befindet, zu dem Abkommen Stellung. Es heißt darin,

daß die Vollständigkeit des deutsch-italienischen Militärbündnisses den Kreisen in Genf als ein überraschender Schock gekommen wäre und daß das Abkommen in Genfer britischen Kreisen mehr als offensives als ein defensives Bündnis ausgelegt werde.

In Würdigung dieser Tatsache werde möglicherweise Lord Halifax versuchen, die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu beschleunigen. Es ist klar, daß diese Darstellung der „Daily Mail" rein propagandistisch ist.

Im Gegensatz zu diesen Aeußerungen berichten sämtliche Blätter, daß der Optimismus, der während des Wochenendes hinsichtlich der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen in London geherrscht habe, in Genf nicht geteilt werde. Weder die dortigen Engländer, noch vor allem die Sowjetrussen verstünden, warum die Londoner Presse so optimistisch hinsichtlich eines schnellen Abschlusses eines englisch-sowjetrussischen Abkommens sein konnten. Es bestünde hierfür keinerlei Anlaß. Die „Daily Mail" selbst muß zugeben,

daß man in Genf den Eindruck habe, Sowjetrußland spiele nur mit dem Bündnisgedanken. Seine wirkliche Absicht sei, sich in eine Isolierungsstellung zurückzuziehen.

Die Blätter dementieren auch, daß ein französischer Plan bestünde, der geeignet sei, die Gegensätze zwischen England und Sowjetrußland aus der Welt zu schaffen. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man in neuerer Zeit als Grund für das Zögern der englischen Regierung in den Verhandlungen annehmen zu können, daß die englische Regierung vor den Folgen, die ein solches Abkommen auf die allgemeine europäische Lage haben müsse, zurückschrecke. Es wird verschiedentlich davon gesprochen, daß England, bevor es einen solchen entscheidenden Schritt tun würde, der möglicherweise zum Kriege führen müßte und nur die deutsche Darstellung von der Einkreisung vollkommen rechtfertigen müsse, eine neue Fühlungnahme mit Berlin suchen würde.

Das Kabinett wird heute eine Sitzung abhalten, um sämtliche laufenden Geschäfte zu erledigen, um sich in der vorgesehenen Mittwochsitzung ausschließlich der Frage der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen widmen zu können.

Paris kennt sich nicht recht aus...

Soll es dem Vertrag eine „kriegerische" oder eine friedliche Deutung geben?

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
Paris, 23. Mai.

In der heutigen Morgenpresse geht ein wüstes Schimpfkonzert gegen das deutsch-italienische Bündnis los. Dabei tut sich vor allem insbesondere der berüchtigte Deutschenfresser de Kerillis in der „Epoque" hervor; er fügt gleich aufputschend hinzu, daß die Welt nunmehr die ganze „Speisekarte" der deutsch-italienischen Forderungen kenne: Für Deutschland Danzig und die Kolonien als „Lebensraum", für Italien Dschibuti, Suez, Tunis und die Versprechungen des Londoner Vertrages von 1915.

Insofern also sei das Bündnis für Deutschland eine neue Plattform für neue Offensiven zur Errichtung seiner Hegemonie über Europa. Eine andere Kategorie, die wohl der Meinung des Quai d'Orsay am nächsten kommen könnte, erklärt mit dem „Petit Parisien", daß das Bündnis vielleicht doch nicht so kriegerisch aufgefaßt werden dürfe. Weil nämlich Artikel 1 eine ununterbrochene politische Verständigung vorsehe, seien „Ueberraschungen" künftig nicht mehr zu befürchten.

Das Bündnis hätte also letzten Endes, so erklärt der „Petit Parisien" ausdrücklich, eine mäßigende Wirkung, da künftig die beiden Mächte zunächst ihre Ansichten und Absichten aufeinander abstimmen müßten. Da jeder der beiden Staaten genau wisse, was er selbst und ganz Europa bei einem neuen Krieg zu riskieren hätte, würde hier zwangsläufig, je nach den auftauchenden Fragen, wo er selber nicht direkt interessiert sei, seinen Partner abbremsen und zurückhalten. So eng das Bündnis sei, so hindere es doch nicht, daß beispielsweise Italien garnicht an Danzig und Deutschland garnicht an Dschibuti interessiert sei.

Alle Kommentare aller Pariser Zeitungen enden aber mit dem gemeinsamen Refrain:

Jetzt, wo Deutschland und Italien ihr Bündnis abgeschlossen hätten, seien England und Frankreich durchaus und doppelt berechtigt, ihrerseits ein Militärbündnis mit Sowjetrußland abzuschließen.

Daß dabei ein himmelweiter Unterschied besteht, weil niemals zwischen Paris, London und Moskau die gleiche Uebereinstimmung herrschen kann wie zwischen Berlin und Rom, kommt den Pariser Politikern und Diplomaten garnicht in den Sinn.

So tröstet man zum Schluß die Pariser Zeitungsleser damit, daß die sowjetrussischen Verhandlungen auf dem besten Wege seien, daß sie wahrscheinlich am Mittwoch im Prinzip abgeschlossen und daß der endgültige Vertragstext bis Anfang nächster Woche fertiggestellt und unterzeichnet werden könnte.

Verstärkung der Flottenbesatzungen

dnb. **Paris**, 22. Mai.

Unter den vom letzten Ministerrat beschlossenen Notverordnungen befindet sich auch ein Dekret, das die haushaltmäßigen Effektivbestände der Besatzungen der Flotte erhöht. In der Begründung hierzu heißt es u. a., um das Land nicht durch abwechselnde Einberufungen und Wiederentlassungen der Reservisten aufzuregen, sei daher die Erhöhung der Effektivbestände der Flottenbesatzungen notwendig.

Die Auswirkungen der Danziger Zwischenfälle:

Paris gießt Oel ins Feuer

Es stachelt die Polen auf und redet von „deutschen Provokationen"

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten
— Paris, 22. Mai.

Die Zwischenfälle von Danzig haben in Paris sofort große Beunruhigung hervorgerufen. Die Presse veröffentlicht die Telegramme darüber in sensationeller Aufmachung.

Dabei tritt aber schon jetzt eine recht parteiische Einstellung zutage. Die polnische Darstellung wird nämlich überall breit und ausführlich als Hauptbericht veröffentlicht, während die deutschen Mitteilungen nur lediglich in einigen kurzen Zeilen als eine Art Berichtigung hinzugefügt werden. Die Mehrzahl der Pariser Zeitungen bringt noch keinen Kommentar, augenscheinlich weil in Abwesenheit des Außenministers Bonnet die nötigen offiziösen Parolen fehlen. Nur die marxistische und die ganz links stehende Presse hat sich der Zwischenfälle schon gleich bemächtigt, um damit ihre Propaganda für den raschen Abschluß des sowjetrussischen Paktes zu befeuern.

Für diese Brunnenvergifter ist es natürlich eine ausgemachte Sache, daß die alleinige und ausschließliche Schuld an den Zwischenfällen der „bewußten, absichtlichen und systematischen Provokation" Deutschlands zuzuschreiben sei. Alles, was jetzt in Danzig vorgefallen sei und noch vorfallen werde und könne, sei von Berlin aus „befohlen" worden. Das Ziel dieser angeblichen deutschen Provokation sei, Polen zu irgend einem militärischen oder polizeilichen Eingreifen zu zwingen, um es dann als „Angreifer" anklagen zu können.

Dieser verhetzende Rundgesang der Pariser Zeitungen ist aber zu einheitlich und zu gut im Chor abgestimmt, als daß man nicht die Hand des Dirigenten spüren sollte.

Zwei polnische Noten an Danzig

dnb. **Danzig**, 22. Mai.

Die Pressestelle des Senats teilt mit: Der Präsident des Senats, Greiser, empfing den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Chodacki, auf dessen Bitte noch in den Abendstunden des Sonntag. Minister Chodacki überreichte Präsident Greiser zwei Noten, in welchen der polnische Standpunkt zu dem Vorfall in Kalthof bekanntgegeben wird.

Das Bündnis

* **Mannheim**, 23. Mai.

Deutschland und Italien, seit Jahren durch die Freundschaft der Völker und Regierungen und durch die Gemeinsamkeit der weltanschaulichen und politischen Ideale einander nahe, sind seit gestern durch die enge und eindeutige Form eines politischen und militärischen Bündnisses miteinander verbunden. Das Zusammenwachsen der beiden Achsenmächte zu einem einheitlichen Block politischer Willensausrichtung und militärischer Tatbereitschaft hat damit seine Vollendung gefunden. Es ist das Bündnis zweier Nationen, die im Laufe der Erprobung ihres neuen Lebenssinnes und neuen Lebensrechtes begriffen haben, daß sie auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind...

Das Wissen um diese Schicksalsgemeinschaft gibt dem gestern abgeschlossenen Bündnis seinen besonderen Charakter, äußerlich wie innerlich. Es ist kein Vertrag nach üblichem diplomatischen Muster: mit einer Vielzahl von Paragraphen, von denen der nächste immer bestimmt ist, die Tür, die der erste geöffnet hat, wieder bald zuzumachen. Er ist von einer geradezu klassischen Kürze und Prägnanz. Er stellt nur fest: Gesinnungen, Tatsachen und Folgerungen. Und er kann sich mit dieser Feststellung begnügen, weil die Vertragspartner, die ihn unterzeichnet haben — ganz anders etwa als die Partner der Einkreisungsverträge, an denen augenblicklich Paris und London mit soviel Hingabe und Mühe basteln — der Einheitlichkeit ihrer Auffassungen und Auslegungen von vornherein sicher sind.

Daher ist auch der innere Rahmen dieses Vertrages bei aller äußeren Kürze soweit gesteckt wie in kaum einem ähnlich gearteten Vertragswerk der europäischen Geschichte. Der Vertrag stellt einfach und klar die vollkommene politische und militärische Solidarität der beiden Achsenmächte fest: der Ton liegt dabei nach den Umständen, wie sie augenblicklich in Europa gegeben sind, auf der militärischen Solidarität. Man kennt ja die These, auf die in Paris und London in so manchen Spekulationen gesündigt wird: Rom und Berlin sind einig, solange sie glauben, mit dieser Einigkeit diplomatische Geschäfte auf gemeinsame Rechnung machen zu können. Sie werden aber auseinanderfallen, wenn sie vor den Zwang gestellt werden, einer für den anderen mit dem Einsatz von Blut und Leben einzutreten. Sie werden sozusagen nur miteinander marschieren, aber sich nicht miteinander schlagen. Diese These hat schon viel Unheil angerichtet. Denn nur sie allein hat die übrige Welt dazu verleitet, gegen die berechtigten Forderungen Deutschlands und Italiens jene Haltung der strikten Ablehnung einzunehmen, die Europa so nahe an einen Krieg geführt hat und immer noch zu führen droht.

Solche Illusionen müssen aber jetzt nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses endgültig begraben werden. Denn dieses Bündnis stellt vor der ganzen Welt in einer lapidaren Form fest, daß „Deutschland und Italien, wenn es entgegen den Wünschen und Hoffnungen der vertragschließenden Teile dazu kommen sollte, daß einer von ihnen in kriegerische Verwicklungen mit einer anderen Macht oder mit anderen Mächten gerät, der andere vertragschließende Teil ihm sofort als Bundesgenosse zur Seite treten und ihn mit allen seinen militärischen Kräften zu Lande, zur See und in der Luft unterstützen wird." Die Fassung dieses Paragraphen läßt kein Deuteln mehr zu. Sie gibt eigenen oder fremden Interpretationskünsten keinen Raum mehr. Sie besagt deutlich, daß es sich hier um ein militärisches Schutz- und Trutzbündnis „für jeden Fall" handelt. Für jeden Fall: d. h. gleichgültig, ob es sich um Verteidigung gegen einen feindlichen Angriff oder um Wahrung und Durchsetzung der berechtigten Lebensinteressen der Vertragspartner handelt.

Es ist gut, daß die Welt sich gerade darüber klar wird. Die beiden Vertragspartner haben sowohl im Vertrage selbst wie vor allem in den den Vertragsabschluß begleitenden Kundgebungen — wobei vor allem den gestrigen Reden der beiden Außenminister vor der Presse besondere Bedeutung zukommt — in der eindringlichsten Form klargestellt,

MARCHIVUM

daß sie den Frieden wünschen, weil sie den Frieden für ihr inneres Aufbauwerk brauchen. Sie haben diesen Friedenszweck des Vertrages für ganz Europa deutlich herausgestellt. Sogar die in letzter Zeit bis zum Höchstmaß entwickelte Londoner Gehässigkeit in der Darstellung deutscher und italienischer Absichten geht nicht soweit, dies zu leugnen. Aber die beiden Vertragspartner haben auch deutlich gemacht, daß sie einen Frieden der Gerechtigkeit wollen und daß der heutige Friede diesem Ideal, das ja nichts mehr als eine selbstverständliche Voraussetzung für die wirkliche Befriedung Europas ist, nicht entspricht.

So wie Europa heute ist, ist es ein Herd ewiger Unruhe. Einen solchen Unruheherd wollen Deutschland und Italien nicht länger ertragen: im europäischen Interesse so wenig wie in ihrem eigenen. Diesen Unruheherd durch eine wirkliche, nach den natürlichen Interessen und Rechten ausgerichtete Gemeinschaft der europäischen Nationen zu ersetzen, ist ihr klares politisches Ziel. Diesem Ziel zu dienen, ist der erste und entscheidende Zweck des gestern abgeschlossenen Vertrages. Das ist der dynamische Inhalt des Vertragswerkes! Die Welt würde ihren eigenen Interessen und den Interessen des europäischen Friedens entgegenhandeln, wenn sie dieses dynamische Element gegenüber dem statischen Element der absoluten deutsch-italienischen Friedensgesinnung überleben wollte ....

Im übrigen liegt die aktuelle politische Bedeutung des Vertragswerkes in etwas anderem: die demokratischen Mächte haben gegen Deutschland und Italien eine Offensive unternommen, deren aggressiver militärischer Zweck heute nur noch mühsam durch die diplomatische Form dieser Offensive verdeckt wird. Sie haben um Deutschland und Italien einen Einkreisungsring aufgebaut, der den offen eingestandenen Zweck hat, die beiden autoritären Staaten bei gegebener Gelegenheit — wobei man sich natürlich selbst vorbehalten will, wann die Gelegenheit gegeben sein soll — zu vernichten. „Der deutsch-italienische Vertrag ist die Antwort darauf. Eine eindeutige Antwort. Wer es jetzt nicht versteht, daß sich die beiden Achsenmächte nicht gutwillig erdrosseln lassen werden, dem ist nicht zu helfen. Wer es aber noch jetzt erkennt, der trägt mit seiner Erkenntnis einen gut Teil zur Erhaltung des europäischen Friedens bei — vorausgesetzt, daß er den Mut und die Entschlossenheit aufbringt, auch danach zu handeln und Deutschland und Italien jenes Recht zu geben, das alle andere als selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen, und das man den zwei neuen Weltmächten nicht vorenthalten kann, denen die Geschichte der letzten Jahre bescheinigt hat, daß sie nicht nur die Achse, sondern das Herz Europas sind!

Dr. A. W.

Römische Stimmen zur Vertragsunterzeichnung:

Die volle militärische Kraft der Achse steht bereit!

Rom unterstreicht den „umfassenden und uneingeschränkten" Charakter des Berliner Paktes

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

Rom, 23. Mai.

Italien steht vollkommen unter dem Eindruck des Abschlusses des politischen und militärischen Bündnisses mit Deutschland. In der Kammer der Fasci und Korporationen ergriff gestern nachmittag der Kammerpräsident Graf Costanzo zur Bündnisunterzeichnung das Wort und sprach unter begeisterter Zustimmung der Nationalräte zu Beginn der Sitzung dem Duce den Dank dafür aus, daß das faschistische Italien nunmehr in unaufhörlicher Schicksalsgemeinschaft mit dem nationalsozialistischen Deutschland seinen unerschütterlichen Willen zur Aufrechterhaltung des Friedens mit Gerechtigkeit ausgesprochen habe. Unter dem Ruf „Es lebe Hitler" sprach der Kammerpräsident den Wunsch des italienischen Volkes nach einer engeren Zusammenarbeit mit Deutschland aus.

In den Abendstunden wurde der Akt der Unterzeichnung des Bündnisses in Berlin noch einmal von allen italienischen Sendern übertragen und auf den Plätzen und Straßen Roms hörten riesige Menschenmassen die Uebertragung unter lauten Beifallskundgebungen an.

Die Massen zogen sodann zur Piazza Venezia, wo sie dem Duce begeisterte Ovationen darbrachten. Der Duce erschien mehrere Male auf dem historischen Balkon und grüßte die Massen, unter denen sich zahlreiche Offiziere des Heeres und der Miliz befanden, und die „Es lebe die Achse!" „Duce! A noi!", „Es lebe Hitler!" riefen.

Die gesamte Presse widmet der Unterzeichnung des Bündnisses, das hier „Die Verfassung der Achse" genannt wird, spaltenlange Kommentare.

Unter den Pressekommentaren verdient der Artikel des Direktors des halbamtlichen „Giornale d'Italia", der sich zugleich mit zahlreichen italienischen Pressevertretern in Berlin aufhält, besondere Beachtung. Virginio Gayda stellt, wie alle italienischen Leitartikler, fest, daß das Bündnis deshalb juristisch so einfach formuliert ist, weil nach den mit der Achsenpolitik bisher gemachten Erfahrungen die deutsch-italienische Zusammenarbeit ohne verzögernde Komplikationen funktioniert.

Daher werde ihre gegenseitige Unterstützung im Kriegsfalle auch ohne vorhergehende Untersuchung der Ursache sofort wirksam werden. Das Funktionieren des Bündnisses ist nach römischer Auffassung demnach nicht, wie es bei so vielen anderen Bündnisverträgen der Fall ist, an die vorhergehende Feststellung des Angreifers gebunden, und eine besondere Prüfung des Bündnisfalles ist nicht nötig.

Das „Giornale d'Italia" unterstreicht fernerhin, daß der Zutritt zu dem Bündnis auch anderen mit Deutschland und Italien befreundeten Staaten offensteht, und offenbar denkt man in Rom hauptsächlich an Ungarn. Unter den Gründen, die zu dem Bündnis geführt haben, führt man hier auch weiterhin die diplomatische Initiative der Demokratien zur Einkreisung der autoritären Staaten, den geographischen Zusammenhalt Deutschlands und Italiens und die Parallelität ihrer historischen Entwicklung an, die in der Gleichartigkeit ihrer totalitären Revolutionen gipfelt.

Wesentlich ist die auf einen einheitlichen Oberbefehl im Kriegsfalle deutende Bemerkung des halbamtlichen „Giornale d'Italia", daß Deutschland und Italien im Kriegsfalle eine einheitliche, bewaffnete Manövermasse bilden würden.

Das Blatt führt sodann im einzelnen die militärische und kriegswirtschaftliche Stärke der beiden Achsenmächte näher aus und verweist insbesondere auf die 75 Divisionen, über die Italien verfügt, und auf die Vervierfachung der Produktion der italienischen Kriegsindustrie, die im Zeitraum 1939/40 erreicht wird.

Hinsichtlich der außenpolitischen Ergebnisse des Bündnisabschlusses legt die italienische Presse Nachdruck auf die Feststellung, daß Deutschland und Italien sich gegenseitig Respektierung ihrer „Lebensräume" zu sichern. Dem „Giornale d'Italia" zufolge bedeutet das, daß Deutschland, Italiens Interessensphären in Südosteuropa, im Mittelmeer und in Afrika respektiert und ihrer Entwicklung nichts in den Weg legt. Aus der vollkommenen Harmonie der deutschen und der italienischen Interessen ergibt sich nach hiesiger Ansicht die Komplexität des Bündnisses, das weder mit der Bezeichnung Defensivallianz noch Offensivbündnis erschöpfend gekennzeichnet werde.

Je nach den Interessen der beiden Länder werde das Bündnis, wie „Lavoro Fascista" ausführt, die eine oder die andere Funktion ausüben. Ob durch eine noch spät einsetzende Einsicht der Demokratien der „Frieden der Gerechtigkeit" noch zu erhalten ist oder ob ein „Blutbad" nötig ist, wie es nicht immer zu vermeiden sei, ist dem Blatt der faschistischen Arbeiterorganisationen zufolge ungewiß. Sicher sei nur, daß die jungen, menschenreichen und rohstoffarmen Völker die hegemonistischen Positionen der kapitalistischen Demokratien nie als gegeben hinnehmen könnten.

Zieht man das Fazit aus den Stimmen der italienischen Oeffentlichkeit zum Bündnisabschluß, so ergibt sich vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß Italien und Deutschland diplomatisch und militärisch gegen die Einkreisungspolitik der Demokratien nunmehr defensiv gerüstet sind und daß ihre unter völkischen und den Gesichtspunkten der wirtschaftlichen Gerechtigkeit berechtigten Ansprüche jeweils wechselseitig vom Bündnispartner im vollen Umfange gedeckt und vertreten werden. Nach diesem außerordentlichen Machtzuwachs, der sowohl der italienischen wie der deutschen Außenpolitik uneingeschränkt zugute kommt,

gewinnt nach römischer Auffassung die Turiner Mahnung Mussolinis an die Westmächte, sich bei der friedlichen Vereinigung der schwebenden Fragen zu beeilen, da „man mitunter eine harte Gewißheit einer allzu langen Ungewißheit vorzieht", erneute und schwerwiegende Bedeutung.

Lieber weniger, jedenfalls aber bessere Cigaretten rauchen!

ATIKAH 5Pf

Die Durchführung des Paktes

dnb Berlin, 23. Mai.

Am Montagnachmittag setzten Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano im Auswärtigen Amt ihre am Sonntagvormittag begonnenen Besprechungen über die gegenwärtige politische Lage fort. Bei der Unterredung wurden insbesondere die Fragen zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht, die sich aus der Durchführung des heute unterzeichneten deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes ergeben.

Graf Ciano bei Göring

dnb Berlin, 22. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Montagnachmittag den italienischen Außenminister Graf Ciano, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Abendessen im Hause Ribbentrop

dnb. Berlin, 23. Mai.

In Anwesenheit des Führers gaben der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Montag abend in ihrem Haus in Dahlem ein Essen zu Ehren des Königlich Italienischen Außenministers Graf Ciano, an dem von italienischer Seite General Pariani sowie die Herren der Begleitung des italienischen Außenministers, ferner Italiens Botschafter in Berlin, Attolico, mit den Mitgliedern der italienischen Botschaft, der Leiter der italienischen Botschaftsdelegation, Botschafter Giannini, sowie Vertreter des Fascio und Angehörige der italienischen Kolonie in Berlin mit ihren Damen teilnahmen.

Der Abend, mit dem der Staatsbesuch des italienischen Außenministers Graf Ciano seinen Abschluß findet, war erfüllt von festlicher Stimmung, zu der nicht zuletzt auch die künstlerischen Darbietungen und das farbige Bild der blumengeschmückten Zelte im Garten beitrugen.

Mussolini wieder in Rom. Mussolini ist Sonntagnachmittag von seiner Besichtigungsreise durch Piemont nach Rom zurückgekehrt. Auf allen Stationen, die sein Zug passierte, wurden dem Duce von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen bereitet.

Sabotageakt in britischer Militärflughalle? Zwei englische Großtransportbomber, System Bickers, verbrannten in einer Flugzeughalle der englischen Luftwaffe in Heliopolis, zwei andere Maschinen wurden rechtzeitig aus der Halle entfernt.

Streik der Marseiller Dockarbeiter. Ein Teil der Marseiller Dockarbeiter ist in den Ausstand getreten. Der Streik wird mit der von den Arbeitgebern aufgezwungenen Mehrarbeit sowie mit der Entlassung von zwei Arbeitern begründet.

Der Sinn des Paktes:

„Vollkommene politische und militärische Solidarität"

Erklärung Cianos und von Ribbentrops vor der Presse: „Unlösbare Gemeinschaft zwischen Rom und Berlin"

dnb Berlin, 22. Mai.

Im Anschluß an den feierlichen Akt der Unterzeichnung des Deutsch-Italienischen Bündnispaktes gaben der Königlich-Italienische Minister des Aeußeren Graf Ciano und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Erklärungen vor der deutschen und der ausländischen Presse ab.

Die Erklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano besagte:

„Der Pakt, den Herr von Ribbentrop und ich heute im Namen unserer Regierungen unterzeichnet haben,

legt unzweideutig die vollkommene politische und militärische Solidarität Deutschlands und Italiens fest. Seine Bestimmungen sind kategorisch.

Der Geist, der sie erfüllt, ist der gleiche, der den ethischen Gesetzen des Faschismus innewohnt, wie ihn der Duce in seiner historischen Rede auf dem Marsfeld am 28. September 1937 umrissen hat: „Freunde sein, und wenn man Freund ist, bis zum Ende miteinander marschieren. Diesen Gesetzen haben die italienisch-deutschen Beziehungen in der Vergangenheit entsprochen und werden es auch in Zukunft tun. Die beiden Länder und die beiden Völker bilden nunmehr einen unzerstörbaren Block, der durch die Verwandtschaft ihrer Auffassungen, das Bestehen einer für immer festgelegten gemeinsamen Grenze, die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und durch den vollkommenen Einklang ihrer Politik eng zusammengeschweißt ist.

Das von Italien und Deutschland abgeschlossene Bündnis ist ohne Vorbehalte. Es ist gleichzeitig ein Pakt ständiger politischer Mitarbeit und unbedingter militärischer Zusammenarbeit.

Die nationalsozialistische und die faschistische Regierung hatten bei den Verhandlungen und beim Abschluß des Abkommens die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Auge.

Es gibt in Europa weder Probleme, die sich nicht mit gutem Willen und Gerechtigkeit lösen ließen, noch gibt es Gründe, die einen Krieg rechtfertigen könnten, die sich aus einem europäischen zwangsläufig zu einem Weltkrieg auswachsen würde. So denkt Italien, und so denkt auch Deutschland.

Wie in diesem gemeinsamen Wunsch nach Frieden, so sind unsere beiden Länder aber auch einig in dem Entschluß, daß die Knoten gelöst werden, die das Leben Europas immer noch fesseln und in der festen Entschlossenheit, ihre Kräfte, ihren Willen und ihr Schicksal zu vereinigen, um — im Frieden wie im Krieg — Front zu machen gegen jeden Versuch, die Sicherheit ihres Lebensraumes zu bedrohen oder die Lebensentwicklung und die Arbeitsinteressen ihrer Völker zu vergewaltigen. Denn diese Interessen sind unserer Auffassung nach nicht voneinander zu trennen und müssen von uns in unlösbarer Gemeinschaft vertreten und verteidigt werden."

Reichsaußenminister v. Ribbentrop erklärte: „Wenn am heutigen Tag der erst vor zwei Wochen in Mailand geschlossene deutsch-italienische Bündnispakt in der Reichshauptstadt durch den Beauftragten des Duce und des Außenminister des Führers unterzeichnet wurde, so bedeutet dies keine neue Aera in der Politik Deutschlands und Italiens, sondern die Regierung beider Länder ziehen damit nur den logischen Schlußstrich unter eine ganz natürliche Entwicklung.

Seit Deutschland und Italien die Fesseln des Versailler und Genfer Systems abgeschüttelt haben, und ihre Politik statt auf wirklichkeitsfremde Ideologien ausschließlich auf die Kraft ihrer neu entstandenen Reiche aufbauen, haben die sogenannten Demokratien ihre Anstrengungen verdoppelt, die beiden Mächte in erneute Abhängigkeit zu bringen und neuerdings auch sie einzukreisen. Zugleich hat man von seiten dieser Länder immer wieder versucht, die Achsenpartner gegeneinander auszuspielen, ja, die Achse zu sprengen.

Gegenüber all diesen Illusionen und Ränken stellt der neue Pakt in einer über jede Anzweiflung und Mißdeutung erhabenen Weise die unzerbrechliche Zusammengehörigkeit der unter der einmaligen historischen Führung von Adolf Hitler und Benito Mussolini vereinten 150 Millionen Menschen fest.

Während die Einkreisungspolitik der demokratischen Regierung sich verhüllt oder offen gegen Deutschland und Italien richtet, bedroht der neue Pakt Berlin—Rom niemand. Während der Paktpolitik unserer Gegner ein verantwortungsloses Spiel mit dem Krieg und mit der Kriegspanik ist, während man versucht, durch immer gewagtere Kombinationen ganze Erdteile gegen einander aufzuwiegeln, dient der neue Pakt gerade der Sicherung des Friedens gegen solche gefährlichen Bedrohungen.

Während die Ziele der Einkreisungspolitik rein negative sind und der Aufrechterhaltung alten Unrechts dienen, um Deutschland und Italien den ihnen gebührenden Platz in der Welt, den ihnen zukommenden Anteil an den Gütern dieser Erde vorzuenthalten, sind die Ideale der Ordnungsmächte positiv und schöpferisch: Sie wollen den Frieden, aber einen gerechten Frieden, um ihren Völkern und ganz Europa und letzten Endes auch der Welt die Segnungen einer dauerhaften und festbegründeten Ordnung zu sichern.

Die beiden Regierungen sind der festen Ueberzeugung, daß es in Europa kein einziges politisches Problem gibt, das nicht bei allseitig gutem Willen auf friedlichem Weg gelöst werden könnte. Sie sind aber zugleich fest entschlossen, vor der Drohung mit Gewalt keinen Schritt zurückzuweichen, sondern die Lebensrechte ihrer Völker mit ihrer ganzen Kraft und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen.

An der unlöslichen und schicksalhaften Verbundenheit des Großdeutschen Reiches mit dem italienischen Imperium kann in Zukunft niemand in der Welt mehr zweifeln, deuteln oder gar rütteln. Jedem Eingriff in italienische oder deutsche Rechte wird in Zukunft die geschlossene Kraft beider Länder entgegenstehen. Jeder Fußbreit deutschen Bodens und jeder Fußbreit italienischen Bodens wird fortan gemeinsam von deutschen und italienischen Soldaten verteidigt werden. Deutschland und Italien bilden zusammen mit ihren mächtigen und treuen Freunden in aller Welt einen gewaltigen und unbesiegbaren Block von 300 Millionen Menschen, die bereit sind, jedem die Hand zur Freundschaft zu reichen, aber auch entschlossen sind, jeden Feind mit ihrer zusammengeballten Kraft zu zerbrechen."

Dafür wird Franco sich bedanken!

„Sammlung von Rost und Alteisen"

Das ist das „Kriegsmaterial", das Frankreich Spanien zurückgeben will

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— Paris, 22. Mai.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" hat in Bayonne das Arsenal des rotspanischen Kriegsmaterials besichtigt, dessen Rücktransport am heutigen Montag beginnen soll. Nach seiner Darstellung handelt es sich lediglich um eine Sammlung von Rost und Alteisen. Da seien zunächst etwa hundert Geschütze vorhanden, meistens uralte Modelle, dann etwa zehn Feldgeschütze und einige völlig verrostete Maschinengewehre. Auch gebe es etwa 20 Tanks mit zum Teil völlig unbrauchbaren Motoren, etwa ein halbes Dutzend Panzerautomobile voll Schmutz und Rost. Der größte Teil des Arsenals bestehe aus etwa 1000 Lastautos, die alles in allem nur den Eindruck eines riesigen Autofriedhofes machten. Alle Autos seien alt, verbraucht, meistens beschmutzt und in einem unglaublich vernachlässigten Zustand.

Es sei anzunehmen, daß der größte Teil dieses Materials von den spanischen Abnahmekommissionen überhaupt verweigert würde, denn General Franco wolle nur brauchbares Material annehmen. In den Sammelplätzen von Toulouse, Perpignan und den übrigen Städten der französischen Grenzprovinzen am Mittelmeer befinde sich allerdings noch besseres Material, fügt das „Journal" hinzu, doch sei es bisher nicht möglich gewesen, es etwa 1000 Kilometer weit bis nach Bayonne zu transportieren.

Wie der „Jour" berichtet, haben sich 1800 rotspanische Flüchtlinge an Bord des Dampfers „Sinaia" eingeschifft. Dieser Transport bilde den ersten größeren Schub nach Mexiko. Es sei sehr schwierig gewesen, diesen überhaupt zustande zu bringen, da Mexiko nicht nur eine Reihe politischer Garantien von den spanischen Einwanderern fordere, sondern auch nur eine sehr beschränkte Anzahl von Berufen zulasse.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenhart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bildredakt.: Karl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. S. Scheffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Fauler, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 23. Mai.

Darf Struppi ... wo er will?

Struppi gehörte zu den wohlerzogenen Hunden. Aber ... er mußte einmal, wie alle einmal müssen. Schwanzwedelnd lief er zur Tür und benahm sich so, wie alle Hunde sich benehmen, wenn sie müssen. Herrchen sah das, nahm Struppi an die Leine und ging mit ihm „hinunter". Unten wurde Struppi losgemacht. Und dann gab es für ihn keinen Baum oder Zaun, die nicht nach echter Hundeart ohne Untersuchung geblieben wären. Herrchen ging unterdessen auf und ab. Weder er noch Struppi hatten daran gedacht, daß es auch heute noch ein Preußisches Kammergericht gibt. Wie es dunnemals vom Müller von Sanssouci angerufen wurde als des Großen Friedrich Schloß der Mühle den Wind wegnahm, so interessierte es sich diesesmal dafür, was Struppi gemacht hatte, als sein Herr nicht aufpaßte. Struppi war nämlich zu seinem Muß auf den Gehweg gegangen und nicht auf den Fahrdamm, wie es andere wohlerzogene Hunde angeblich machen ... sollen.

Färberei - Chem. Reinigung - Wäscherei
Birkhahn - Rübesamen — Gegr. 1913
Der leistungsfähige Fachbetrieb unter neuer Leitung.
Abhol., Zust. kostenlos. Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 21

Das Preußische Kammergericht hat auch den „Fall Struppi" geklärt. Es hat sich auf eine Polizeiverordnung gestützt, die Verunreinigung der Gehwege untersagt und Reinigungspflicht androht. Und dadurch ist der Ausgang des „Falles Struppi" für alle Besitzer von Katzen und Hunden wichtig, denn auch Katzen müssen ja einmal. Das Kammergericht sagt nämlich in seiner Entscheidung über Struppis Unart, der Hund hätte dazu auf die Fahrbahn gehen müssen. Dort bewegen sich außer Autos auch Fuhrwerke, die von Pferden, Eseln und anderen Tieren gezogen werden. Die Gehwege sind allein für die Menschen da, die dort nicht müssen.

Auf dem Fahrdamm ist somit der Begriff der Verunreinigung durch Tiere aller Art nicht gegeben, auch nicht für Hunde. Gehwege aber, so sagt das Kammergericht, müssen gegen Verunreinigungen geschützt werden aus Gründen der Ordnung und Sicherheit von Leben und Gesundheit der Menschen. Allerdings war jener Mann, dessen Struppi die sträfliche Unart begangen hatte, der Meinung, seine Reinigungsverpflichtung aus der Hundesteuer erfüllt zu haben. Er mußte sich aber vom Kammergericht darüber belehren lassen, daß Struppi tatsächlich nicht dürfe, wo er wolle, sondern dahin gehen müsse, wo andere Tiere auch hingehen dürfen. Und weil er als Herr über Struppi nicht aufgepaßt habe, so habe er eben die Reinigungskosten zu bezahlen. sk.

Die Reichsbahn auf Pfingsten gerüstet

Wieder umfangreiche Verstärkungen von Kurszügen. — Heute sind schon die Arbeitsdienst-Urlauber angekommen. — Am Freitag treffen die Wehrmachts-Urlauber

Der pfingstliche Reiseverkehr bringt der Reichsbahn wieder besonders viel Arbeit, auch wenn — was wir nicht hoffen wollen — das Wetter weiterhin zu wünschen übrig lassen sollte. Die Reichsbahn hat sich jedenfalls auf Hochbetrieb eingerichtet, so daß sie in der Lage wäre, auch stärkste Beanspruchungen reibungslos zu erledigen. Zu den wichtigsten Fernverbindungen fahren an den verschiedenen Tagen Vorzüge, und zwar auch zu beschleunigten Personenzügen. Im Interesse des Nah- und Ausflugsverkehrs werden außerdem zahlreiche Personenzüge doppelt gefahren.

Der Großeinsatz der Fernverbindungs-Verstärkungen beginnt bereits am kommenden Freitag, während am folgenden Samstag dann auch schon der Ausflugsverkehr durch Einstellung von Vorzügen bedacht wird. Besonders umfangreich ist das Verstärkungsprogramm am Pfingstmontag, weil da mit dem Rückstrom der Reisenden zu rechnen ist. Ganz allgemein sei der Rat gegeben, über die Pfingstzeit nicht erst im letzten Augenblick zum Bahnhof zu gehen — erstens, weil der Andrang zu den Fahrkartenschaltern stärker als gewöhnlich sein wird, und zum andern, weil es zweckdienlich ist, schon die einige Minuten vor den Kurszügen startenden Vorzüge zu benützen.

Im Hinblick auf Pfingsten verkehren natürlich auch wieder Urlauberzüge zur Beförderung der Soldaten und Arbeitsmänner, die über Ostern nicht nach Hause hatten fahren können. Die Urlauberzüge des Reichsarbeitsdienstes (es waren drei) sind bereits im Laufe des heutigen Vormittags in Mannheim eingetroffen oder durchgefahren; Rückfahrtstag für den RAD ist der Mittwoch der nächsten Woche (31. Mai). In der ersten Frühe des Freitags kommen hier vier Wehrmachtsurlauberzüge durch; für die Soldaten geht der Pfingsturlaub am Donnerstag, dem 1. Juni, zu Ende. Viele Wehrmachtsurlauber werden auch mit den kursmäßigen Personenzügen und — sofern Reisen über 300 Kilometer in Frage kommen — mit den Schnellzügen befördert. —m.

Neue Bauaufgaben in Mannheim

Die Spitzhacke als Wegbereiterin in N 6 und Q 6 — Weitere Arbeiterwohnstätten in der Schönau im Werden — Die Hans-Schemm-Schule im Rohbau fertig

Während unser neues Technisches Rathaus in fortschreitendem Maße seiner Baugerüste entkleidet wird und sich immer mehr dem Auge als das schöne Bauwerk darbietet, als das es in Aussicht gestellt war, und während die Bauarbeiten am Altersheim in E 6 allmählich auch ihr letztes Stadium zu erreichen scheinen, ist nun schon seit Wochen die Spitzhacke im östlichen Altstadtbereich an der Arbeit. Wer wollte da noch bezweifeln, daß in Mannheim städtebaulich etwas geschieht!

*

Am weitesten ist der Abbruch in N 6 gediehen. Das frühere Heim des ins Schloß übergesiedelten Grundbuchamtes ist bereits abgetragen. Gegenwärtig werden die dicken Mauern der Fundamente weggeräumt. Dabei zeigt sich wieder einmal, daß im alten Mannheim sehr solide gebaut worden ist. Man staunt über die Stärke dieser aus Sandstein gefügten Mauern, die stellenweise große Gewölbe bildeten, in denen das Grundbuch und die Grundbuchakten wahrlich in feuersicherem Verwahr gelegen haben mögen. Die aus dem Mauergefüge gebrochenen Steine werden mit Maschinenkraft heraufgeholt und rollen mit lautem Gepolter auf Lastwagen, mit denen sie weggefahren werden.

An der Zähringerstraße (zwischen N 5 und 6) steht als letzter Rest nur noch ein Teil des Erdgeschosses der früheren Gewerbeschule III. In einigen Tagen wird auch er verschwunden sein. Was beim Abbruch an nutzbarem Material anfällt, wird selbstverständlich neuen Verwendungszwecken zugeführt. Das gilt vor allem von den schweren Eisenträgern, deren man dieser Tage eine größere Anzahl verlud. Von allen N-6-Gebäuden an Zähringer- und Kunststraße bleibt vorläufig nur die Ingenieurschule erhalten. Diese wird erst niedergelegt, wenn der erste Bauabschnitt am Neubau des Staatstechnikums fertiggestellt ist. Solange bleibt der Unterrichtsbetrieb der Ingenieurschule vom baulichen Schaffen in seiner Umgebung unberührt. Für die Dauer des zweiten Neubauabschnittes wird die Ingenieurschule in die bis dahin erstellten Teile des Staatstechnikums übersiedeln. Nach Abschluß der gesamten Bauaufgabe kommt dann das Staatstechnikum mit seinen Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik von Karlsruhe nach Mannheim, womit unsere Ingenieurschule als selbständiges Institut zu bestehen aufhören wird.

Der Neubau wird an der Gockelsmarktfront vier Stockwerke hoch. An dieses Hauptgebäude wird sich entlang der Zähringerstraße ein zweistöckiger Laboratoriumsflügel anschließen. Aus städtebaulichen und verkehrstechnischen Gründen wird übrigens der Hauptbau fast vier Meter hinter die jetzige Flucht zurückgesetzt; er kommt also auf die Höhe des benachbarten Turmhauses in N 7.

*

Auch in Q 6 wütet erfreulich rege die Spitzhacke. Vorerst widmet sie sich allerdings nur der früheren Polizeiunterkunft. Von außen ist dabei bisher noch verhältnismäßig wenig sichtbar, aber im Hofe des alten Anwesens sieht es schon ganz anders aus. Da schlagen die ausgebrochenen Steine mit lautem Getöse auf, und mit vollendem Geräusch schiebt sich der Schutt über steile Schiebebahnen in den Laderaum von Lastwagen. Die Stadtverwaltung ist bestrebt, den Abbruch von Q 6 möglichst zu beschleunigen, zumal die Parkplatzfrage in Mannheim mit jedem Tag dringlicher wird. Das Uebergreifen der Niederlegungsarbeiten auf die übrigen Gebäude des Quadrates wird also kaum mehr lange auf sich warten lassen.

Verkehrstechnisch wird uns Q 6 eine fühlbare Erleichterung bringen, aber städtebaulich scheint uns da manche Frage noch zu lösen zu sein. Die an den künftigen Parkplatz angrenzenden Häuserfassaden sind wenig repräsentativ. Es stehen da alte und jüngere, nieder und hohe Anwesen, bunt nebeneinander, und nur wenige davon sind gut anzuschauen. Die Umgebung von Q 6 stellt zweifellos keine eindrucksvolle Visitenkarte dar. Das wird manchem vielleicht erst dann voll zum Bewußtsein kommen, wenn von Q 6 nichts mehr steht. Mit Fassadenerneuerungen allein scheint uns dieser Zustand vielfach nicht zu ändern zu sein. Es wäre zu hoffen, daß die Verbesserung, die die angrenzenden Fronten durch die Anlegung des Parkplatzes in ihrer Verkehrslage und damit ihrem wirtschaftlichen Werte nach erfahren, den einen und anderen Hauseigentümer im Laufe der Zeit veranlassen würde, durch eigene Initiative und grundsätzliche Maßnahmen etwas zur Verschönerung des städtebaulichen Gesichts unserer Vaterstadt beizutragen.

*

Das Frühjahr hat uns in der Siedlung Schönau wieder eine sehr rege Bautätigkeit gebracht. Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat an der Kattowitzer Zeile mit dem Bau von weiteren 160 Arbeiterwohnstätten begonnen. Damit schiebt sich jetzt die Siedlung bis an die Luftschifferstraße und Göring-Kaserne (das Heim der motorisierten Gendarmerie) vor. Der Schönauer Schule-Gemeinschaftsbau geht übrigens nun allmählich auch seiner Fertigstellung entgegen. Er steht im Rohbau fertig und läßt schon jetzt erkennen, wie geschickt er dem Charakter der Siedlung angepaßt ist. Wir werden noch im Laufe des Jahres die Einweihung dieser nach Hans Schemm benannten Schule erleben. Dr. W. Th.

Filmfahrt durch Afrika

Erlebnis zu Beginn der Regenzeit

Karl Mohri, der Kameramann und Mitarbeiter des DFG-Films „Deutsches Land in Afrika", der z. Zt. in Mannheim in der Shaubburg läuft, erzählt in seinem Buch „Afrikanische Reise" (Horst Siebert-Verlag, Berlin) über Erlebnisse während der Film-Expedition in Kyio.

Die Expedition sitzt fest, eisern fest in der Toppe des schier endlos sich dehnenden Mopanewaldes; Toppe ist der ostafrikanische Ausdruck für Schlamm.

Es begann, als fern am Horizont dunkle Gewitterwolken aufstiegen, die sich zu einem rechtschwarzen, riesenhaften Dach zusammenfügten.

„Sieht aus wie ein Pilz", ulkte einer von uns. Nur war das, was er für den Stiel hielt, eine Regensäule, die langsam über das Land wanderte. „Wenn wir da hineingeraten!" ulkte ein anderer, und da hatte sie uns auch schon erwischt.

Es regnete nicht in Strömen, es goß auch nicht „wie aus Eimern", was herunterkam war einfach kompaktes Wasser, war eine Wassersäule, die von der tief ziehenden Wolke bis zum Erdboden reichte und gut 300 Meter Durchmesser hatte — Die „Lorry" stand. Ihr Fahrer hatte genau so wie wir anderen bis auf weiteres das Gesicht verloren, an der Kühlernase hörte für das Auge die Welt auf, es stieß auf eine tiefdunkle undurchdringliche Flut.

Nicht wie sonst beim Regen knallte und trommelte es aufs Dach des Führerhäuschens, spritzte es von der Kühlerhaube auf in Millionen Tropfen, das Wasser kam weich und geschmeidig herunter, ein tiefes Summen erfüllte die Luft, bald wie der Kontrabaß einer Orgel, bald wie eine Schiffssirene, die man abzustellen vergessen. Trotz aller mit Wassergüssen verknüpften Unannehmlichkeiten, es war doch ungemein poetisch. Wie mit einem Schlag hörte es auf. Die Wassersäule wich nach links weiter, einige späte Tropfen, die wie Flintenschüsse auf die „Lorry" herabknallten, und dann hörten wir nur noch das Rauschen und Gurgeln eines in diesen fünf Minuten entstandenen lehmbraunen Flusses. Der große Gesang der Regenzeit hatte eingesetzt, mit einer pomphaften Ouvertüre, die jedoch ganz und gar nicht unseren Beifall fand.

Ja, so ist es gekommen, daß die Expedition festsitzt, tief im Schlamm festsitzt. Wir palavern erst mal lang und breit, so graut uns vor der Dreckarbeit. Schließlich müssen wir uns doch zu ihr bequemen.

„Langsam! Langsam! Nicht rucken!"

Acht halbnackte Männer, über und über mit Schlamm bespritzt, hängen schwitzend und keuchend an der zwölf Fuß langen Eisenstange, die, als Riesenhebel angesetzt, das rechte Hinterrad der „Lorry" Zoll um Zoll aus dem Schlamm hebt.

„Halten! Festhalten! ... Himmelherrgott, könnt ihr nicht festhalten! ... Die Axt jetzt! Los, fix doch!"

Mit dröhnenden Schlägen wird eine eiserne Schienenschwelle unter das Rad getrieben.

„Langsam nachlassen! ... Langsam, ihr Rosser! Habt ihr Dreck in den Ohren?"

Die Eisenstange hebt sich, mit glucksenden Geräuschen drückt das Gewicht der „Lorry" die Schienenschwelle in den Schlamm. Gott sei getrommelt und gepfiffen, sie versinkt nicht ins Bodenlose, sie hält! Acht nackte Männerschultern stemmen sich mit aller Kraft gegen die „Lorry", wütend brüllt der Motor los, die Räder drehen sich, schieben sich schneckenhaft langsam voran, greifen auf den vorgelegten Stämmen und Aesten weiter, die „Lorry" kommt in Schwung, fährt ... und sitzt nach zehn Metern wieder fest.

Einen Augenblick bleibt uns vor Wut die Luft weg, dann aber geht es los ...

Radfahrer, Chauffeure, Kutscher, Matrosen, Frontsoldaten habe ich fluchen hören, und was sie dabei leisteten, flößte mir oft tiefen Respekt ein. Was jetzt aus uns sprudelte, war, glaube ich, auch nicht schlecht. Hätte uns einer hören können, er würde uns bestimmt nicht für leidlich erzogene Knaben, für ehrenwerte Mitglieder einer harmlosen Afrika-Expedition gehalten haben. Doch sage keiner etwas gegen das Fluchen, es ist eine gnädige Gabe der Götter. Wohl denen, die so reichlich mit Flüchen ausgestattet, daß sie sich alleweil Luft machen können.

So wie wir an diesem verdammten Tage, da wir von morgen 6 Uhr bis abends 6 Uhr bei Anspannung aller Kräfte doch gerade nur 400 Meter vorankommen. Das bei 40 Grad im Schatten.

Schließlich müssen wir unser ganzes Gepäck von der großen „Lorry" auf die kleine umladen, die nicht so tief einsinkt und leichter durch diesen vermaledeiten Schlamm kommt. Die große schieben wir hinterher, bis wir endlich, endlich wieder sandigen Boden erreichen.

** **Kammersänger Joachim Kromer †.** Im Alter von 78 Jahren ist der frühere hochgeschätzte Baritonist, das Ehrenmitglied des Nationaltheaters, dem er 40 Jahre diente, Joachim Kromer, gestorben. Er war schon 1922 aus dem Verband der Bühne ausgeschieden, auf der er bis 1927 immer wieder als beliebter Gast einkehrte, nachdem er zu seinem Alterssitz Ziegelhausen gewählt hatte. Wir werden an anderer Stelle noch auf das Wirken Kromers zurückkommen.

** **Appell der Werkfrauengruppen.** Heute Dienstagabend findet im „Friedrichspark" ein Appell der Werkfrauengruppen und Mitarbeiterinnen der DAF. statt. Nach Eröffnung des 3. Leistungskampfes durch den Führer ist es erforderlich, die Fragen der Betreuung der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder besonders eingehend zu erörtern. Aus diesem Grunde spricht der Gauberauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Gauschulungswalter Pg. Hellwig, über den Einsatz der Frauen im Betrieb.

** **Im Vorort Seckenheim** fand am Muttertag die Verleihung des „Ehrenkreuzes der deutschen Mutter" ebenfalls im Rahmen einer Feierstunde im großen Schloßsaal statt. Sämtliche Parteiformationen nahmen daran teil und brachten damit die Achtung und Verehrung für die Mutter zum Ausdruck, die das neue Deutschland empfindet. Nach der einleitenden feierlichen Weise „Die Himmel rühmen" und einigen Gedichten und Führerworten, in denen das hohe Lied des deutschen Muttertums gesungen war, sprach die Ortsfrauenschaftsleiterin Pg. Seitz. Die Verteilung der Ehrenzeichen nahm darauf Ortsgruppenleiter Raule vor. 70 Mütter konnten geehrt werden, 33mal wurde das Ehrenkreuz in Gold, 14mal in Silber und 23mal in Bronze übergeben. Nachdem die eindrucksvolle Weihestunde mit den Nationalliedern ausgeklungen war, winkte den Müttern noch eine freudige Ueberraschung, als das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, das vorher sie auch in den Wohnungen abgeholt hatte, noch zu einer kurzen Spazierfahrt einlud.

Hinweis

Mozart-Abend im Rittersaal des Schlosses. Unter dem Motto „Der heitere Mozart" bringt die Hochschule für Musik und Theater in ihrem nächsten Orchesterkonzert am Mittwoch unbekannte Werke des Meisters, aus denen sein Humor und sein musikalischer Witz sprechen. Viele dieser Stücke sind dem Konzertpublikum ganz unbekannt. Solist ist Otto Lenzer (Fagott). Direktor Rasberger dirigiert das kleine Hochschulorchester.

Wenn Besuch kommt,
können Sie 3 besonders feine Gebäcke-
Apfelkuchen sehr fein, Streuselkuchen und Königskuchen
und zwar aus einem Teig bereiten.
Zutaten für den feinen Rührteig: 500 g Butter (Margarine) — 400 g Zucker — 2 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker 6 Eier — 1 kg Weizenmehl — 2 Päckchen Dr. Oetker „Backin" — reichlich 1/4 l Milch
Alles weitere sagt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt." Sie erhalten es bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von
Dr. August Oetker, Bielefeld

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheimer Paddler nicht zu schlagen

Die große Langstrecken-Regatta der Kanuten in Saarbrücken fand am Sonntag unter ausgezeichneten äußeren Bedingungen statt. Bei klarem Wetter herrschte völlige Windstille und ein glattes Wasser. Allerdings bedingte das Hochwasser eine stärkere Strömung. In den zwölf Rennen des Tages gab es fast ausnahmslos Mannheimer Siege.

Die Ergebnisse:

Einer-Faltboot (Anfänger): 1. Mannheimer KG (Karle) 1:36:45; 2. PG Mannheim (Kammheiner) 1:38:51; 3. SG Saarbrücken (Huber) 1:40:23. — **Zweier-Faltboot (Anfänger):** 1. PG Mannheim (Wagner, Warsinski) 7:36:15; 2. Post SV Trier (Albert, Wolf). — **Einer-Kajak (Anfänger):** 1. KG Mannheim-Neckarau (Schaaf) 56:30; 2. SG Saarbrücken (Hermann) 60:06; 3. KC Mainz 60:06. — **Einer-Kajak (Senioren):** 1. Mannheimer KG (Koller) 46:20; 2. SKG Saarbrücken (Basso-Sauter) 50:15. — **Einer-Kajak (Junioren):** 1. Mannheimer (Kohl) 51:56; 2. SG Undine Saarbrücken (Müller) 51:18. — **Zweier-Kajak (Anfänger):** 1. Adtig; 1. SG Saarbrücken (Bauer, Willms) 57:20; 2. Post SV Trier (Blessin, Hill) 27:48; 3. SKG Saarbrücken (Funk, Willms) 58:30. 2. Adtig: 1. Mannheimer KG (Bernhard, Zorn) 52:36; 2. PG Mannheim (Bohro, Weigold); 3. TSV Saarbrücken (Klopka, Buchmann). — **Zweier-Kajak (Junioren):** 1. KC Mannheim (Mechler, Bogatinski) kampflos. — **Zweier-Kajak (Senioren):** 1. PG Mannheim (Stumpf, Klingler) 50:00; 2. KC Mainz (Henrich, Mein) 50:05; 3. SKG Saarbrücken (Gaß, Thome) 50:08. — **Zweier-Faltboot (Junioren):** 1. Mannheimer KG (Ball, Hör) 1:36; 2. PG Mannheim (Wink, Schellmaier) 1:36:02. — **Einer-Faltboot (Senioren):** 1. Mannheimer KG (Lorenz) 1:21:05; 2. PG Mannheim (Wirth) 1:23:21. — **Einer-Faltboot (Frauen-Anfänger):** 1. Mannheimer KG (Kocher) 20:07; 2. TSV Saarbrücken (Hennings) 20:24; 3. Mannheimer KG (Ernst) 22:58. — **Einer-Faltboot (Frauen-Senioren):** 1. Mannheimer KG (Schleicher) 19:02; 2. PG Mannheim (Rieger) 19:08; 3. KC Mannheim-Neckarau (Obermaier) 21:00. — **Einer-Faltboot (Altersklasse):** 1. SKG Saarbrücken (Groh) 18:45; 2. PG Mannheim (Barthe) 19:57 Min.

Dr. Buß unterliegt Dr. Tüscher

Der Tennisklub Mannheim trug am Sonntag einen Freundschaftskampf gegen den Tennisklub Mainz-Fort Heiligkreuz aus. Die Mannheimer siegten verdient mit 17:7 Punkten. Allerdings gab es in dieser Begegnung auch einige Ueberraschungen. So kam Dr. Tüscher (Mainz) gegen Dr. Buß sofort hervorragend in Schlag und siegte verhältnismäßig leicht 6:2, 6:1, dagegen hatte Kunkel (Mainz) gegen Jütterer (Mannheim) schwer zu kämpfen, um mit 6:4, 7:5 zu gewinnen. Armbruster (Mannheim) besiegte Dr. Gehner (Mainz) nach Kampf mit 6:3, 3:6, 7:5. Ein feines Spiel sah man im Doppel zwischen Dr. Buß-Jütterer und Dr. Tüscher-Kunkel. Das Mannheimer Paar arbeitete sehr gut zusammen und siegte in drei Sätzen mit 6:3, 3:6, 6:3.

*

Absage des Tenniskampfes USA — Süddeutschland

Infolge Mannschaftsschwierigkeiten mußte der Tenniskampf der USA-Mannschaft in Mannheim am 22. und 23. Mai abgesagt und auf einen späteren Termin verschoben werden.

Unsportliches Publikum beim Davispokalspiel in Polen

Tloczynski schlägt Roderich Menzel — 2:2 in Warschau

Im wieder ausverkauften Warschauer Tennisstadion gelang es am Montag dem Polen Tloczynski in einem dreistündigen Kampf Roderich Menzel 2:6, 6:1, 5:7, 6:2, 6:7 niederzuringen und damit einen 2:2-Stand im Davispokalkampf Polen — Deutschland herzustellen.

Das überraschende Ergebnis ist in erster Linie auf die chauvinistische und unsportliche Einstellung des polnischen Publikums zurückzuführen, das durch Zurufe und Verhöhnungen eine ordnungsgemäße Durchführung des Kampfes unmöglich machte. Nach dem ersten Satz, den Menzel klar gewonnen hatte, wurde der Sudetendeutsche vom Publikum und dem Schiedsrichter klar benachteiligt und es erscheint sich unter diesen Umständen auf dieses Spiel, das der Pole unter normalen Bedingungen nie gewonnen hätte, näher einzugehen.

Henkel führt gegen Bawarowski 6:4, 6:2, 1:1

Die Entscheidung im Davispokalkampf Polen—Deutschland in Warschau steht immer noch aus. Der abschließende Kampf Heinrich Henkel — Graf Bawarowski mußte beim Stande von 6:4, 6:2, 1:1 wegen Dunkelheit abgebrochen werden und wird nunmehr am Dienstag fortgesetzt. Henkel trat in bester Form an und beherrschte seinen Gegner von Beginn an. Nachdem der Schiedsrichter des Spieles R. Menzel — Tloczynski nicht mehr amtierte, hatten sich auch die Zuschauer wieder beruhigt und verhielten sich diesmal durchaus objektiv.

Großer Kampf Budge-Nüßlein

Den Höhepunkt und Abschluß des Londoner Berufsspieler-Tennisturniers bildete das Zusammentreffen des vorjährigen Wimbledon-Siegers Donald Budge (USA) mit dem Meister der deutschen Tennislehrer Hans Nüßlein. Der Amerikaner gewann nach einem großartigen Kampf mit 18:11, 2:6, 6:4, aber Nüßlein forderte ihm in diesem Treffen alles ab, so daß die die Wembley-Halle bis auf den letzten Platz füllende Menge immer wieder in stürmische Beifallskundgebungen ausbrach. Nicht weniger als neunmal konnte der Nürnberger den gefürchteten Aufschlag des Amerikaners durchbrechen. Die größte Ueberraschung aber war, daß Nüßlein den Bombenaufschlag des Kaliforniers sogar glänzend zurückgeben konnte. Im ersten Satz führte Budge 4:1 und 4:2, aber Nüßlein kam auf 5:4 und hatte im 14. Spiel sogar Satzball. Schließlich gewann Budge aber doch 18:11. Im zweiten Satz wurde der Amerikaner stark gehetzt, so daß er sich einmal den Fuß vertrat. Den entscheidenden dritten Satz aber brachte Budge dann doch 6:4 an sich. Vorher hatte Tilden seinen Landsmann Vines überraschend 6:3, 10:8 geschlagen. Gesamtsieger wurde Budge vor Nüßlein, Tilden und Vines.

In Berlin und Frankfurt/M.

Vorschlußrunde zur Fußball-Meisterschaft

Nach Feststellung der Gruppenmeister zur Deutschen Fußball-Meisterschaft 1939 wurden bereits vom Reichsfachamt Fußball die Paarungen für die am 4. Juni zur Durchführung gelangende Vorschlußrunde vorgenommen. Als Austragungsorte wählte man Berlin und Frankfurt a. M. — Die Paarungen lauten:

In Berlin: FC Schalke 04 — Dresdner SC

In Frankfurt a. M.: Hamb. SV — Admira Wien.

Schauplatz des Berliner Kampfes ist das Olympiastadion, während in der Mainstadt im Sportfeld gespielt wird. Wer aus diesem Kampf der augenblicklich vier besten deutschen Vereins-Mannschaften als Sieger hervorgehen wird, ist nur schwer zu sagen. Jeder der vier Teilnehmer macht sich berechtigte Hoffnungen, das Endspiel am 18. Juni im Berliner Olympiastadion zu erreichen.

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball

Bann 404 — Bann 171 0:11

Den beiden eindrucksvollen Siegen über den Bann 110 (Heidelberg) ließ der Bann 171 an diesem Sonntag in Eberbach gegen den Bann 404 einen weiteren Sieg folgen, mit dem sich der Bann 171 endgültig die Gruppenmeisterschaft sicherte. Mit diesem klaren Erfolg aber hat nun der Bann 171 alle Bewerber des Neckargebiets abgeschüttelt und sich damit zugleich die Teilnahmeberechtigung an den Schlußentscheidungen der offiziellen Bann-Gebietsmeisterschaft erkämpft, die am 3. und 4. Juni in Lahr ausgetragen wird.

Die letzte Vorentscheidung in Eberbach war eine wirkliche Generalprobe für unsere Mannheimer Fußballjugend, die ihre Aufgabe in jeder Weise zufriedenstellend erledigte. Ein wahres Lehrspiel demonstrierten die Jungens und man konnte den Wunsch — solche Fußballkönner öfters nach Eberbach zu entsenden — durchaus verstehen.

In der Besetzung: **Bohrmann** (Heddesheim), **Hering, Freund** (beide Käfertal), **Bauer, Bander** (beide Waldhof), **Vonz** (Käfertal), **Manale** (Neckarau), **Danner** (VfR), **Sißling** (Waldhof), **Sälzler** (Neckarau), **Rößlinger** (Phönix) lieferte die Elf des Bann 171 ein Spiel, das sich sozusagen „gewaschen" hatte. In jeder Phase des Kampfes lag Mannheim stark in Front und was allgemein auffiel, war die klare Abgestimmtheit der einzelnen Mannschaftsteile, bei denen es aber auch auf der ganzen Linie keinen schwachen Punkt gab. Das Spiel des Angriffs lief uneigennützig und es hielt fast schon schwer, festzustellen, was mehr zu bewundern war, die sieben Tore des Schützenkönigs im Spiel, Danner (VfR), oder die konzentrierten Ballmanöver von Sißling (Waldhof). Schön, wie er die Bälle an seine bester postierten Nebenleute Rößlinger, Sälzler und Manale laufen ließ, die natürlich auch ihrerseits wesentlich zum Gelingen des Erfolges beitrugen. Die Läuferreihe hielt absolut keinen Vergleich zu der des Gegners stand und den gleichen Eindruck vermittelte die Abwehr des Schlußtrios, welches vor keiner schweren Aufgabe stand. Die Waldhöfer Bauer und Bander blockierten mit dem Käfertaler Vonz ausgezeichnet, riegelten nach hinten ab, wo das von Käfertal und Heddesheim gebildete Schlußtrio jedem Ueberrumpelungsversuch den Garaus machte.

Klare Feldüberlegenheit der Mannheimer setzte Eberbach schon rechtzeitig unter Druck und noch stärker als im ersten Teil offenbarte das Ganze nach dem Wechsel die Stärke des einen bzw. die Schwächen des andern. So mußten Tore quasi auf Kommando fallen und es war klar, daß sich in die Freude der Jugend über ihren herrlichen Sieg auch die Freude des Reisebegleiters und Jugendsachbearbeiters Schmeyer mischte, der mit berechtigtem Stolz auf ein gutes Gelingen in Lahr rechnen darf.

Der beste Verkehrslotse ist die Vorsicht!

Haßlocher Pferderennen

Guter Sport auch am zweiten Tag

Bei gutem Wetter und zufriedenstellendem Besuch brachte der zweite Haßlocher Renntag genau wie am ersten wieder sehr guten Sport. Im Mittelpunkt des Interesses stand das über 4000 Meter gehende See-Rennen. Mit dem Sieg von Makalle nahm das Rennen den erwarteten Ausgang. Die erst letzthin in Hannover siegreich gewesene Stute ging sofort in Front und führte in leichter Manier bis ins Ziel. Capo konnte sich von den anderen Teilnehmern noch am besten halten und nahm den zweiten Platz ein. Mit einer Ueberraschung endete der Preis von der Kurpfalz, das von sechs Pferden bestritten wurde. Lordmajor, der am Donnerstag nach einem Protest siegreich wurde, konnte diesmal nach Kampf Letzter Sioux auf den zweiten Platz verweisen. Das Dr. Karl-Peters-Rennen wurde eine leichte Beute von Golden West, der im Einlauf bereits in Front lag und jederzeit sein Rennen sicher hatte. Auf den nächsten Plätzen endeten mit Abstand Kalmit und Reiher. Das nur von drei Pferden bestrittene General von Lettow-Vorbeck-Jagdrennen war dem Haßlocher Stallfer nicht leicht zu nehmen. Der Wallach war immer an der Spitze und kam mühelos nach Hause. Ilmenau lief als Zweiter ein, nachdem Soldatenliebe auf halbem Weg den Reiter verloren hatte. Leutnant von Radenau wurde mit einer Wirbelverletzung ins Sanatorium nach Bad Dürkheim gebracht. Denselben Einlauf wie am Donnerstag sah man diesmal im Adolf-Lüderitz-Rennen, für das fünf Pferde gemeldet waren. Sieger blieb nach kurzer Aufforderung Wagehals, der auch diesmal Alte Liebe auf den zweiten Platz verwies. Spannend verlief das Ritter von Epp-Rennen, das Silver Salt vor Auerhahn und Greifen gewann. Im abschließenden Weindiel-Jagdrennen siegte Oybloch gefahrlos mit zwei Längen Vorsprung vor Sylvestra. Bemerkenswert ist noch, daß Leutnant Frommer dreimal erfolgreich war.

Die Ergebnisse:

Preis von der Kurpfalz. 500 Mark, 1400 Meter: 1. Fleckfeins Lordmajor (R. Hauck); 2. Letzter Sioux; 3. Pelodorod. Ferner: Blumenkönig, Blauweiße, Rosenfest. ½—3—8. Toto: 170:10, 21, 13:10. EW: 330.

Dr. Karl-Peters-Rennen. Ehrenpreis und 850 Mark, 1600 Meter: Oberstlt. von Zenas Golden West (Ufz. Breienski); 2. Kanzlist; 3. Reiher. Ferner: Gracias, Herrine, Fassade, Festina raptim, Lustwaffe. RSpr.: 3 bis 2—2. Toto: 47:10, 16, 16, 21:10. EW: 216.

General von Lettow-Vorbeck-Jagdrennen. 3400 Mark, 3400 Meter: 1. W. Seyferts Stanflin (Lt. Frommer); 2. Ilmenau. Ferner: Soldatenliebe. RSpr.: 1¼. Toto: 17:10. EW: 24.

Adolf-Lüderitz-Rennen. Ehrenpreis u. 2200 Mark, 1800 Meter: 1. H. Becker-Landels Wagehals (Schäfer); 2. Alte Liebe; 3. Mizer. Ferner: Spirula, Propaganda. RSpr.: 1¾—3—4. Toto: 27:10, 14, 15:10. EW: 50.

Ritter von Epp-Rennen. Ehrenpreis und 2200 Mark, 2000 Meter: 1. Kav.-Regt. 6 Silver Salt (Lt. Frommer); 2. Auerhahn; 3. Greifen. Ferner: Gastrolle, Sarro, Geige. RSpr.: ½—K—H. Toto: 38:10, 14, 20, 13:10. EW: 400.

Kalmit-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2700 Mark, 4000 Meter: 1. Kav.-Regt. 10 Makalle (Lt. Frommer); 2. Capo; 3. Flaminia. Ferner: Kritikaster, Leso, Adelbert, Enthusiast. RSpr.: 2¼—4—4—6. Toto: 41:10, 12, 14, 18:1. EW: 188.

Weindiel-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000 Mark, 3200 Meter: 1. Lt. Frommers Oybloch (Besitzer); 2. Sylvestra; 3. Rose Glorn. Ferner: Lonka, Frauenheld, Weltmeister, Greta G. RSpr.: 2—4—6. Toto: 26, 10, 11, 18. 12:10. EW: 156.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Kreispropagandaamt

Die Ortsgruppen Neckarspitze, Neuostheim, Wasserturm, Horst-Wessel-Platz, Ilvesheim, Feudenheim-Ost, Lindenhof, Wohlgelegen, Feudenheim-West, Neckarau-Süd, Neckarstadt-Ost, Erlenhof haben am 30. Mai 1939 im Zimmer 12 die bestellten Stichwortverzeichnisse 1938 abzuholen.

Achtung! Filmstellenleiter des Kreises Mannheim. Am Dienstag, 23. Mai, 20 Uhr, haben sämtliche Filmstellenleiter an den Schauburg-Lichtspielen anzutreten. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppen der NSDAP

Wohlgelegen. 29. 5., 20.15 Uhr, Besprechung der Amts- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Almenhof. 26. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Gemeinschaftshaus, Niederfeldweg 2. Treffpunkt 19.40 Uhr an der Markuskirche.

Neckarstadt-Ost. 26. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168, für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe. DAF ist eingeladen.

Achtung! Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft. 23. 5., 15 Uhr, Schulung im Gaswerkgebäude, Treffpunkt K 7, 1.

Achtung! Abteilungsleiterinnen für Hilfsdienst. 26. 5., 16 Uhr, wichtige Besprechung in L 9, 7. Sämtliche Berichte ausgefüllt mitbringen.

Achtung! Hilfsdienstmädel. 26. 5., 19 Uhr, Besprechung der Hilfsdienstmädel in L 9, 7.

Abteilung Jugendgruppe

Wohlgelegen. 26. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Schmid, Mittelstraße 9. Arbeiten, Papier und Bleistift und Durchschlagpapier mitbringen.

Seckenheim. 26. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im Kaffee Schladt.

Erlenhof. 26. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Diez, Zeppelinstraße 36.

BDM

BDM-Werk „Glaube und Schönheit". Arbeitsgemeinschaft: Französisch, Professor Dr. Elsässer, muß heute (Volkszählung) ausfallen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda

Betr. Film „Deutsches Land in Afrika". Die Karten für die Filmveranstaltung am Dienstag und Donnerstag sind restlos abzusetzen und umgehend auf der Kreiswaltung abzurechnen.

Betr. Betriebsordnung. Es stehen noch Exemplare der Schrift „Vom Wesen und Inhalt der Betriebsordnung" zur Verfügung, die bei Bedarf angefordert werden können.

Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

Hausgehilfen

Wasserturm. Am Mittwoch, 24. Mai, um 20.45 Uhr, Fachgruppenabend in der Tullastraße 14, 1. St.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Pfingsturlaub im südlichen Schwarzwald. Die NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet vom 24. Mai bis 1. Juni eine **Omnibusfahrt in das romantische Höllental.** Die Fahrt dauert neun Tage und kostet (einschließlich Unterkunft, voller Verpflegung, Omnibusfahrt, Beförderungssteuer und Gepäcktransport) ab Karlsruhe nur 31 Mark, ab Heidelberg und Mannheim nur 38,50 Mark. Außerdem ist im Preis ein Mittagessen auf der Hinfahrt in Hornberg und auf der Rückfahrt in Offenburg mit eingeschlossen. Anmeldungen zu dieser Fahrt nehmen noch alle KdF-Dienststellen entgegen.

Ueber Pfingsten durch den württembergischen und bad. Hochschwarzwald. Am 28. 5. bis 29. 5. Omnibusfahrt: ab Mannheim — Autobahn — Murgtal — Freudenstadt über die Schwarzwald-Hochstraße — Sand — Plättig — Baden-Baden zurück nach Mannheim. Teilnehmerpreis 15,80 M einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung (2 Mittagessen und 2 Abendessen), Uebernachtung in Baiersbronn. Anmeldungen ab sofort bei allen KdF-Geschäftsstellen.

28. 5. und 29. 5. über Pfingsten Zweitageswanderung in den Odenwald. Fußwanderung ab Fürth — Lörzenbach — Wolfsan — Erbach nach Michelstadt. 1. Tag. Michelstadt — Eyreng — Reichelsheim nach Fürth 2. Tag. Wanderzeit täglich je 5 Stunden. Teilnehmerpreis beträgt 6 Mark, enthaltend Fahrt, Abendessen, Uebernachtungen und Frühstück. Die Karten sind bei allen KdF-Geschäftsstellen erhältlich. Abfahrt Mannheim-OEG 6.40 Uhr. Die Fahrkarten werden vor Abfahrt bis 6.30 Uhr ausgegeben.

UF 48 nach Berlin. Zur Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark" wird ein Sonderzug vom 22. bis 27. Juni nach Berlin durchgeführt. Teilnehmerpreis: Bahnfahrt, drei Uebernachtungen mit Frühstück, Eintritt in die Ausstellung 28 Mark. Nur Bahnfahrt und Eintritt in die Ausstellung (Uebernachten bei Verwandten usw.) 17,50 Mark. Anmeldungen umgehend bei den bekannten KdF-Geschäftsstellen.

Ein bis zwei Wochen im Südschwarzwald. UF 892 vom 31. Mai bis 10. Juni (elf Tage) in den Südschwarzwald mit Unterbringung in Buchenbach und Oberried. Gelegenheit zu Wanderungen auf den Feldberg, Schauinsland usw. Teilnehmerpreis 30,50 Mark ab Karlsruhe. Für Zufahrt von Mannheim bis Karlsruhe Mehrpreis 2,50 Mark. Im Teilnehmerpreis ist eingeschlossen Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft. Anmeldungen ebenfalls bei den bekannten KdF-Verkaufsstellen.

Am 28. Mai Wanderung in den Odenwald. Weinheim, Hirschkopf, Oberlaudenbach, Kreuzberg, Weinheim. Wanderzeit etwa 4 bis 5 Stunden. Sonntagskarte zu 1,10 Mk. am Bahnhof Mannheim-Neckarstadt OEG lösen. Abfahrt mit OEG ab Neckarstadt 7.14 Uhr. Rückfahrt nach Belieben.

Am 29. Mai Radwanderung nach Weinheim, Mörlenbach, Kreidach, Altenbach, Schriesheim nach Mannheim. Abfahrt 7 Uhr, Wasserturm.

Kameraden des NS-Reichskriegerbundes!

Die Kameraden beteiligen sich an dem Aufmarsch mit anschließendem Vorbeimarsch vor unserem Kameraden Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner anläßlich der Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehem. 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Die Kameradschaften stehen am Pfingstsonntag, 28. Mai, morgens 10.30 Uhr, in den Quadraten L 2—3, Spitzenmannszug an der Spitze, Richtung Bismarckstraße. Es werden nur die Kyffhäuser-Fahnen mitgeführt.

Ich setze die Antretezeit absichtlich kurz an und erwarte daher, daß die Kameraden so zeitig kommen, daß um 10.30 Uhr alles steht. Trotz der Pfingstfeiertage verlange ich größtmögliche Beteiligung.

Anzug: Möglichst Kyffhäuser-Anzug, sonst dunkel, mit Mütze, Armbinden, Orden- und Ehrenzeichen.

Der Kreiskriegerführer Mannheim:
Dr. Hicke, Hauptmann d. R.

Pfingsturlaub im südlichen Schwarzwald

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet vom 24. Mai bis 1. Juni eine Omnibusfahrt in das romantische Höllental. Die Fahrt dauert 9 Tage und kostet (einschließlich Unterkunft, voller Verpflegung, Omnibusfahrt, Beförderungssteuer und Gepäcktransport) ab Karlsruhe nur 31 Mark, ab Heidelberg und Mannheim nur 38,50 Mark. Außerdem ist im Preis ein Mittagessen auf der Hinfahrt in Hornberg und auf der Rückfahrt in Offenburg mit eingeschlossen.

Anmeldungen zu dieser Fahrt nehmen noch alle KdF-Dienststellen entgegen.

Kraft durch Freude Sportamt

Mittwoch, 24. Mai

Allgem. Körperschule für Frauen und Männer: 18.00 bis 18 Uhr Stadion (Ingenieurschule); 20.00 bis 21.30 Uhr Adolf-Hitler-Oberschule (offener Kursus); 18 bis 20 Uhr Stadion (Andreas Koris Jahn, Oberrhein. Eisenbahngesellschaft); 17 bis 18.30 Uhr Stadion (Vgt. Armaturen-Ges.); 20.00 bis 21.30 Uhr Elisabethschule (Agrippina); 18 bis 19.30 Uhr Planetarium (Rhein. Braunkohlensyndikat); 18 bis 19.30 Uhr Schillerschule (Nagel u. Co.); 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule (offener Kursus), 19.30 bis 21 Uhr Stadion (offener Kursus); 19 bis 20.30 Uhr Herzogenriedplatz (Huth u. Co.); 17.30 bis 18.30 Uhr 110er-Weg (Draiswerke); 18.30 bis 20 Uhr Friedrichschule (MWM); 20.30 bis 22 Uhr Rebeniusschule (Hill und Müller).

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 16 bis 17.30 Uhr Jahn-Turnhalle (Seil-Wolff); 17 bis 18.30 Uhr Uhlandschule (Felina); 17 bis 18.30 Uhr Herzogenriedplatz (Hommelwerke); 19.30 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun KG); 21 bis 22 Uhr Uhlandschule (offener Kursus); 19.30 bis 20 Uhr Wohlgelegenschule (offener Kursus und Motorenwerke); 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule (offener Kursus); 17.30 bis 19 Uhr Jahn-Turnhalle (Seil-Wolff); 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule (Denk); 16 bis 17.30 Uhr Jahn-Turnhalle (Rhein-Gummi u. Celluloidfabrik).

Kindergymnastik: 15 bis 16 Uhr Goethestraße 8 (offener Kursus).

Deutsches Reichssportabzeichen für Männer und Frauen: 18 bis 19.30 Uhr Stadion (offener Kursus).

Schwimmen für Männer und Frauen: 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 3 (Hommelwerke); 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Böhrle, Strebelwerke, Ensinger-Union); 21.30 bis 23 Uhr Hallenbad, Halle 1 (offener Kursus); 21.30 bis 23 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Reidig).

Reiten: 8 bis 10 Uhr ff-Reithalle Schlachthof offen (Reitinstitut Soemmer); 16 bis 18 Uhr ff-Reithalle Schlachthof offen (13. ff-Reiterstandarte).

Zweimal Hauptsturmführer Fegelein

Dem dritten Tag des Darmstädter Reit- und Fahrturniers war endlich besseres Wetter beschieden. Mehrere tausend Zuschauer sahen in allen Prüfungen des Samstags packende Kämpfe, die durch die beifällig aufgenommenen Schaunummern des JR 115 in wirksamer Weise unterbrochen wurden. Erfolgreichster Reiter war diesmal ff-Hauptsturmführer Fegelein, der sich mit Volker den Preis der hessischen Dragonerbrigade (Jagdspringen der Klasse L) und mit Nordrud das abschließende Glücks-Jagdspringen in bestechendem Stil holte. Im Preis der hessischen Dragonerbrigade siegte Volker (ff-Oprtnf. Fegelein) unter 77 Bewerbern mit 0 Fehlern und 67 Sekunden, während Nordrud im Glücks-Jagdspringen um den Preis des Prinzen Ludwig von Hessen unter 118 Teilnehmern am erfolgreichsten abschnitt. In den Dressur- und Eignungsprüfungen sahen die aufmerksam folgenden Zuschauer ausgesuchtes Pferdematerial unter der kundigen Führung guter Reiter.

Die Ergebnisse:

Preis der hessischen Dragonerbrigade (Jagdspringen Klasse L): **1. ff-Hauptreitschule Münchens Volker** (ff-Oprtnf. Fegelein) 0,67 Sek.; 2. Orpbe (Frhr. v. Breich); 3. Ilmene (Rittm. Prinz zu Wittgenstein); Melitta (ff-Oblnf. Bitterich) je 0,08; 5. Nessel (Optm. Frhr. v. Hohenhausen-Hochhaus) 0,70. — **Preis von Starkenburg** (Dreier L): 1. **3. Kav.-R. 6 Mackensen** (Ufz. Shane); 2. Molde (Wachm. Brückert); 3. Ber. — **Prinz von St. Georg** (Dreier L): 1. **Rittm. Prinz zu Wittgensteins Qualm** (Bes.); 2. Preußenadler (ff-Obtnf. Meisterknecht); 3. Palette (Optm. Haupt). — **Preis der Landesbauernschaft** (Zweispänner-Eignungsprüfung): 1. Abt.: 1. 2. AR 33 Karlos und Quintus (Uffz. Dannhäuser); 2. Bassich-Ottokar (Wachtmstr. Pietrusckal); 2. Abt.: 1. Karl Brückmanns (Großstarben) Freiland und Hilde; 2. Mina und Weier (Georg Weber). — **Preis der Reitschulen** (Eignungsprüfung für Reitpferde): 1. Abt.: 1. Stall Friedrichsfeld Lohengrin (ff-Oprtnf. Eckhardt); 2. Veren (G. Lange-Garwitsch); 3. Prinzess (Erbgraf von Erbach-Erbach); 2. Abt.: 1. Stall Friedrichsfeld Cariez (ff-Oprtnf. Eckhardt); 2. Palette (Optm. Haupt); 3. Qualm (Prinz zu Wittgenstein). — **Preis vom Jagdschloß Wolfsgarten** (Glücks-Jagdspringen M): 1. ff-Hauptreitschule Münchens Nordrud (ff-Oprtnf. Fegelein); 2. Rovena (G. Lange); 3. Das Bodis (Wochim Schneider) und Jeusen (E. Oereich); 5. Rheinländerin 9 (SA-Sturmmann Huck); 6. Organist (Lt. Sattler).

Bisher wurden 4111 Erntekindergärten, 3117 Schwesternstationen, 22 280 Hilfs- und Beratungsstellen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSV. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. hilfst Du dieses Werk erweitern.

Ein Städtespiel in Heidelberg

Stadtmannschaft Heidelberg — Stadtmannschaft Krefeld 0:10

Im Rahmen der alljährlich zum Austrag kommenden Wettkämpfe zwischen den Stadtmannschaften der obigen Städte mußte die Heidelberger Auswahlelf am Sonntagvormittag eine unerwartet hohe Niederlage von einem Gegner hinnehmen, der einen glänzenden Fußball demonstrierte und gegen die schwache Mannschaft der Universitätsstadt zu einem Sieg kam, ohne sich allzu sehr verausgaben zu müssen.

Das Spiel der Krefelder besaß Gauligareife. Dagegen waren die Leistungen dieser Heidelberger Mannschaft noch nicht einmal guter Bezirksklassendurchschnitt. Damit ist eigentlich alles gesagt. Die Krefelder beherrschten vollkommen die Lage. Die Hintermannschaft ließ die Heidelberger Angriffsreihe nicht aufkommen und der Gästesturm zeigte, wie man nicht nur spielt, sondern auch Tore schießt. Bis zur Pause erzielte er drei wunderschöne Tore. Die Gegenangriffe der Heidelberger hatten meist zufälligen Charakter, von einer geschlossenen Aktion war überhaupt wenig zu sehen. Der Krefelder Tormann war kaum einmal vor eine schwierigere Aufgabe gestellt; sein Kollege auf der Gegenseite konnte sich dagegen über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen. Für die zweite Hälfte bestand ebenfalls geringe Hoffnung, die Partie aufzuholen, denn dieser Heidelberger Mannschaft mit ihren mehreren Versagern war nicht viel zuzutrauen. Die Krefelder beherrschten das Spiel vollkommen.

Nicht ganz schuldlos war der Heidelberger Schlußmann bei den nächsten drei Toren der Gäste, wobei er allerdings bei einem Eigentor nicht viel anrichten konnte. Ein Elfmeter sollte den Einheimischen wenigstens den Ehrentreffer einbringen, aber den von Schmitt (Rohrbach) geschossene Ball konnte der Krefelder Torhüter über die Latte lenken. So war diese Chance dahin. Die Krefelder hatten es bis zum Schluß nicht sonderlich schwer, durch weitere Treffer eine zweistellige Torziffer zu erreichen. Damit hatte die Heidelberger Fußballelf eine vernichtende Niederlage erlitten. Dies ist ein Hinweis darauf, daß man in Zukunft bei ähnlichen Anlässen nur das beste Spielermaterial aufbieten soll oder, wenn dies nicht möglich ist, man solche Spiele überhaupt nicht durchführen darf.

Meisterschaften der Schwerathleten in Ladenburg

Am Nachmittag der Kreismeisterschaften in Ladenburg fanden unter Leitung von Reichsobmann Schneider-Mannheim, Rundgewichts-Freiübungen statt, an denen sich rund 100 Schwerathleten beteiligten. Anschließend gewann die **Rundgewichtriege** der SpV 84 Mannheim die Neulingsklasse vor „Eiche" Sandhofen. In der Unterstufe siegte ATSV Mannheim. Das **Tauziehen** gewann ASV Ladenburg vor „Eiche" Sandhofen. Im **Ringen** gab es bei sehr starker Besetzung harte Kämpfe, die folgende Ergebnisse zeitigten: **Bantamgewicht:** 1. Altraum („Eiche" Sandhofen); 2. Glaser (SpV 84 Mannheim); 3. Baier (VfTuR Feudenheim). **Federgewicht:** 1. Reichenhöfer („Eiche"); 2. Krauter (VfR 86); 3. Ihrig (VfTuR). **Leichtgewicht:** 1. Brunner (VfTuR); 2. Sommer („Eiche"); 3. Ihrig (TSV Oftersheim). **Weltergewicht:** 1. Benzinger (1. FCM. Heidelberg); 2. Münzer (VfR 86); 3. Stabler (AC Germania Ziegelhausen). **Mittelgewicht:** 1. Janor (Eiche); 2. Brunner (AC Germania Ziegelhausen); 3. Walz (VfR 86). **Halbschwergewicht:** 1. Hammer (SpV 84); 2. Engel (ASV Ladenburg). **Schwergewicht:** 1. Rudolph (VfTuR); 2. Eigemann (VfR 86).

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Memoiren eines Sonderlings

Das Trinken und Fliegen waren die Passionen des Baumwollkönigs

Rom, 19. Mai.

Dieser Tage sind in Neuyork die Tagebuchaufzeichnungen des amerikanischen Baumwollmagnaten Lear Black, des ersten Mannes, der sich ein Privatflugzeug anschaffte, erschienen. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht im Hinblick auf die Tatsache, daß Lear Black durch seine häufigen Ausflüge nach Italien sehr bekannt war, eine Reihe von interessanten Schilderungen aus diesen „Memoiren eines Sonderlings“, der in der Tat eine bizarre und merkwürdige Erscheinung im Reich der Millionäre war.

Lear Black hatte zwei Leidenschaften. Die eine war nach seinem eigenen Bekenntnis der Alkohol, die andere das Fliegen. Gleichwohl hat er auf seinen zahllosen Luftreisen kaum jemals einen Blick in die Tiefe getan. Seine beiden Privatpiloten hatten stets dafür zu sorgen, daß sich in seiner als Schlafkabinett eingerichteten Kabine 10 Flaschen Sekt befanden. Dieser Vorrat mußte bei jeder Zwischenlandung ergänzt werden. Ehe die Maschine startete, brach der Millionär jeweils einer Anzahl von Flaschen den Hals, und dann schlief er ganz fest, bis man das Ziel erreicht hatte. Dabei war es streng verboten, Lear Black unterwegs aufzuwecken. Eines Tages, als die Maschine über die Zambesi-Fälle in Südafrika, einen Platz von unvergleichlicher Schönheit flog, weckte ihn sein Sekretär, der es für seine Pflicht hielt, Mr. Black auf das wundervolle Naturschauspiel aufmerksam zu machen. Aber der Millionär war für diese Störung durchaus nicht dankbar. Er machte seinem Sekretär Grobheiten und sagte, er solle es nicht ein zweites Mal wagen, ihn wegen eines lumpigen Wasserfalls aus dem Schlaf zu schrecken.

In ganz Italien kannte man Mr. Black wegen seiner Freigebigkeit, die er jedoch nur an den Tag legte, wenn er unter dem Einfluß des Alkohols stand. Es konnte geschehen, daß er einem Ansichtskartenhändler einen längeren Vortrag über die „viel zu hohen Preise“ seiner Karten hielt, die es ihm leider unmöglich machten, seinen Freunden Grüße zu schicken. Dann ließ er sich bei mehreren Litern Chianti häuslich nieder, um eine Stunde später einem kleinen Jungen, der des Weges kam, ohne besonderen Grund 5000 Lire in die Hand zu drücken. Kellner, die ihn im Restaurant bedienten, erhielten gewöhnlich je 2000 Lire Trinkgeld pro Mahlzeit, wenn Mr. Black nicht gerade einen „alkoholfreien“ Tag hatte. Dann gab er höchstens zwei Lire und knurrte über diese „überflüssigen Unkosten“. Von einem Orchesterdirigenten in einem Café in Mailand wollte er einmal ein Musikstück gespielt haben, das er gerne hörte. Als Lohn dafür drückte er dem Kapellmeister einen Scheck über 600 Dollar in die Hand.

Es war unerhört, welche Mengen Alkohol der Baumwollmagnat vertragen konnte. Er machte sich geradezu einen Sport daraus, ganze Gesellschaften unter den Tisch zu trinken, und blieb selbst in Italien, wo man den Wein sehr wohl zu schätzen weiß, stets unumstrittener Sieger. Freilich führte seine Trinkfreudigkeit schließlich auch zu seinem Tode. Aber nicht etwa deshalb, weil sein Körper den Anforderungen nicht mehr gewachsen war, sondern weil er auf seiner Privatjacht im Anschluß an ein ausgiebiges Gelage über Bord fiel und ertrank. Niemand hatte diesen Unglücksfall bemerkt. Das Meer gab seine Beute nicht mehr heraus.

Der jüngste König der Welt

Ein Vierjähriger soll Bräutigam werden

— Bagdad im Mai.

Der jüngste Herrscher der Welt, König Feisal II. von Irak, ist soeben vier Jahre alt geworden. Der tragische Autounfall, dem sein Vater, König Ghazi, der 27 Jahre alt war, vor wenigen Wochen zum Opfer fiel, hat einen kleinen Knaben an die Spitze eines vorderasiatischen Königreiches gestellt, das sich erst im Jahre 1932 seine Unabhängigkeit errang. Man hat diesem lebhaften Kind mit dem ernsthaften Gesicht und den großen schwarzen Augen eine englische Erzieherin, Miß Dora Borland, gegeben, was man gewiß in London nicht ungerne sieht. Umso mehr erregt der Plan der irakischen Herrscherfamilie in England einiges Stirnrunzeln, den vierjährigen König Feisal schon jetzt durch einen Heiratsvertrag mit der Prinzessin Ferial, der erst fünf Monate alten Tochter des Königs Faruk von Aegypten, zu verbinden, eine politische Verlobung, die nach moslemitischem Brauch durchaus erlaubt ist. Eine solche Verknüpfung zwischen zwei Ländern, die sich mehr oder minder von Englands Vorherrschaft zu befreien vermochten, würde im Irak überaus populär sein, nachdem erst unlängst die Herrscherfamilien Aegyptens und Irans, des ehemaligen Persien, durch eine Ehe miteinander verbunden wurden. Bis jetzt weiß der vierjährige Feisal freilich weder, daß er in Kürze durch einen schriftlichen Vertrag mit einem noch in der Wiege liegenden Mädchen verlobt werden soll, noch ahnt er, daß sein Vater, den er über alles liebt, tot ist.

„Meinen Sie mich?“
(Zeichnung Bergström)

Man hat in Bagdad den Beschluß gefaßt, dem Kinde vorläufig von dem tragischen Geschehnis nichts zu sagen. Und wenn der kleine Feisal allmorgendlich erstaunt fragt: „Wo ist Vater?“, so erzählt man ihm, daß sich König Ghazi auf eine längere Reise begeben hat. „Er hat sich nicht einmal von mir verabschiedet“, pflegt der Knabe dann schmollend zu sagen, und hält von der Terrasse des Quasr-el-Zehur-Palastes am Ufer des Tigris immer wieder Ausschau nach dem silbergrauen Wagen, der den Vater bringen soll. Er pflegte auch täglich mit dem Vater zu frühstücken und dann eine halbe Stunde im Garten mit ihm spazieren zu gehen, um ihm, der unermüdlich Antwort gab, unzählige neugierige Kinderfragen vorzulegen.

Es ist nicht einfach, dem aufgeweckten Knaben gegenüber die fromme Lüge von der Reise des Vaters aufrechtzuerhalten. Bald fragt er ungeduldig, warum die Frauen bei Hof schwarz gekleidet sind und so häufig weinen, und wundert sich, wenn man ihm die Antwort darauf schuldig bleibt, bald möchte er mit dem in der Ferne weilendem Vater ein Telephongespräch führen. Schließlich äußert er sein Erstaunen darüber, daß ihm jetzt die fremden Leute so viel Beachtung schenken, und daß man ihn viel häufiger photographiert als früher.

BILDER VOM TAGE

Ein Riesenbrand in Chikago

In Chikago brach ein riesiger Brand aus, der im Süden der Stadt in einem Getreide-Silo ausbrach und weit um sich griff. (Associated Preß, Zander-M.)

Was essen die Soldaten?

Die große Inspektionsreise des Führers galt auch den scheinbar nebensächlichsten Dingen: Hier läßt sich der Führer über die Ernährung der Soldaten berichten. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

„Tag des deutschen Handwerks 1939“

Mit der Eröffnung der Reichsausstellung „Handwerkerwettkampf 1939“ wurde jetzt in Frankfurt a. Main der „Tag des Deutschen Handwerks“ durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begonnen. Hier führt der Leiter des Handwerkerwettkampfes 1939, Schäfer, links von Dr. Ley, den Reichsorganisationsleiter durch die Ausstellung. Rechts Gauleiter Sprenger. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Reichsmusiktage Düsseldorf

Werner Egks „Peer Gynt“ — Zwei Kammermusik-Konzerte

Düsseldorf, im Mai

Den größten Erfolg der bei den diesjährigen Reichsmusiktagen vertretenen Komponisten erntete bis jetzt (noch ein Sinfoniekonzert und die Wiedergabe der 9. Sinfonie steht bevor) Werner Egk mit seiner Oper „Peer Gynt“, deren Erstaufführung im Düsseldorfer Opernhaus der Komponist selbst musikalisch leitete. Auf diese Weise war Gewähr für eine authentische Interpretation gegeben, was gerade bei diesem ebenso kühnen wie schwierigen Werk wesentlich ist. Da die Oper anläßlich ihrer Uraufführung in der Berliner Staatsoper an dieser Stelle gebührend gewürdigt wurde, beschränken wir uns auf einige Bemerkungen über die Aufführung, die der Düsseldorfer Oper und ihrem Intendanten (Professor Otto Krauß), der die szenische Leitung innehatte, alle Ehre machte. Matthieu Ahlersmeyer von der Berliner und Dresdner Staatsoper sang wie bei der Uraufführung die anspruchsvolle Titelpartie.

Eine nicht minder musikalisch und schauspielerisch fesselnde Leistung bot Kammersängerin Hedwig Hillengaß-Karlsruhe als „Rothaarige“. Vom Düsseldorfer Ensemble nennen wir Lotte Wollbrandt, die der „Solveig“ in glaubensstarker Gefühlsgröße gerecht wurde, und Bernd Aldenhoff, der den „Alten“ mit der nötigen Schärfe der Deklamation zeichnete. Musikalische Höhepunkte waren die Szene der 3 Vögel, die Gerichtsszene und das auch musikalisch der Harmonie zugewandte Schlußbild. Bühnenbild: Gustav Vargo. Chöre: Michel Rühl, Choreographie und Tänze: Heinz Denies. Werner Egk wurde besonders am Schluß überaus herzlich gefeiert. Im Vergleich zu der Aufnahme der uraufgeführten „Nachtigall“-Oper von Irmler wurde deutlich, daß das scheinbare Experiment (wenn eine Persönlichkeit dahinter steckt, die auch bei klanglichen Kühnheiten die zwingende Formung erkennen läßt) ein geringeres Experiment ist als die mehr oder weniger nachempfundene Tradition.

Bei dieser Gelegenheit seien auch kurz die beiden Kammermusikveranstaltungen der Reichsmusiktage betrachtend gestreift. Der erste Abend stand durchaus im Zeichen der Tradition. Franz Wöds Quintett in A-Dur für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott“, das in der Wiedergabe durch die Bläservereinigung des Deutschen Opernhauses seine Uraufführung erlebte, erwies sich als ein aus echter Musizierfreude geborenes und um harmonische Einfälle nicht verlegenes Stück. Weniger überzeugend war das Streichquartett Werk 26 von Egon Kornauth (geb. 1891), für das sich das famose Stroß-Quartett mit Eifer einsetzte. Arno Schellenberg von der Dresdner Staatsoper bot einige Proben aus dem Leidschaften von Hugo Rasch (geb. 1878). Am Flügel: Michael Raucheisen.

Die zweite Kammermusik führte die Interessenten nach Schloß Benrath, zum „niederrheinischen Schwetzingen“. Der Kuppelsaal, den Nicolas de Pigage für Carl Theodor von der Pfalz erbaute, war der intime Rahmen für vier im Wesen der Romantik verpflichtete Werke. Ernst Schiffmann holte sich einen besonderen Erfolg mit seinem eindrucksvollen Streichquartett (Werk 36 b). Barocke Züge kennzeichnet die Klavier-Sonate von Johannes Przechowsky. Die Cello-Sonate von Walter Jentsch war von überzeugender Eigenwilligkeit. Eine Ehrung für den jüngst verstorbenen ostmärkischen Komponisten Franz Schmidt bedeutete die Wiedergabe seines Streichquartetts in A-Dur. Solistisch waren an dieser Veranstaltung das Schlesische Streichquartett, der Cellist Hans Münch-Holland und der Pianist Willy Hülser beteiligt.

J. A. Flach.

Die Musikwissenschaftler tagen

Schutz den Handschriften großer Meister

Die musikwissenschaftliche Tagung in Düsseldorf, die wieder der Leitung von Ludwig Schiedermayer-Bonn unterstand, brachte in vier Vorträgen einige Hauptfragen der Forschung von allgemeiner, zum Teil unmittelbar praktischer Bedeutung zu öffentlicher Diskussion. Der Herausgeber der seit 1936 begonnenen neuen Bruckner-Gesamtausgabe, Prof. Dr. Haas-Wien, wies auf die großen Aufgaben hin, die der deutschen Musikwissenschaft gestellt seien durch eine im Sinne der „Reinheit der Tonkunst“ zu erstrebende einwandfreie Textausgabe der Werke unserer großen deutschen Meister. Die unabweisbare Notwendigkeit, die Textverhältnisse einzig und allein auf Grund der Originalhandschriften und Urfassungen zu klären, zeige die über Jahrzehnte gültig gewesene verfälschte Druck- und Konzertüberlieferung der Werke Bruckners mit aller Deutlichkeit.

Mit schlagenden Argumenten und insbesondere an der „Leidensgeschichte“ der Zweiten Sinfonie wies der Vortragende nach, daß Bruckner bei den Aenderungen nur dem maßlosen Druck seiner „wohlmeinenden Freunde“ gewichen sei und sich niemals mit den vorgenommenen Streichungen und Veränderungen in der Instrumentation einverstanden erklärt habe, und in tiefer Resignation nur, besonders in seinen Briefen an Weingartner, das „Urteil der Zukunft“ angerufen habe. Haas verstand es in seiner unbeirrbar sachlichen Art, die Frage nach Urfassung oder Bearbeitung der Brucknerschen Werke widerspruchslos zugunsten der Urfassungen zu entscheiden. Daß die Wiederherstellung des „echten Bruckner“ nicht nur Pflicht dem Meister, sondern auch dem deutschen Volke gegenüber ist, dafür zeugt der Schutz, den der Führer seit 1936 über die Originalfassungen der Werke Bruckners übernommen hat.

Der anschließende Vortrag von Oskar Sala-Berlin über das „Trautonium“ legte Zeugnis ab von der nahezu sensationell anmutenden Pionierarbeit eines jungen Technikers und Musikers auf dem Gebiete des Instrumentenbaues.

coc. **Politur! — nicht Politik.** Mit der ihm eignen Unbefangenheit hat der koboldige Satan des Setzkastens in unserer gestrigen Besprechung der Hinrichs-Komödie „Für die Katz“ bei der Betrachtung der Einzelleistungen den Ausdruck „Charakterpolitur“ in den Stumpfsinn „Charakterpolitik“ verwandelt, eine Tat, die hiermit gebührend angeprangert sei.

Oberrheinisches Musikfest Donaueschingen

Donaueschingen, im Mai

Spannen die Reichsmusiktage am Niederrhein (Düsseldorf) weiteste Bögen über Gaue und Länder, so besannen sich die drei Tage am Donauquell auf die klingende Seele des Oberrheins. Wie bis ins 16. Jahrhundert musiziert wurde, zeigte Professor Dr. Müller-Blattau mit seinem Collegium musicum der Universität Freiburg und dem Trio Lucas-Stingl-Abert ebenso einleuchtend, wie anregend und stilsicher. Lieder und Motetten bis zu Ludwig Senfl, Hans Kotter, Arnolt Schlick, Heinrich Isaac, Lorenz Lemlin und Matthias Greitter auf Tragorgeln, Fiedeln, Gamben, Handpauke, Blockflöten, Lauten und Radleier führten die dankbaren Hörer in die eigenartigen Klangwelten unserer Vorfahren zurück.

18 Tänze von Joh. K. Ferd. Fischer bis zu Helmut Degen leitete Almut Winkelmann, von der Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters Karlsruhe mit Anmut, sprühender Laune, Witz und Schönheit getanzt.

Generalmusikdirektor Joseph Keilberth sicherte mit der Badischen Staatskapelle vier neuen Werken einfühlsame Wiedergabe: der sorgsam ausgefeilten „Symphonischen Musik“ des Freiburger Weismann-Schülers Gustav Schwickert, welcher Arthur Kusterers „Sinfonietta“, noch mehr aber Robert Hegers glänzende „Verdi-Variationen“ andersgeartete Musiker-Temperamente ergänzend entgegenstellten. Ueber sie ragte freilich Pfitzner in seinem Cellokonzert hinaus, von Professor Ludwig Hoelscher aus innerstem Erleben gestaltet.

Das Winterthurer Streich-Trio setzte sich mit seinem ausgeprägten Klangsinn und seiner mitreißenden musikantischen Verve wirksamst für den kraftvoll gestaltenden Conrad Beck, den romantisch feinsinnigen Volkmar Andreae und den eigenwilligen Frank Martin ein, der sich allerdings kaum erstmaligem Hören erschließt. Beck bestätigte wiederum sein urmusikantisches Künstlertum, Andreae seinen eklektisch feinentwickelten Klangsinn.

Den Ausklang des 3. Tages brachte Wolfgang Fortner mit dem Heidelberger Kammerorchester, das Karl M. Kommas „Sudetendeutsche Tänze“ in ihrer kraftvollen Rhythmik gestaltete und vier Solistenwerke begleitete: Pfitzners „Duo“ (Konzertmeister Max Kergl-Mannheim und die gleichwertige Cellistin Ilse Bernay-Frankfurt), Gerhard Frommels Konzert (am Flügel Georg Kuhlmann, Klarinette: Paul Blöcher), Concertino pastorale von Frederic Adam (Englisch-Horn: Herm. Töttcher) und „Verklärte Liebe“ von Julius Weismann, von Hedwig Schöning-Weismann hingegeben gesungen.

Die drei Tage brachten einen eindrucksvollen Querschnitt durch das musikalische Schaffen des Oberrheins und wiesen seinen Reichtum, Fülle und Vielgestaltigkeit nach.

Friedrich Baser.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Für den 7. September ist auf dem **Amsterdamer Landgericht Termin im Berufungsverfahren eines Stukkateurs aus Mainz gegen die Stadt Amsterdam** angesetzt. Der Stukkateur war seiner Klage, die er 1929 vor dem Amtsgericht anhängig gemacht hatte, abgewiesen worden. Nun fordert er im Berufungsverfahren von der Stadt Amsterdam die **Auszahlung der Erbschaft** seines Ahnen Paul Würtz, Baron von Ornholm, mit Zins und Zinseszinsen. Die Erbschaft führt weit in die Jahrhunderte zurück. Es war am 21. März 1676, als in Hamburg der Feldmarschall im Dienst der Republik der Vereinigten Niederlande Paul Würtz, Baron von Ornholm, die Augen schloß. Sein ansehnliches Vermögen hinterließ er seiner Haushälterin Johanna van der Plancken, einer Holländerin. Mit der Behauptung, das Testament sei gefälscht, focht der kaiserliche Fiskus die Erbfolge an, ließ das ganze Vermögen beschlagnahmen und die Erbin gefangen setzen. Auf Intervention der Vereinigten Niederlande wurden die Reichsmaßnahmen rückgängig gemacht, doch war eine neuerliche Intervention der Niederlande notwendig, um das Vermögen tatsächlich freizubekommen. Inzwischen war die Erbin gestorben und hinterließ ihrer Tochter Bertha die Ansprüche. Die zu Geld gemachte Erbschaft wurde der Stadt Amsterdam solange anvertraut, bis der Erbschaftsstreit entschieden wäre. Bertha wurde in den Besitz des Vermögens gesetzt, das sich am Tage der Auszahlung auf rund 16 000 hfl. belief. 1929 tauchte nun der Stukkateur aus Mainz mit einem phantastisch ausgearbeiteten Stammbaum auf, an Hand dessen er nachwies, daß er als Erbberechtigter Anspruch auf die Erbschaft habe, mit anderen Worten, daß die Erbschaftsauszahlung an Bertha van der Plancken im Jahre 1691 zu Unrecht erfolgte. Das Amtsgericht hatte seine Forderung damals als längst verjährt abgewiesen. Die Erbschaftsfrage soll nun im Berufungsverfahren erneut aufgerollt werden. Die Forderung ist inzwischen auf 100 Millionen Gulden angeschwollen.

*

Seit nahezu 80 Jahren kann man in den Selkirk-Bergen unweit von Revelstoke in Britisch-Kolumbien, vom ewigen Eis umhüllt und gleich einer Mumie einbalsamiert, eine menschliche Gestalt sehen, deren Lebenslauf hier im Jahre 1860 von einem tragischen Geschick beendet wurde. Deutlich kann man durch die Eishülle hindurch das Gesicht und den langen Bart eines Trappers erkennen, über dessen Schulter ein Gewehr hängt. Noch starren die weit aufgerissenen Augen angsterfüllt in die Weite, da der Tod urplötzlich diesen Mann, der in eine Spalte des Bigbie-Gletschers stürzte, überfallen hat. Der Körper, der in acht Jahrzehnten völlig unverändert blieb, steigt abwechselnd in seinem Eisgrab höher empor, um dann wieder in die Tiefe zu sinken, doch ist es ausgeschlossen, ihn zu bergen. Die Veteranen von Revelstoke, das 18 Meilen vom Bigbie-Gletscher liegt, erzählen, daß es sich bei dem vom Eis umschlossenen Trapper um einen Angehörigen der Schutztruppe der Kanadischen Pazifik-Eisenbahngesellschaft handele, der im Jahre 1860 auf einer Reise über das ewige Eis des Selkirk-Gebirges in die Gletscherspalte stürzte und seitdem sichtbar, gleichsam als Gefangener der Natur, in seinem eisigen Sarg liegt.

*

— Auf einem Gutshof in dem Fischerort Grieth im Kreise Kleve hatte **ein Jagdhund** Junge geworfen, von denen eins aus einem bestimmten Grunde erschossen werden mußte. Vergeblich bemühte man sich zunächst, an das junge Tier heranzukommen, denn die Tiermutter setzte sich mit allen Mitteln zur Wehr. Schließlich führte man das Muttertier mit den Jungen aufs Feld, lockte die Hundefamilie auseinander und erschoß dann in einem günstigen Augenblick das junge Tier. Sichtlich traurig über den Tod ihres Jungen ließ sich die Hündin in den Zwinger zurückführen. Als der Besitzer einige Zeit später sich von dem Verhalten des Tieres überzeugen wollte, fand er es verendet vor. Wie festgestellt wurde, war ein **Herzschlag** die Todesursache. Man muß es als sicher annehmen, daß zwischen dem Tod des Muttertieres und dem Verlust des Jungen ein Zusammenhang besteht.

*

— Wie erst jetzt bekannt geworden ist, ereignete sich **während der großen Mai-Parade in Moskau ein Intermezzo,** das leicht die gefährlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können. An der Parade beteiligten sich auch **800 Flugzeuge.** Als eines der Geschwader über die Stadt und über den Roten Platz flog, traf es **mit einem Zug Wildgänse zusammen,** die auf dem Weg nach Norden waren. Die große Schar der Wildgänse brachte Verwirrung in die Reihen der Flieger. Eine der Gänse prallte gegen die Windschutzscheiben der Führermaschine und schlug mit derartiger Kraft auf den Piloten, daß er die Besinnung verlor. Die Maschine kam ins Trudeln, konnte jedoch im letzten Augenblick, bevor ein Unglück geschah, von dem Begleiter wieder aufgefangen werden.

*

— Auf der **Berlin—Hamburger Fernverkehrsstraße** mußte ein großer Fernlastzug vor einem plötzlich aus der Seitenstraße am Ausgang des Dorfes Dallgow herauskommenden Trecker-Zug bremsen. Dabei geriet der Lastwagen aus der Fahrtrichtung, raste durch einen schmalen Vorgarten auf ein kleines Wohnhaus zu, in dem drei Arbeiterfamilien wohnen, und **durchbrach die Vorderwand.** In dem hinter der Wand befindlichen Schlafzimmer schliefen ein Mann und ein kleines Kind noch in ihren Betten. Glücklicherweise war um diese frühe Stunde die Ehefrau schon aufgestanden und befand sich in der Küche. Ihr leeres Bett wurde von dem riesigen Triebwagen vollkommen zertrümmert. Der Mann erwachte durch ein furchtbares Krachen und Splittern und wurde aus dem Bett unter den Maschinenwagen geschleudert, wobei er sich stark verletzte. Auch das Kind wurde aus seinem Bett geworfen, trug aber keine Verletzungen davon. Die Technische Nothilfe mußte das Dach des Hauses, das zum Teil eingestürzt war, abtragen. Vorläufig steht der Triebwagen noch mitten in dem Haus. Die drei Familien müssen ausquartiert werden, da zu erwarten ist, daß das ganze Haus zusammenstürzt.

*

— Nach zweiwöchiger Verhandlung verurteilte die **Magdeburger Strafkammer** den 48 Jahre alten Wünschelrutengänger **Arnold Schulz** aus Rostock wegen schweren **Betruges** zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Betätigung als Wünschelrutengänger wurde ihm für fünf Jahre untersagt. Schulz war seit sieben Jahren durch ganz Deutschland gereist, und zwar im Kraftwagen in Begleitung seiner Frau. Er suchte seine Opfer vorwiegend auf dem Lande und verstand es, Leichtgläubige von seiner angeblichen Begabung zu überzeugen, mit Hilfe der Wünschelrute Erdausstrahlungen, die schädlich seien für Mensch und Tier, feststellen zu können. Die ahnungslosen Menschen ließen sich zum Schutz gegen jene angeblich die Gesundheit gefährdenden Erdstrahlen völlig wirkungslose Abschirmröhren und zur Heilung von Krankheiten harmlose Personenschutzgeräte von ganz geringem materiellen Wert für viel Geld aufschwatzen. Außer den vom Gericht geklärten 48 Fällen liegen noch weitere 100 Strafanzeigen in den Akten, die aber nicht zur Anklage gestellt wurden, weil diese 48 Fälle zur Verurteilung genügend ausreichen dürften.

*

— Ein Grieche namens Alkibiades Seraphis, der vor über 50 Jahren nach Amerika ausgewandert war und jetzt in Mexiko gestorben ist, **hat seiner Vaterstadt Athen** die beträchtliche Summe von **40 Millionen Dollar** — das ergibt in griechischer Währung den phantastischen Betrag von vier Milliarden Drachmen — **vermacht.** Seraphis hat in Amerika als Zeitungsverkäufer angefangen, war dann Schuhputzer, Geschirrwäscher und Hausbursche. Mit seinen kleinen Ersparnissen kaufte er schließlich eines Tages ein Farm in Mexiko, auf der später Erdöl gefunden wurde. Auf diese Weise kam er zu seinem Riesenvermögen, das er jetzt, da er Junggeselle und ohne Erben war, seiner Heimatstadt hinterlassen hat.

*

— Das Zivilgericht in **Istanbul** hat seine Entscheidung in einem **eigenartigen Prozeß** gefällt, der bis auf das Jahr 1937 zurückdatiert. Ein Mittelschüler, der sich auf dem Weg ins Gymnasium befand, war eines Morgens zufälliger Augenzeuge eines folgenschweren **Zusammenstoßes** zwischen zwei Straßenbahnen, bei dem mehrere Tote zu beklagen waren, geworden. Durch dieses Erlebnis erlitt er einen derartigen **Nervenschock,** daß es ihm in der Folgezeit unmöglich war, seine Studien fortzusetzen. Die ärztliche Kunst war machtlos — bis heute ist der junge Mann willensgelähmt und unfähig zu jeder geistigen Arbeit. Seine Eltern strengten daher eine Schadenersatzklage gegen die Straßenbahngesellschaft an, die den Zustand ihres Sohnes durch den Unfall verschuldet habe. Obgleich sich der Schüler in keiner der beiden Straßenbahnen befand, sondern nur zufällig zur Zeit der Katastrophe vorüberging, hat ihm das Gericht nunmehr, nachdem die medizinischen Sachverständigen erklärten, seine Zukunft sei durch das Erlebnis ruiniert, eine Schadenersatzsumme von 35 000 türkischen Pfund zugebilligt.

Bei nervösen Herzstörungen,

die häufig mit Schlaflosigkeit verbunden sind, wirkt Klosterfrau-Melissengeist ausgleichend auf die Herztätigkeit und sorgt für einen geregelten Puls, vor allem, wenn durch Genuß starken Kaffees, schwerer Zigarren, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder seelische Aufregungen Beschwerden auftreten. Man trinkt in solchen Fällen dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt. Herzumschläge mit halb Klosterfrau-Melissengeist und halb Wasser unterstützen die Wirkung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen: Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80.

Querschnitt durch den Alltag

Wolkenbrüche in der Steiermark

dnb. **Graz,** 22. Mai.

Wolkenbruchartiger Regen ging am Sonntag um die Mittagszeit über der Gegend von Gamlitz nieder und verursachte eine bedrohliche Ueberschwemmung. Gamlitz, das in einer Talenge in der Nähe von Leibnitz unweit der jugoslawischen Grenze liegt, war im Nu vom Wasser überflutet, das in reißenden Sturzbächen von den umliegenden Berghängen zu Tal strömte, Bäume mit sich riß, Straßen vermurte und Wiesen und Aecker mit Steinen übersäte. Die gesamte Ernte in der Umgebung von Gamlitz wurde vernichtet. Auch der Ort Ehrenhausen wurde vom Wasser eingeschlossen. Ein Erdrutsch verlegte das Bahngeleise der Südbahnstrecke, doch konnte dieses durch tatkräftigen Einsatz wieder freigemacht werden.

Aus Murau in der Obersteiermark wird gemeldet, daß sich die Mur infolge der Regenfälle in steitem Steigen befindet. Bis jetzt beträgt die Zunahme des Wasserspiegels der Mur 1½ Meter. In Graz zeigte der Murpegel innerhalb kurzer Zeit ein Ansteigen um 60 Zentimeter.

Flugzeug fliegt gegen Observatorium

dnb. **San José (Kalifornien),** 22. Mai.

Ein amerikanisches Bombenflugzeug, das sich im Nebel verirrt hatte, flog in voller Geschwindigkeit gegen das Verwaltungsgebäude des 1300 Meter hoch gelegenen Mount-Hamilton-Observatoriums. Die Maschine zertrümmerte eine ganze Hauswand und verwüstete mehrere Büros, wobei wertvolle astronomische Aufzeichnungen und Photos vernichtet wurden. Die dreiköpfige Besatzung des Flugzeugs wurde getötet.

Immer neue Giftmorde in Philadelphia

dnb **Newyork,** 22. Mai.

Im Versicherungsmordskandal von Philadelphia wurde jetzt gegen vierzehn Männer und Frauen Anklage wegen Mordes und Totschlags erhoben. Die Untersuchungen, die sich auf über 200 Mordfälle erstrecken, gehen weiter. Dreizehn Personen sind noch in Haft.

Im Prozeß gegen eine Giftmörderin wegen Ermordung ihres Stiefsohnes legte diese ein sensationelles Geständnis ab. Sie ist Wirtin eines Restaurants und gestand, daß sie außer ihrem Stiefsohn noch dessen Vater und einen ihrer Kostgänger vergiftet hat. In dieser Sache sollen weitere Verhaftungen bevorstehen. Auch die Ausgrabungen von Leichen mutmaßlicher Opfer des Mordkartells werden fortgesetzt. Eine Leiche wies die Spuren vier verschiedener Gifte auf.

Hochwasser in der Schweiz

Rheinschiffahrt auf Schweizer Gebiet eingestellt

dnb **Basel,** 22. Mai.

Infolge raschen Ansteigens des Rheines am Montagmorgen mußte sowohl die Schiffahrt auf dem offenen Rhein wie auch auf dem Kanal völlig eingestellt werden. Der Rheinpegel bei der Landungsstelle in Basel ist vom Samstag bis Montagfrüh auf 1,56 Meter gestiegen. Das Hochwasser nimmt noch zu.

Aus Andelfingen wird gemeldet, daß auch die Thur seit Sonntagabend Hochwasser führt und stellenweise die Ufer überflutet hat. In einer Gemeinde Toggenburgs ereignete sich ein größerer Erdrutsch infolge anhaltenden Regens. Ein Mann wurde schwer und ein zweiter leichter verletzt.

Große Heuschreckenplage in Bulgarien

Den Störchen ist der Tisch gedeckt

dnb. **Sofia,** 23. Mai.

Südbulgarien wird seit mehreren Tagen von starken Heuschreckenschwärmen heimgesucht, die bereits große Flächen fruchtbaren Garten- und Ackerlandes verwüstet haben. Zur Leitung der Bekämpfung der Plagegeister, die in großen dunklen Wolken das Land überfallen, hat sich Landwirtschaftsminister Bagrianow in das Katastrophengebiet begeben. Den Bauern ist Militär zu Hilfe geeilt. — Die Bauern erhielten eine ebenso unvermutete wie recht wirksame Hilfe durch die Störche, die ein willkommenes Fressen fanden. Nach den Zählungen sind bereits über 3000 dieser klugen Vögel im Katastrophengebiet, die aus weiter Umgebung in dieses Schlaraffenland gelockt wurden.

GEHEIMNIS um Dina Rauch

VON CAREN

39

„Hol' mir mal schnell aus dem Kiosk ein paar hiesige Zeitungen, alles was am Morgen erschienen ist. Aber flink!"

Der Junge schwirrte diensteifrig davon. Dina trat ans Fenster und sah ihn mit rudernden Armen über die Straße laufen.

Auf dem großen Platz lag die Sonne. Die Linden um das Brunnendenkmal blühten. Menschen mit heiteren Gesichtern gingen vorüber, ohne Eile, in sorglosem Spaziergängerschritt.

Eigentlich ganz sympathisch, diese süddeutsche Stadt. Sympathischer als das laute, hastige, aufreibende Berlin, — fand Dina. Vielleicht würde man sich hier mit der Zeit ganz gut eingewöhnen, wenn . . . Wenn das Engagement überhaupt zustande kam . . .

Aber daran war eigentlich nicht zu zweifeln nach dem gestrigen Erfolg. Das Publikum war doch ganz schön mitgegangen. Fünf Vorhänge zum Schluß — das war immerhin ein Erfolg zu nennen.

Wenn dieser alte Knasterbart von Kritiker da vorn in der ersten Parkettreihe nicht gewesen wäre, der einen mit seiner skeptischen Miene beinah aus der Stimmung gebracht hätte! Wahrscheinlich irgendein pensionierter Oberlehrer, der schon aus Opposition jeden Gast verreißen mußte, um sich wichtig zu machen . . .

Dina spähte ungeduldig die Straße hinunter. Wo nur der Junge mit den Zeitungen blieb . . ?

Dieses Probegastspiel war so unerwartet schnell gekommen — allzuschnell vielleicht. Sie hatte eigentlich erst im Herbst mit einem Wiederauftreten gerechnet und den Sommer in irgendeinem kleinen italienischen Küstenort verbringen wollen, um vor unliebsamen Begegnungen sicher zu sein. Aber der Münchner Theateragent, bei dem sie auf der Durchreise vorgesprochen hatte, war so von ihr entzückt gewesen, daß er ihr sofort einen Vertrag geschickt hatte. Einen nicht ungünstigen Vertrag sogar. Das Theater hatte einen sehr guten künstlerischen Ruf, galt als „Sprungbrett" für junge Bühnentalente.

Dina lachte leise vor sich hin. Junges Bühnentalent! Das war die neue Flagge, unter der sie jetzt gestartet wurde. Die Schauspielerin Dina Rauch hatte sich zum zweitenmal verwandelt. Diesmal in ein völlig unbekanntes Fräulein Raven, eine junge Debütantin, die erst noch der Entdeckung harrte. „Eine neue Hoffnung der deutschen Bühne" — hörte sie schon die Herren Kritiker weissagen. Unglaublich, auf was alles die sogenannten Sachverständigen blindlings hereinfielen . . !

In der schwingenden Drehtür tauchte jetzt die schokoladenbraune Uniform des Hotelboys auf. Dina nahm hastig das Paket Zeitungen in Empfang und zog sich damit in ihre Ecke zurück. Noch im Stehen entfaltete sie die „Morgenpost".

Da — gleich auf der zweiten Seite — da war es schon:

„Gestern abend gastierte am Landestheater ein Fräulein Gina Raven als ‚Rosalinde' . . ." Was weiter? Ein langer Schmus: „Vorzügliche Bühnenmittel" — — „Klangvolles Organ" — — „sicher begabt" — aber . . ." Natürlich ein „Aber"! Der Mann gehörte offenbar zu der angenehmen Sorte Kritiker, die jedes Lob mit einem Tadel totschlagen.

„Alles zu „gekonnt", zu viel Routine für eine Anfängerin" . . . Dieser Idiot! Er bezweifelte ihre „Entwicklungsmöglichkeiten! Und — was stand da? „Die junge Dame sollte sich hüten — — —"

Dinas Herz begann zu schlagen. Die engen Druckzeilen verschwammen ihr vor den Augen.

„Ihre Rosalinde war eine etwas matte Kopie Isabell Ardens, die wir vor einigen Jahren in dieser Rolle bewundern konnten . . ."

Dina fühlte sich blaß werden. Was war das? Eine beabsichtigte Anspielung etwa? Ausgeschlossen! Woher sollte gerade dieser Provinzkritiker auf eine so fernliegende Idee kommen? Er war bestimmt ganz ahnungslos . . .

Aber dann war es ja eigentlich noch schlimmer. Wenn schon der unbefangenste Zuschauer diese Identität merkte. Und noch dazu in einer Rolle, die sie nie unter Kornuths Leitung gespielt, die sie sozusagen aus sich selbst heraus geschaffen hatte . . !

Mechanisch entfaltete sie die anderen Zeitungen. Ueberall so ziemlich das gleiche: Manches Lobenswerte — die „schöne Bühnenerscheinung", das „routinierte Spiel" . . . Aber im ganzen genommen — ein Verriß. Und überall der abfällige Vergleich mit Isabell Arden — —

Dina blieb ein paar Minuten wie gelähmt in ihrem Sessel sitzen. Die Uhr in der Halle zeigte dreiviertel elf. Für elf war sie zum Intendanten bestellt, um sich seinen Bescheid zu holen. Er hatte sich gestern während der Vorstellung nicht bei ihr blicken lassen — das war schon ein schlechtes Zeichen. Wahrscheinlich erübrigte sich der Besuch — nach diesen Kritiken!

Dina überlegte einen Augenblick, ob sie sich diesen peinlichen Gang nicht lieber ersparen und einfach sang- und klanglos abreisen sollte. Aber ihr Trotz lehnte sich dagegen auf. Nein, nur nicht sich geschlagen geben. Niemand sollte ihr anmerken, wie schwer dieser Mißerfolg sie traf!

Sie ließ sich ein Taxi besorgen und fuhr ins Theater. Der Intendant empfing sie mit deutlich distanzierter Freundlichkeit. Er kleidete seine Absage in viele schöne Worte: — daß er sich noch nicht sofort entscheiden könne — vielleicht müsse er sie erst noch in einer anderen Rolle sehen — in einer modernen Rolle . . . Er räusperte sich.

„Mir persönlich haben Sie als Rosalinde sehr gefallen", sagte er mit aufmunterndem Lächeln. „Aber ich entscheide natürlich nicht allein und . . ."

Er behielt beim Abschied einen Augenblick ihre Rechte in der seinen und betrachtete den schönen perlgrauen Sämischlederhandschuh.

„Wenn ich Ihnen einen persönlichen Rat geben darf, Fräulein Raven: lassen Sie sich durch ihre jugendliche Begeisterung für die Arden nicht dazu verleiten, sie so auffällig zu kopieren. Glauben Sie mir, eine eigene Persönlichkeit, selbst wenn sie noch nicht ganz reif und ausgeglichen ist, wirkt immer reizvoller als irgend ein Star-Klischee."

Dina fühlte sich entlassen. Langsam stieg sie die hallende Steintreppe hinunter. Warum zitterten ihr so die Knie? Diese Abfuhr war ja nicht unerwartet gekommen, sie hatte es ja vorausgewußt. Schließlich gab es auch noch andere Theater . . .

Mit hochmütigem Gruß ging sie an ein paar Mitgliedern des Theaters vorüber, die vor dem Eingang standen, und stieg in ihr Taxi.

Die freundliche Stadt war ihr auf einmal verleidet. Was sollte sie auch noch länger hier? Aber wohin sonst . . .? Nach Cattolica oder Riccione oder Lussinpiccolo, wie sie ursprünglich geplant hatte? Oder vielleicht doch lieber irgendwo ins Gebirge. — Italien war vielleicht doch schon zu heiß — — — ?

Eine so hoffnungslose Müdigkeit befiel sie plötzlich, daß sie noch eine ganze Weile in ihrer Wagenecke sitzen blieb, als das Auto schon vor dem Hotel hielt. War es nicht im Grunde einerlei, wohin sie ging? Sie war ja doch nirgends zu Hause. Ueberall gab es Hotels voll gleichgültiger Menschen. Und Feste und billige Vergnügen und Männer, die eine Annäherung suchten. Wie ihr das alles schon bis zum Halse stand! Jetzt schon, nach kaum sechs Wochen, die sie von Berlin weg war. . . .!

Mit abweisendem Lächeln verlangte sie vom Portier die Hotelrechnung und einen Fahrplan, in dem sie eine Viertelstunde lang herumblätterte, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Dabei fiel ihr ein Plakat in die Augen, das in den bewegendsten Farbtönen zum Besuch irgendwelcher „Innsbrucker Festspiele" einlud. Dina mußte sich selbst warnen, aber sie entschied sich plötzlich für Innsbruck. Warum auch nicht? Die Festspiele interessierten sie zwar nicht sonderlich, aber von Innsbruck aus gab es viele Möglichkeiten. Man konnte dann immer noch sehen, wo man bleiben wollte — — —

Kurz nach drei Uhr saß sie allein in einem Abteil zweiter Klasse. Der Wagen ging direkt bis Innsbruck, sie brauchte nicht einmal umsteigen. Die Sonne schien ins Kupee, es war heiß. Dina zog die Gardinen vor das offenstehende Fenster und drückte den Kopf gegen das grüne Plüschpolster. Schlafen! Wenn man nur eine Stunde schlafen könnte. Oder lieber nicht, sonst würde man dafür wieder die halbe Nacht wachliegen. Die stärksten Schlafmittel nützten schon nichts mehr . . .

Sie schloß die Augen. Michael — ging es ihr durch den Sinn. Was er wohl zu diesem verunglückten Debüt sagen würde? Er hatte es ihr vorausgesagt: „Wenn du nicht warten kannst, wirst du die Folgen spüren." Noch beim Abschied hatte er sie eindringlich vor jeder Uebereilung gewarnt. Seine letzten Worte klangen ihr noch im Ohr: „Laß dir Zeit, Kind. Du mußt erst ganz aus dieser fremden Haut heraus. Sonst wird alles was du machst, auch wenn du es noch so vorzüglich machst, wie aus zweiter Hand wirken." Ungefähr dasselbe, was ihr vorhin der Intendant gesagt hatte, dasselbe was in allen Kritiken stand.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

100 Jahre Heidelberger Liederkranz

Der Jubelverein wurde beim Festakt in der Stadthalle mit der goldenen Zelter-Plakette ausgezeichnet

rr. Heidelberg, 22. Mai.

Dem Festkonzert am Samstagabend folgte am Sonntagmorgen eine Totenfeier und Heldenehrung auf dem Bergfriedhof. Beim anschließenden Festakt in der Stadthalle konnte nach Brucknerscher Musik und dem innigen Vortrag „Trösterin Musik" durch den Männerchor des Jubiläumsvereins — an der Orgel Dr. Haag — der verdienstvolle Vereinsführer des Liederkranzes, Herr Fritz Kaufmann, zahlreiche Vertreter von Partei und Stadt, Behörden und Organisationen, des badischen Sängergaues und mehrerer befreundeter Vereine begrüßen. Selbst eine Abordnung von vier Sängerkameraden der Villacher Sängerzunft war zur Beglückwünschung erschienen.

Ehrenpräsident Geh. Rat Dr. Rohrhurst hielt die Festrede

In seiner Festrede lenkte Ehrenpräsident Geh. Rat Dr. h. c. A. Rohrhurst den Blick hin zu den tiefen Werten des deutschen Liedes, zu seiner in begeisterter Hingabe geübten Pflege in den Gesangvereinen in einem Zeitraum von hundert Jahren. Eingebettet in den treuen Dienst am deutschen Lied und Vaterland ist das Jubiläum des Heidelberger Liederkranzes ein hochragender Markstein seines Werkes und Wirkens. Alsdann ließ der Redner Entstehung und Entwicklung der deutschen Männergesangvereine im vergangenen Jahrhundert vorüberziehen, in denen der Glaube an eine bessere Zukunft und die Sehnsucht nach nationaler Einigung ihren starken Ausdruck fanden. Arndts Worte wurden Leitstern ihres Hoffens. „Das ganze Deutschland soll es sein!" heißt die Inschrift auf dem Banner des 1862 gegründeten Deutschen Sängerbundes. Die Geschichte des „Liederkranzes", zurück bis zu seiner Gründung am 15. April 1839 anläßlich eines Dozentenjubiläums, erfuhr eine ausgezeichnete Darstellung, die ein farbiges Bild gab von den in erfolgreichen und schweren Jahren erprobten inneren Kräften des Vereins und seinem vielfältigen wertvollen Wirken. Die mit großem Beifall aufgenommene Rede klang mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft der Männergesangvereine und innigen Wünschen an den Jubiläumsverein beim Eintritt ins zweite Jahrhundert seines Bestehens aus. Unter mehr als 1400 Männerchören steht er in seinem Alter an 20. Stelle.

Fochtenberger Kölnisch Wasser | Ihr treuer Begleiter auf der Reise

Zahlreiche Ehrungen

In zahlreichen Ansprachen wurden dem Liederkranz anschließend Glückwünsche und Ehrungen aus nah und fern überbracht. Des ferneren wurden durch den Gauführer des Badischen Sängergaues, der die Glückwünsche der 50 000 badischen Sänger überbrachte, Ehrenpräsident Rohrhurst und Sängerkreisführer Kaufmann mit der Konradin-Kreutzer-Ehrenmünze ausgezeichnet. Unter den Gratulanten befanden sich mit Männergesangvereinen und Chören u. a. aus Leipzig, Würzburg, Wiesbaden, Frankfurt auch die Mannheimer Liedertafel, deren Vertreter in herzlicher Würdigung der beiderseitigen engen Beziehungen als Festgabe ein Bild überreichte.

Gausängerführer K. Schmitt, der die Glückwünsche der badischen Sängerschaft, des Deutschen Sängerbundes und der Reichsmusikkammer aussprach, überbrachte im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels dem Verein die höchste Auszeichnung des Staates für einen Männergesangverein, die goldene Zelter-Plakette, die nur durch hervorragende Leistung zu gewinnen ist. Der Badische Sängerbund verlieh dem „Liederkranz" die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes.

Nach einem Vortrag des Männerchors gaben die Lieder der Nation und der Gruß an den Führer dem Festakt seinen feierlichen Abschluß. Die Feier vermittelte dem unter der zielsicheren musikalischen Leitung von Max Adam (Mannheim) stehenden Jubiläumsverein zugleich vielfältige Kunde von der Wertschätzung in seinem Einsatz für das deutsche Lied weit über Heidelberg hinaus.

Weitere Ehrungen

Dem „Heidelberger Liederkranz" wurden ferner die Ehrenmitgliedschaften des Wiesbadener Männergesangvereins und des Karlsruher Liederkranzes verliehen. Seitens des Leipziger Männerchors wurde ihm die Gustav-Wohlgemuth-Plakette überreicht. Der Deutsche Sängerbund verlieh Wilhelm Nagel, Hauptlehrer a. D., und Robert Siebenhaar, Justizoberinspektor i. R., den Ehrenbrief für 50 Sängerjahre. Neben dem Sängergau Baden sprach der Verein zahlreiche Einzelehrungen aus.

*

Major Ludwig Neuß †

Dieser Tage starb an den Folgen einer Operation im Standortlazarett Nürnberg Major und 1. Generalstabsoffizier der 46. Division, Karlsbad, Ludwig Neuß. Major Neuß war bis zum 5. November 1938 Chef der 9./IR. 110. Mit ihm verliert das Regiment einen begeisterten Soldaten, dessen rastlose Tätigkeit und Pflichtauffassung, seine stete Fürsorge für seine Untergebenen ihm die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, die Achtung und das Vertrauen seiner Untergebenen sicherten. In der Kapelle des Standortlazaretts Nürnberg, vor der als Trauerparade ein Bataillon des IR. 21 angetreten war, fand eine militärische Trauerfeier statt. An ihr nahmen teil: Der Kommandierende General des XIII. AK. General der Kavallerie Freiherr von Weichs mit seinem Stab, der Kommandeur der 46. Division, Generalmajor Freiherr von Waldenfels mit seinem Stab, sowie die Regimentskommandeure der 46. Division. Im Auftrag des Kommandeurs der 33. Division sowie des Regiments-Kommandeurs IR. 110, Oberst Loehning, legte Oberstleutnant Specht, Kommandeur I./IR. 110, einen Kranz nieder. Als weitere Vertreter des Regiments nahmen der jetzige Chef der 9./IR. 110, Oberleutnant Krüger, mit fünf Unteroffizieren und Mannschaften seiner Kompanie teil. Die Beisetzung fand am Himmelfahrtstag in Potsdam statt.

Aus Baden

Die Forstbeamten tagten

Ministerpräsident Walter Köhler rühmte die badische Forstwirtschaft als führend und vorbildlich

* Offenburg, 22. Mai.

Im Rahmen des Offenburger Kreistages hielt der Deutsche Forstverein, Landesgruppe Baden, seine diesjährige Haupttagung ab, zu der aus dem ganzen Lande zahlreiche Forstbeamte erschienen waren. Bereits am Samstag hatten sehr viele Gäste an den Lehrwanderungen in die Forstbezirke teilgenommen.

Am Sonntag fand die Haupttagung der Landesgruppe Baden des Deutschen Forstvereins statt, verbunden mit dem 100jährigen Jubiläum des früheren Badischen Forstvereins. Zur Begrüßung der Gäste und Eröffnung der Tagung erklangen die Waldhörner. Landesforstmeister Hug gab seiner Freude Ausdruck, so viele Gäste der Partei, der Wehrmacht und der Gemeinde begrüßen zu können. Ausführliche Worte schilderten die Geschichte des Vereins und gaben einen Ueberblick über die Arbeit der Forstwirtschaft der letzten Jahre. Besondere Worte des Dankes fand der Redner für Ministerpräsident Walter Köhler, der der badischen Forstwirtschaft jederzeit seine Förderung lieh. Der Bericht über die rege Tätigkeit der vergangenen Jahre in der badischen Waldwirtschaft schloß mit einem Appell an alle, mitzuhelfen im Kampf um die Erhaltung des Waldes als Heimat der deutschen Seele. Ausgehend von dem klaren Einsatz des Volkes, mit allen Kräften an der Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel, wies Ministerpräsident Köhler darauf hin, daß durch die unermeßliche Arbeit Großdeutschland erstanden sei. Gerade die Erhaltung des für uns so wichtigen Rohstoffes Holz hat zu einem wesentlich höheren Arbeitseinsatz geführt, der trotz des Mangels an Arbeitskräften alles erfüllte, was man von ihm erwartete. Die badische Forstwirtschaft war bisher führend und vorbildlich und hat auch ihre Anerkennung von höchster Stelle gefunden. Unsere künftige Arbeit gilt der Erhaltung des wertvollen Bestandes der badischen Forstwirtschaft.

Brief aus der Zweiburgenstadt

Besuch aus der Ostmark

lk. Weinheim, 22. Mai. Am Samstagmittag weilten hier die Bezirksinnungsmeister des Reichsinnungsverbandes des deutschen Bäckerhandwerkes, darunter die Bezirksinnungsmeister der Ostmark, des Sudetenlandes und aus Memel sowie die Landeshandwerksmeister von Sachsen und Niedersachsen. Die Gäste, die vom Großdeutschen Handwerkstag in Frankfurt kamen, besichtigten die Bäckerfachschule für Südwestdeutschland unter Führung von Reichsinnungsmeister Grüßer-Berlin. Auch Bürgermeister Dr. Bezler begrüßte die Gäste, die sich über die Einrichtungen der Fachschule sehr lobend aussprachen.

*

□ Weinheim, 22. Mai. In der Hauptstraße, bei dem Anwesen Stürzenacker, stieß ein Motorradfahrer mit einem elf Jahre alten Radfahrer zusammen. Der Schüler, der einen Unterschenkelbruch erlitt, mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Invalidenrentner Martin Hannemann, Ehrenmitglied der Freiwill. Feuerwehr, starb im Alter von 79, Frau Josefine Petry geb. Schneider im Alter von 73 Jahren.

Der Blitz nahm den Kirchturmhahn mit

* Birkenfeld, 21. Mai. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in den Turm der evangelischen Kirche in Sötern. Nachdem der grelle Einschlag und der tosende Donner vorbei waren, fehlte auf dem Kirchturm der Wetterhahn, der vom Blitz abgerissen und weit fortgeschleudert worden war. Der Blitz war im Innern des Turmes niedergefahren. Er riß ein großes Loch ins Mauerwerk und brannte die Holztäfelung der Empore an. Es kam jedoch nicht zu einem Feuerausbruch.

Trinkerin muß zehn Tage brummen

* Pforzheim, 21. Mai. In der Nacht zum 14. Mai war hier die in der Hirsauer Straße wohnhafte Frau Magdalena Rieger in völlig betrunkenem Zustande vor einem Hause der Calwer Straße liegend aufgefunden worden. Da die Frau nicht nur sich, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer gefährdet hatte, wurde ihr nunmehr von der Polizeidirektion eine zehntägige Haftstrafe zudiktiert.

Neue Stadthalle in Bühl

* Bühl, 21. Mai. Der frühere „Friedrichsbau" wurde einer umfassenden Erneuerung unterzogen und zu einer allen neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechenden Stadthalle umgebaut. An den Arbeiten war ausschließlich das Bühler Handwerk beteiligt.

Verkäufe

Piano Marke Schwechten, i. gut i. Ton, wenig gesp., z. vk. Collinistr. 18, 2. St. l. *6626

Kapokmatratzen Mk. 35.- an
Wollmatratzen Mk. 28.- an
Schlaraffiamatratzen Mk. 55.- an
Federeinlagematratz. Mk. 45.- an
Drahtmatratzen Mk. 1.- an
Aufarbeiten billigst
Braner, H 3, 2
504

Herrlich ist ein kalter Pudding bei der Hitze aus dem eigenen Electrolux GAS Kühlschrank Hermes & Manke Mannheim Qu 5, 3/4 a. Habereckl
239

Neueste Modelle bei groß. Auswahl von 39.— RM an
Klappwagen von 13.50 RM an
Kinderbetten von 16.50 RM an
Gebr. Wagen von 5 bis 25 RM
Zufuhr frei Haus! Zahlungserleichterung. Gebrauchte Wagen werden in Zahlung genommen.
Endres Neckarau Schulstr. 5

Gebrauchte Füll-Oefen und Küchen-Herde zu verkaufen
Robert Braun Ofensetzer Ob. Clignetstr. 7 Ruf 514 73

3 fabrikneue eichene Schlafzimmer
335.-
365.-
430.-
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8, Fernruf 278 85
609

Eriba
W. Lampert L 6, 12 Tel. 21322, 21221

2 Holzkoffer für Uebersee geeignet, bill. z. vk. Qu 4, 22. *6627

Schöne eichene Flurgarderobe schwarzer Ueberzieher, heller Mantel Gr. 46, zu verk. Große Merzelstr. Nr. 27a, III, r.

Contax 2 1:2, Reisetasel, Speisezim., Herrenzim., 1-, 2- u. 3tür. Schränke, mehr. Vitrinen, antike Schränke, Radio, Silberbestecke, Oelgemälde, Kommoden, Sekretär, Sofa, Sessel, Teppiche, Theken, Eisschränke, Schäfer, Schwetzinger Str. Nr. 47, An- u. Verkauf.
587

Pfingstvorschläge für den Herrn

Herrenhut aus rauhem Haarfilz in modernen Formen und sommerlichen Farben 7.50

Herrenhut aus glattem Haarfilz in Pastell-Farbtönen und anderen Farben .. 9.50

Sporthemd mit festem Stäbchenkragen in modischen Streifenmustern 5.25

Sporthemd mit festem Stäbchenkragen aus moderner einfarbiger Kunstseide 8.90

Oberhemd mit losem Stäbchenkragen in feinen Streifen- und Karomustern .. 7.50

Binder aus reiner Seide in modernen Streifen und Mustern .. 2.95

Binder, reine Seide, neue Sommermuster, lange Form, elastisch verarbeitet 4.90

Wir bringen in den verschiedensten Ausführungen Herrenschirme und Stockschirme zu vorteilhaften Preisen

Herrenhalbschuhe aus mittelbraunem Boxcalfleder, moderne, gutsitzende Form 9.75

Herrenhalbschuhe aus feinnarbigem braunem Boxcalf, schlankrunde Form, Original Goodyear-Welt 12.75

Herren-Florsocken, moderne Muster, mit verstärkter Sohle, Spitze und Ferse 1.50

Flor-Fantasiesocken, neue Muster, Sohle, Spitze und Ferse extra gut verstärkt... 2.75

Defaka

MANNHEIM P 5, 1-4 an den Planken
Anruf: 233 54-56

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 23. Mai 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 229

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim

⊙ Mannheim, 22. Mai

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß mit 7 v. H. Dividende auf die Stammaktien und 8 v. H. auf die Vorzugsaktien und wählte die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Dr. jur. Ernst Busemann (Frankfurt a. M.) und General Joachim von Stülpnagel (Berlin) wieder.

In Ergänzung des Geschäftsberichtes führte die Verwaltung aus, daß die Gesellschaft seit Januar d. J. wieder in der Lage sei, ihren Export bevorzugt zu pflegen, nachdem im Jahre 1938 infolge des verstärkten Inlandsbedarfs die Zellstoff-Ausfuhr gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre erheblich zurückgegangen war. Die Zurückgewinnung der Weltmärkte erfolgte in einer Zeit stark abgleitender Zellstoffpreise, verursacht durch die schlechte Beschäftigung der Papierfabriken und die allseitig großen Zellstofflager. Trotzdem sei es bis heute schon gelungen, gute Erfolge zu erzielen. Der Inlandabsatz an Zellstoff, der im zweiten Halbjahr 1938 einen Rückgang zu verzeichnen hatte, entwickelte sich bis jetzt für das laufende Jahr sehr befriedigend.

Die Nachfrage nach Papierzellstoff ist so groß, daß die Gesellschaft nicht nur ihre laufende Erzeugung unterbringen konnte, sondern auch die auswärtigen Lagervorräte erheblich abzubauen vermochte. Auch in Kunstfaserzellstoff war die Nachfrage stärker als im Jahre 1938. Dies ist zum Teil auf Betriebs-Erweiterungen bei der Zellwolle-Industrie zurückzuführen. Auch hier konnte die Gesellschaft ihre Produktionsmöglichkeiten voll ausnützen. Es bestehen keine Anzeichen dafür, daß mit einem Nachlassen des Inlandsbedarfes zu rechnen ist. Auch die neuen Einschränkungsmaßnahmen bei Papierzellstoff werden sich, soweit Waldhof in Betracht kommt, vorerst kaum merkbar auswirken, weil der Inlandsbedarf die verfügbaren Erzeugungsmöglichkeiten immer noch übersteigt. Während also rein absatzmäßig betrachtet die Verkaufslage als günstig bezeichnet werden muß, ist heute noch nicht zu übersehen, in welcher Weise die Erlösseite durch die zu erwartende Preissteigerung der Roh- und Hilfsmaterialien beeinflußt werden wird. Es bestehe die Erwartung, daß eine neue Preisregelung für Papier den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen wird.

Papierfabrik Fockendorf AG, Fockendorf (Thüringen). Die Hauptversammlung dieser zur Zellstoff-Waldhof-Gruppe gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß mit 5 (i. V. 6) v. H. Dividende und wählte die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wieder. Die lebhafte Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft hat im Berichtsjahre angehalten, so daß die Anlagen während des ganzen Jahres in Betrieb gehalten werden konnten. Wenn trotz der Vollbeschäftigung und der teilweisen Heranziehung von früher gebildeten Rücklagen der Gewinn des Vorjahres nicht erreicht wurde, so liege dies an den erheblich gestiegenen Gestehungskosten, hauptsächlich den Mehrausgaben für Holz, wofür bis jetzt noch kein Ausgleich in den Inlandsverkaufspreisen erreicht werden konnte. Der Rohüberschuß beträgt 1 646 925 (1 756 594) ℳ; nach Abzug der Unkosten und von 201 806 (224 120) ℳ Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn** von 68 080 (157 070) ℳ, der sich um den Vortrag auf 141 504 (222 608) ℳ erhöht. In der Bilanz stehen Anlagen mit 2 477 900 (2 346 361) ℳ, Vorräte mit 609 454 (540 547) ℳ, Forderungen mit 592 343 (638 005) ℳ, Aktienkapital mit 2,5 Mill. ℳ (unv.), Rücklagen mit 430 700 (445 000) ℳ und Verbindlichkeiten mit 617 135 (212 295) ℳ, worunter Akzepte mit 450 000 ℳ als Anzahlungen auf Rohstofflieferungen verbucht sind.

Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof. Die Hauptversammlung beschloß die Ausschüttung von 5 v. H. Dividende auf 300 000 ℳ Aktienkapital. Der Transportumfang der der Bahn angeschlossenen Betriebe ging etwas zurück; doch konnte der Ausfall durch geringere Aufwendungen teilweise ausgeglichen werden. Für das laufende Jahr wird mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet. Eine vorübergehende Belebung steht durch den Bau der Rheinbrücke nach Frankenthal der Reichsautobahnstrecke Mannheim—Saarbrücken zu erwarten; fast sämtliche Materialien für diesen Brückenbau werden durch die Gesellschaft angeführt.

Hapag-Abschluß

Bildung einer Erneuerungsrücklage

Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie hat die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht für 1938 genehmigt. Das Reederei-Ergebnis des Berichtsjahres beträgt rund 32,1 Mill. ℳ gegenüber rund 36,6 Mill. ℳ im Vorjahr. Die außerordentlichen Erträge beliefen sich auf rund 6,3 (3,8) Mill. ℳ, die außerordentlichen Aufwendungen auf rund 0,7 (3,9) Mill. Mark. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von rund 26,5 (22,7) Mill. ℳ und Zuweisung eines gleichen Betrages wie im Vorjahre (1 785 000 ℳ) an die Pensionsrückstellung wird wiederum **ein ausgeglichenes Ergebnis** gezeitigt.

Auf der Passivseite wird erstmalig **eine Erneuerungsrücklage** in Höhe von 8,5 Mill. ℳ ausgewiesen, die im wesentlichen aus einmalig angefallenen Buchgewinnen gebildet wurde. Die Finanzierung der Neubauvorhaben wurde auch im Jahre 1938 ohne Inanspruchnahme fremder Mittel durchgeführt. (HV 3. Juli.)

Die Deutsche Reichsbank als Bank des deutschen Volkes

Reichswirtschaftsminister Funk sprach im Reichsführerlager der HJ

Am Montagvormittag hörte das Reichsführerlager der HJ in Braunschweig eine Reihe interessanter Vorträge wirtschaftlicher Natur. Generaldirektor **Dr. Vögler** behandelte allgemeine Wirtschaftsfragen und erläuterte insbesondere die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches im Südostraum. Der Beauftragte für das Kraftfahrwesen, Oberst **von Schell**, erläuterte sein großes Aufgabengebiet u. hob die Möglichkeiten einer Normierung von Kraftfahrzeugtypen hervor, um Erze und Metall zu sparen. Schriftleiter **Herbert Volck** schließlich sprach über das Thema: „Öl und Mohammed".

Am Nachmittag begrüßten die Jugendführer mit besonderer Freude den Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten **Walter Funk**, der in einstündiger Rede über alle Gebiete nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und ihre Rückwirkungen auf Staat, Partei und Volk sprach. Auch in der Wirtschaft sei alles auf das eine Ziel gerichtet, das der Führer für die Zukunft unseres Volkes weise.

Reichswirtschaftsminister Funk hob sodann die Notwendigkeit hervor, die Jugend für die Aufgaben der Wirtschaft zu begeistern und sie für das neue Wirtschaftsdenken bereitzustellen. Er erinnerte an das Wort des Führers: **„Exportiere oder stirb!"** und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Reichsjugendführung bereits dafür sorge, daß die jungen deutschen Menschen für das Ausfuhrgeschäft begeistert werden. Es sei das eine wichtige staatspolitische Aufgabe, die man getrost dem Erfinderweitkampf an die Seite stellen könne.

In seinen weiteren Ausführungen teilte der Reichswirtschaftsminister mit, daß ein **neues Reichsbankgesetz** geschaffen werde, das alle Voraussetzungen biete, damit dieses größte Bankinstitut des Reiches die Bank des deutschen Volkes und nicht eine kapitalistische Einrichtung sei.

Die Erfolge des Vierjahresplanes seien grandios. Auch die deutsche Produktion habe sich ungeheuer ausgeweitet. Abgesehen von den autoritären Staaten, sehe man **in der ganzen übrigen Welt nur Unzulänglichkeiten**. Dabei sei man bereits dabei, in vorans neben der politischen Kriegsschuldlüge eine wirtschaftliche Kriegsschuldlüge zu propagieren. Das entspringe der Furcht vor der starken Kraft des Nationalsozialismus.

Am Schluß hob der Minister die Wichtigkeit der Aufgabe der Jugendführer hervor, für unsere nationalsozialistische Wirtschaft in der Jugend Verständnis und Begeisterung zu erwecken. Gerade die Jugend werde auch der Wirtschaft in der Zukunft das Gepräge geben.

Das Deutsche Haus auf der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich

Auf der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich wurde am Montag das Deutsche Haus feierlich eröffnet. Das Deutsche Haus, das unmittelbar am Ufer der Maas im Zentrum der Ausstellung gelegen ist, ist mit einer Länge von 160 Metern eines der größten und repräsentativsten Gebäude der Lütticher Weltveranstaltung.

Generalkommissar **Dr. Maiwald** erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß Deutschland in dem Deutschen Haus einen Ueberblick über alles gebe, was in bezug auf das Wasser in Wirtschaft, Technik und Kultur in Deutschland geschaffen worden sei.

Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten, Vanderpoorten, erklärte u. a., daß die deutsche Beteiligung, die großartig gelungen sei, alle Erwartungen übertroffen habe.

Der deutsche Palast zeigt u. a. die große Bedeutung der deutschen Heilquellen, die Verwendung des Wassers in der Land- und Forstwirtschaft, in der Elektro-, Stahl- und Eisenindustrie, in der chemischen Industrie, im Schiffbau, im Sport und in der Literatur.

* **Norddeutsche Acetylen- und Sauerstoff-Werke AG, Hamburg. — 8 (6) v. H. Dividende.** Der HV am 9. Juni wird für 1938 die Verteilung einer um 2 v. H. auf 8 v. H. erhöhten Dividende, von der diesmal 2 v. H. in den Anleihestock fließen, vorgeschlagen.

* **Majoritätswechsel bei der Kraftanlagen AG, Heidelberg.** Bei der mit 3 Mill. ℳ AK ausgestatteten Kraftanlagen AG, Heidelberg, ist, wie man erfährt, ein Wechsel in der Aktienmehrheit eingetreten. Ein größeres Aktienpaket, das etwa 65 v. H. des gesamten AK darstellt, ist aus dem Besitz der Motor-Columbus AG für elektrische Unternehmungen, Baden/Schweiz, an die Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke AG, Berlin, übergegangen, so daß die Schweizer Gesellschaft nur noch mit etwa 30 v. H. beteiligt ist. In einer ao. HV wurde auf Grund des Mehrheitswechsels folgender neuer Aufsichtsrat der Kraftanlagen AG, Heidelberg, bestellt: Felix Tauretschmidt, Berlin-Zehlendorf (Vorstandsmitglied der Allg. Lokal und Kraft), Vorsitzer, Arthur Biol, Berlin-Dahlem (Vorstandsmitglied der Allg. Lokal und Kraft), stellv. Vorsitzer, Karl Dominick, Berlin-Niederschönhausen (Vorstandsmitglied der Allg. Lokal und Kraft), Henri Rieß, Baden-Schweiz (Direktor der Motor-Columbus AG für elektrische Unternehmungen, Baden-Schweiz), Dr. Karl Schechler, Heidelberg (Vorsitzer des Vorstandes der Brown, Boveri u. Cie. AG, Mannheim).

* **Abschlüsse in der Auer-Mühlengruppe.** Der Aufsichtsrat der **Rheinmühlen AG, Düsseldorf,** beschloß, der HV (24. Mai) vorzuschlagen, den nach 41 749 (47 789) ℳ Anlageabschreibungen erzielten Ueberschuß von 3703 ℳ zuzüglich 31 814 ℳ Vortrag mit insgesamt 35 517 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. — Die **Heinrich Auer-Mühlenwerke AG, Köln-Deutz,** erzielten im Geschäftsjahr 1938 nach 500 209 (531 000) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 92 612 ℳ, der sich um den Vortrag aus 1937 auf insgesamt 114 627 ℳ erhöht. Der HV soll vorgeschlagen werden, davon 100 000 ℳ der Rücklage zuzuweisen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. — Die **Simons-Mühlen AG, Neuß,** schließen das Geschäftsjahr 1938 nach 170 600 (90 000) ℳ Abschreibungen mit einem Ueberschuß von 19 058 ℳ ab, der gemäß Beschluß des Aufsichtsrats zusammen mit dem Vortrag aus 1937 mit insgesamt 32 126 ℳ auf neue Rechnung übernommen werden soll. — Der Aufsichtsrat der **Schlesischen Mühlen AG, Breslau,** beschloß, der HV am 25. Mai die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 3 v. H. aus einem nach 246 987 ℳ Abschreibungen einschl. 44 549 ℳ Vortrag sich ergebenden Reingewinn von 90 909 ℳ vorzuschlagen.

* **Die Bautätigkeit in Baden.** Im 1. Vierteljahr 1939 wurden in Baden nach Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamtes **insgesamt 761 Gebäude neu erstellt** gegen 1000 in der entsprechenden Vergleichszeit des Vorjahres. Davon waren 10 (15) öffentliche Gebäude mit 42 071 (44 450) Kubikmeter umbautem Raum, 156 (197) landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude mit 86 253 (105 613) Kubikmeter umbautem Raum, 151 (206) sonstige Gebäude für vorwiegend gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke mit 156 941 (391 067) Kubikmeter umbautem Raum und **444 (592) Wohngebäude.** Unter letzteren befanden sich 180 (197) Kleinhäuser mit 1 Kleinwohnung, 106 (157) Kleinhäuser mit 2 Kleinwohnungen, 14 (13) Kleinwohnungen mit 3—4 Kleinwohnungen sowie 71 (110) Kleinsiedlungsgebäude. Der gesamte Zugang an Wohnungen stellte sich im Berichtsvierteljahr in Baden auf 890 (1156).

* **Regelmäßiger Postflugdienst Amerika—Europa.** Am zwölften Jahrestag des Lindbergh-Fluges eröffnete die „Panamerican Airways" am Samstag von Neuyork aus den regelmäßigen transatlantischen Postflugdienst, dem im Juli die Beförderung von Fluggästen folgen soll. Das am Samstag morgen aus Baltimore in Neuyork eingetroffene Flugboot „Yankee Clipper" stieg im Hafen von Washington zum Fluge nach London über die Azoren auf. „Clipper" führt eine vierzehnköpfige Mannschaft und 2000 Kilo Post, darunter 100 000 Briefe, mit. Die Postflüge verkehren vorerst zweimal wöchentlich.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 22. Mai.

Die Anlieferungen der badischen Landwirtschaft in Weizen haben vollständig aufgehört; soweit die Bauern noch welchen in Händen haben, handelt es sich um vermengte Partien, die sie selbst für Futterzwecke verwenden. Aehnlich ist die Lage in den benachbarten südwestdeutschen Erzeugergebieten. In Mittel- und Norddeutschland haben zwar die Bauern noch Getreide, doch finden sie zur Zeit bei den notwendigen Feldarbeiten keine Gelegenheit zur Ablieferung. Die Lager der Verteiler sind noch reichlich gefüllt, um so mehr, als die Mühlen noch keine Anstalten treffen, neue Käufe vorzunehmen. Die Festsetzung der Vermahlungsquote auf wieder 8 v. H. hat allgemein enttäuscht; da ja auch die Festpreise jetzt nicht mehr erhöht werden, lassen sich die Mühlen mit Zukäufen Zeit, soweit sie nicht, wie es bei einigen der Fall ist, mit ihren Vorräten unter Berücksichtigung der Uebergangspflichtläger bis in das nächste Erntejahr hinein genügend versehen sind.

Soweit noch Käufe erforderlich sind, sollen diese auf dem Wege des freien Einkaufs, also ohne Einschaltung der Reichsgetreidestelle vorgenommen werden. Man nimmt vielfach an, daß die Juni-Quote noch nachträglich erhöht wird, wofür bei den südwestdeutschen Mühlen und der hier herrschenden Marktlage alle Voraussetzungen gegeben sind, und daß dann auch noch die Läger der Verteiler eine Entlastung erfahren werden. Kleberweizen wurde nur wenig angeboten und vielfach aufgenommen. Die Nachfrage nach Futterweizen hält an; nach entfernter liegenden Gegenden wurde allerdings weniger verkauft. Neben den hohen Transportkosten spielt dabei auch die Erwägung eine Rolle, daß bei auftretender wärmerer Witterung die verregneten Partien sich als wenig haltbar erweisen werden. — Der Stand des Weizens auf den Feldern ist, soweit jetzt schon ein Urteil möglich ist, befriedigend; insbesondere sind in Baden wenig Auswinterungen zu verzeichnen, während in einigen benachbarten Bezirken sich stärker Auswinterungen finden.

Der Roggenmarkt blieb unverändert ruhig. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage macht man sich auch wenig Hoffnungen auf eine baldige Belebung.

In Braugerste kommen laufend die Protektoratsgersten an, mit deren Beschaffenheit man recht zufrieden ist. Aus dem Altreich lagen keine Angebote mehr vor. In Industriegerste wurden noch ganz geringe Restposten untergebracht. Futtergerste war nicht mehr zu haben. Der Bedarf wird teilweise durch Abfall- und Ausputzgerste gedeckt. — Die Malzabrufe sind recht lebhaft, so daß die Mälzereien bisweilen kaum nachkommen können.

Für süddeutschen Futterhafer, der weiter reichlich angeboten wurde, war wenig Kaufneigung vorhanden. Auch der wesentlich bessere norddeutsche Hafer findet kaum Aufnahme; dabei dürfte mitsprechen, daß sich die Preise hierher zu hoch stellen.

Inlandsmais, der nicht mehr zu Saatzwecken Verwendung finden konnte, wird gern zu Futterzwecken gekauft.

Am Weizenmehlmarkt ist die Belieferung der Verteiler mit der von ihnen gewünschten Menge Mehl nicht immer reibungslos möglich. Obwohl von einer wesentlichen Belebung des Bäckergeschäftes kaum gesprochen werden kann, ist doch die Belieferung der seitherigen Kundschaft durch die süddeutschen Mühlen schwieriger geworden, zumal den Mühlen jetzt die in den Mehlpflichtlagern enthaltene Reserve fehlt. Die derzeitige Vermahlungsquote bedeutet für die oberrheinischen Mühlen eine Ausnutzung ihrer Erzeugungsfähigkeit zu etwa 50 v. H. Auch aus betriebstechnischen Gründen würde daher eine Erhöhung der Vermahlungsquote Erleichterungen bringen. Roggenmehl blieb unverändert ruhig.

Am Futtermittelmarkt macht sich der geringe Anfall von Kleie und Futtermehl immer stärker bemerkbar. In der Marktlage der ölhaltigen Futtermittel hat sich nichts geändert. Biertreber und Malzkeime lagen ruhig. Soweit vollwertige Zuckerschnitzel und Steffensschnitzel zur prompten Lieferung angeboten wurden, fanden sie Abnehmer; Trockenschnitzel sind nicht am Markt. Die Freigabe von Zuckerschnitzel-Verkäufen für den Herbst hat bei den Verteilern Nachfrage nach allen Arten von Schnitzeln ausgelöst, während sich die Verbraucher noch Zurückhaltung auferlegen. Die Ungewißheit, ob auch in diesem Jahre wieder Rückvergütungen bei vorzeitiger Abnahme gewährt werden, hemmte die Marktentwicklung noch etwas. Geflügelkörnerfutter wurde gut gekauft. Stroh war im großen ganzen ausreichend zu haben. **Der Heumarkt** verliert um so mehr an Bedeutung, je stärker schon Grünfutter Verwendung finden kann. Demzufolge hat sich teilweise das Angebot gebessert, doch werden die Einkaufsmöglichkeiten nach Mannheim immer noch als unbefriedigt geschildert.

* **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 17. Mai wie in der Vorwoche auf 106,5 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,7 (unv.), Kolonialwaren 94,1 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,9 (—0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 22. Mai.

Die Abendbörse brachte nur ganz vereinzelte und auch hier nur kleinste Veränderungen; die meisten Werte notierten unverändert.

Unter den Montanaktien zogen Hoesch ¼ auf 109 an, Mannesmann 106 (minus ½), ohne Veränderungen Stahlverein 102, Buderus 98,50, Rheinstahl 138,50, sowie die Banken und zwar Reichsbankanteile 178,50, Deutsche Bank 111,50, Dresdner und Commerz-Bank mit je 100,50 und am Chemiemarkt Metallgesellschaft 114,25, Verein. Deutsche Metallwerke 173, IG-Farben leicht gedrückt 149,75 (minus ¼), Bemberg 105,50 (minus ½). Elektropapiere kaum genannt; ohne Veränderungen Schuckert 179,75, Gesfürel 131,50, Mainkraftwerke 90,50, außerdem Hartmann u. Braun 125, Moenus 125, WMW 142, Gebr. Junghans 94,50, Adlerwerke Kleyer mit 101,50, Daimler 131,75, Westdeutsche Kaufhof 105, Demag 143 (je minus ½), Holzmann 134,50 (minus ½). Dt. Eisenbahnbetriebsgel. ½ v. H. fester bei 59,75.

Renten gut gehalten bei kleinem Geschäft und zwar Altbesitzanleihe 132¼, Reichsbahnvorzüge 121⅞, Umschuldungsanleihe 96,65, IG-Farben-Bonds 126,75.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 22. Mai (Schluß amtlich)

London	176,73	Belgien	642,87	Oslo	887,25
Neuyork	3775,—	Schweiz	849,37	Stockholm	910,50
Berlin	1516,—	Kopenhagen	789,75	Spanien	...
Italien	198,60	Holland	2024,50	Warschau	713,—

London, 22. Mai (Schluß amtlich)

Neuyork	468,12	Lissabon	110,12	Hongkong	1/300
Montreal	469,81	Helsingfors	226,80	Schanghai	6d31
Amsterdam	870,12	Budapest	2382,—	Yokohama	...
Paris	176,73	Belgrad	209,—	Australien	125,—
Brüssel	2750,12	Sofia	380,—	Mexiko	...
Italien	8902,—	Moskau	2475,—	Montevideo	1890,—
Berlin	1167,—	Rumänien	655,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2083,—	Konstantin.	580,—	Buenos	
Spanien	4225,—	Athen	548,—	auf London	200,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—	Südafrika	100,12
Stockholm	1941,25	Buenos Aires	1700,—		
Oslo	1983,—	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 22. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banka- u. Straitszinn Brief	Banka- u. Straitszinn Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	51,50	51,50	288,0	288,0
Juni	51,50	51,50	288,0	288,0
Juli	51,50	51,50	288,0	288,0
August	51,50	51,50	288,0	288,0
September	51,50	51,50	288,0	288,0
Oktober	51,50	51,50	288,0	288,0
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (p. 100 kg)	17,25	17,25
Feinsilber (RM per kg)	40,10	36,80
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Einkaufs-RM per g	3,50	3,30
Lagh. rohes Platin Detailpr. (RM per g)	3,37	3,52
	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (£ per to)	48,—	...
Quecksilber (£ per Flasche)	75 —	...
Wolframerz chines. (sh.)	...	51,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse ziemlich still. Für bergwärts wurden nur einige Kähne für Verladungen ab Kanal eingestellt. Die Bergfracht blieb mit 1 ℳ Basis Mannheim und die Talfracht ebenfalls mit 1 ℳ nach Rotterdam einschließlich Schleppen unverändert. Mittlerer Kahnraum fehlt immer noch. Der Bergschlepplohn beträgt 80 Pfg. nach Mainz und 90 Pfg. bzw. 1 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 10 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Tageskalender

Dienstag, 23. Mai

Nationaltheater: 20 Uhr „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo".
Libelle: 20.30 Uhr Wiener Revue: „Küßt Wiener Frauen"
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle und Palastkaffee „Rheingold".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Spiel im Sommerwind". — **Alhambra:** „Der Vierte kommt nicht". — **Schauburg:** „Deutsches Land in Afrika". — **Palast:** „Menschen vom Varieté". — **Gloria:** „Die Stunde der Versuchung". — **Capitol und Scala:** „10 Mann und eine Kanone".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14—16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Städtische Volksbücherei: Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe: 10.30 bis 12.30 Uhr Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 Uhr und 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendausleihe: Geöffnet von 14 bis 17 Uhr.
Jugendbücherei, R 7, 46: 16 bis 20 Uhr.
Städtische Musikbücherei, C 2, 1: Noten- und Bücherausgabe, Leseraum und Schallplattenraum 10 bis 13 und 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus im Luisenpark: Geöffnet von 8.30—17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Reichsbahnflüge.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16—18 Uhr und 20—22 Uhr Konzerte.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Tirolerkapellen-Abend
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 18 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Ins blaue Leben". — **Palast-Lichtspiele:** „Marguerite: 3". — **Ufa-Rheingold:** „Ein hoffnungsloser Fall". — **Union-Theater:** „Bumerang". — **Atlantik:** „Schatten über St. Pauli".

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Meine Schwester und ich" (St. Pl.-Miete A 35, Pr.-Gr. 3, 20—22.15 Uhr).
Stadthalle: Liederabend Schlusnus (20.15 Uhr).
Kurpfälzisches Museum: Sonderausstellung „Gemälde des 19. Jahrhunderts"

Aus den Kinos:

Capitol: „Die Dschungelprinzessin". — **Schloß-Filmtheater:** „Deutsches Land in Afrika". — **Gloria:** „Scotland Yard auf falscher Spur". — **Kammer u. Odeon:** Neues Programm

Was hören wir?

Mittwoch, 24. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Ein Meier, genannt Helmbrecht. Hörspiel. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Meister ihres Faches (Schallpl.). — 15.00: Wiedersehen der alten Frontsoldaten. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Froher Feierabend. — 18.45: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Erfüllte Hörerwünsche (Schallpl.) — 19.30: Ja, so war das . . .! Flieger erzählen. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Atlantischer Bilderbogen. Mit dem KdF-Flaggschiff „Robert Ley" auf großer Fahrt. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Portugiesische Volksmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Aus der Volksliedtruhe unserer großen Meister. — 10.30: Fröhl. Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: E. Ramboux spielt (Schallplatten). — 15.40: Lebensgefährtin eines deutschen Gelehrten. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Olympia. Ausgrabungen an geweihter Stätte. — 18.15: Klaviermusik. — 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. — 19.15: Willi Glahe spielt. — 20.15: Atlantischer Bilderbogen. — 22.20: Städtebild Dublin. — 22.35: Kleine Melodie. — 23.00: Musik aus Wien.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 23. Mai. Nachdem aufgleitende Warmluft gestern in großer Verbreitung zu Niederschlägen Anlaß gegeben hatte, macht sich zur Zeit der Einfluß eines über Nordeuropa liegenden Hochdruckgebietes bemerkbar. Er wird sich noch verstärken und in der nächsten Zeit im wesentlichen freundliches Wetter bedingen.

Voraussage für Mittwoch, 24. Mai

Vielfach heiter und meist trocken, Mittagstemperaturen um etwa 20 Grad, nördliche bis östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 22. Mai: + 14,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 23. Mai: + 9,5 Grad; heute früh ½8 Uhr: + 12,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr: 2,4 Millimeter = 2,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	23.
Rheinfelden	—	3,15	3,70	4,80	4,28
Breisach	3,23	3,32	3,36	5,08	4,72
Kehl	3,76	3,85	3,90	4,28	5,08
Maxau	5,64	5,62	5,72	5,71	6,22
Mannheim	5,23	5,09	5,07	5,10	5,38

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.
Kaub	3,78	3,60	3,55	3,68
Köln	3,92	3,78	3,65	3,70
Neckar-Pegel				
Mannheim	5,09	5,01	5,04	5,38

Auch die NS-Schwesternstationen förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

MARCHIVUM

Wem den Fund eines Kartoffelkäfers melden?

Was der Landwirt wissen muß:

Nehmen wir den Fall an, Sie hätten einen Kartoffelkäfer gefunden. Das erste, was Sie tun, Sie sammeln die Käfer ab und melden Ihren Fund auf dem schnellsten Wege dem zuständigen Bürgermeisteramt. Falls Sie dem Bürgermeister keine Mitteilung machen können, richten Sie Ihre Meldung an die nächste Landwirtschaftliche Schule. Es kommt darauf an, nur möglichst schnell und genau mit Angabe des Fundorts die Meldung vom Auftauchen eines Käfers an eine dieser Stellen gelangen zu lassen, damit auch sofort und aufs beste die Gegenmaßnahmen getroffen werden können. Der Bürgermeister gibt die Meldung weiter an die Landwirtschaftliche Schule und von hier aus läuft die Meldung zur Dienststelle des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes und hat damit ihr Ziel erreicht. Jeder merke sich also den Verlauf des Meldeganges: Fund, Bürgermeisteramt, Landwirtschaftliche Schule, Kartoffelkäfer-Abwehrdienst, Abwehrmaßnahmen.

Unter Naturschutz gestellt

* **Karlsruhe**, 22. Mai. Das Amtsblatt des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts gibt zwei Verordnungen bekannt, durch die das rund 700 Meter nordwestlich von Güttingen (Landkreis Konstanz) liegende Durchenbergried sowie das rund einen Kilometer westlich des Bahnhofs von Hockenheim (Landkreis Mannheim) gelegene „Torfloch im Mörsch" in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt werden.

Eröffnung der Hohentwiel-Festspiele

* **Singen a. H.**, 22. Mai. Am Pfingstsonntag beginnen die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Robert Wagner stehenden Hohentwiel-Festspiele mit einer Aufführung des Singspieles „Aennchen von Tharau" von H. Strecker in der Inszenierung von Dr. A. Schmiedhammer.

* **Iffezheim**, 21. Mai. Erst 44 Jahre alt ist im Rastatter Krankenhaus Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Friedrich König an den Folgen eines am 22. März erlittenen Verkehrsunfalls gestorben.

☐ **Birkenau**, 22. Mai. Nach vollendeter Versetzung der mittleren Weschnitz-Brücke wurde die Sperre aufgehoben. Wenn die beiden Fußsteige noch einen neuen Belag bekommen haben, erhält die Brücke in neues Gesicht. — Im Alter von 50 Jahren starb Herr Emil Menton in der Schillerstraße.

Zwischen Ried und Bergstraße

Allerlei aus Viernheim

Viernheimer Haushaltssatzung für 1938

☐ **Viernheim**, 22. Mai. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wurde im erforderlichen Haushaltsplan in der Einnahme und Ausgabe auf 897 606,57 Mark festgesetzt. Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern: Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 162 v. H., für die Grundstücke 90 v. H., Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital 396 v. H., Zweigstellensteuer 514 v. H., Bürgersteuer 500 v. H. Ein Höchstbetrag an Kassenkrediten, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden dürfen, wurde nicht festgesetzt. Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wurden nicht vorgesehen. Der Haushaltsplan liegt bis 27. Mai auf dem Rathaus auf.

*

Der hessische Mühle-Storch

unternahm abermals beim Frühstückholen einen „Angriff" auf die elektrische Leitung zwischen den Wirtschaften „Lamm" und „Pflug". Wenn er auch seit dem durch ihn verursachten letzten Kurzschluß seine Flugrichtung geändert hat, so nahm er nicht die richtige Flughöhe, was diesmal nicht ohne Gefahr für ihn abging, denn er mußte Federn lassen. Es hätte ihm aber schlimmer ergehen können, wenn die Transformatorenstationen auf den Kurzschluß nicht reagiert hätten. Die Störung konnte durch Elektromeister Hanf bald behoben werden.

Im Alter von 59 Jahren starb Frau Anna Kettner, geb. Müller, Weihgartenstraße.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* Schwetzingen, 22. Mai.

Zusammenstoß. Am Samstagvormittag ereignete sich an der sogenannten Drehscheibe ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenwagen mit Anhänger. Der Personenwagen erlitt erhebliche Beschädigungen am Kühler und an dem Kotflügel.

* **Brühl**, 22. Mai. Wie die Feldhut meldet, wurden auf Gemarkung Brühl und Rohrhof die Spargelanlagen von Dieben heimgesucht.

* **Plankstadt**, 22. Mai. Bäckermeister Karl Wörner feierte mit seiner Frau Maria, geb. Henninger, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Neulußheim**, 22. Mai. Die Tischtennis-Abtg. des Sportklubs „Olympia" bestritt am Sonntagvormittag einen Klubdreikampf im Saale „Zum Ochsen". Es beteiligten sich Worms, Ludwigshafen und Neulußheim. Nachmittags war kameradschaftliches Beisammensein.

* **Altlußheim**, 22. Mai. Frau Karolina Sturm, geb. Henika, feierte ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

Nachbargebiete

700 Jahre Neuleiningen

Ein denkwürdiges Jubiläum

* **Grünstadt**, 20. Mai. Burg und Dorf Neuleiningen können in diesem Jahre auf eine siebenhundertjährige Geschichte zurückblicken. Der im Schutze des einst wehrhaften Bergschlosses entstandene Flecken gleichen Namens wird bereits 1874 urkundlich als Stadt erwähnt. Mauern, Turm und Tore sind heute noch zum Teil erhalten. Karl Friedrich III. von Leiningen, Landvogt des Speyergaues und des Westrichs, erbaute in den Jahren von 1238 bis 1241 diese zweite Stammburg des uralten Geschlechts, nachdem bei der 1237 erfolgten Schlichtung von Erbstreitigkeiten des Hauses die alte Stammburg Leiningen, die später zum Unterschied „Altleiningen" genannt wurde, nicht in seinen alleinigen Besitz gekommen, sondern Gemeinschaftsgut geblieben war.

☐ **Mörlenbach**, 22. Mai. Im benachbarten Großbreitenbach konnte Schreinermeister i. R. Nikolaus Keil auf sein 90. Lebensjahr zurückblicken. — Volksgenosse Johannes Jäger wurde 80 Jahre alt.

☐ **Fürth**, 22. Mai. Seinen 70. Geburtstag feierte am Sonntag in bester Rüstigkeit Abraham Straßer, in der Inselstraße wohnhaft. — Der von der Kreisbauernschaft Starkenburg-Süd im Saale „Peter Fahrenkopf" in Verbindung mit der Ortsbauernschaft veranstaltete Dorfgemeinschaftsabend hatte einen starken Besuch auch aus der Umgebung aufzuweisen. Unter Vorführung eines Filmes behandelte ein Vertreter der Kreisbauernschaft wichtige landwirtschaftliche Fragen. Im anschließenden gemütlichen Teil wurden u. a. Reigen des BDM-Arbeitslagers Ostern vorgeführt.

Im Wassergraben ertrunken

* **Saarlautern**, 22. Mai. Im Stadtteil Lisdorf wurde eine Franziskanerschwester, die im Garten arbeitete, abends in einer sechs Meter tiefen Wassergrube ertrunken aufgefunden. Sie war offenbar am Rande der Grube ausgerutscht und konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr herausheifen.

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft gegründet

* **Groß-Gerau**, 21. Mai. Da die Stadt aus eigenen Mitteln der in Groß-Gerau herrschenden Wohnungsnot allein nicht Herr werden kann, wurde eine Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit einem Kapital von 100 000 Mark gegründet. An dieser Gesellschaft sind der Landkreis Groß-Gerau, die Stadt, die Volksbank, die Industrie und das Handwerk maßgebend beteiligt. Mit der Erbauung von Wohnhäusern soll bald begonnen werden.

* **Wallerfangen**, 21. Mai. Der Männerchor der Liedertafel ist einer der ältesten saarpfälzischen Gesangvereine. In diesem Jahre kann er auf eine stolze hundertjährige Geschichte zurückblicken. Das Jubiläum des Vereins findet am 11. Juni in einem großen Sängerfest seinen Höhepunkt. Zahlreiche Vereine aus der Saarpfalz werden zu dieser Jubelfeier Abordnungen entsenden.

* **Stuttgart**, 21. Mai. Auf dem Bahnhof Stuttgart-Obertürkheim ist der verheiratete Reichsbahnbedienstete Wilhelm Heiner aus Heilbronn beim Aufstecken von Zugschlußsignalen auf einen Eisenbahnwagen der elektrischen Fahrleitung zu nahe gekommen. Er wurde vom Wagen herabgeschleudert und war sofort tot. Wie festgestellt wurde, liegt Selbstverschulden vor.

Blick auf Ludwigshafen

h Ludwigshafen, 22. Mai

Einbrecher hinter Schloß und Riegel. In Ludwigshafen-Nord wurde vor etwa vier Wochen in einen Lagerraum eingebrochen. Die Täter erbeuteten Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Werte von etwa 4 000 ℳ. Die Einbrecher konnten nunmehr ermittelt und dem Amtsgericht zugeführt werden. Das Diebesgut wurde größtenteils wieder beigebracht.

Kraftfahrer tödlich verunglückt. Am westlichen Ortsausgang von Altrip stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Kraftradfahrer erlag später den Verletzungen im Marienkrankenhaus der Gartenstadt Hochfeld. Der Führer des Personenkraftwagens erlitt lediglich kleine Schnittwunden im Gesicht. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Ernannt wurden die Polizeisekretäre beim Polizeipräsidium Ludwigshafen Karl Eduard Gönnheimer und Hans Krebs unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zu Polizeiinspektoren.

Offene Stellen

Angesehenes Kohlenhandelsgeschäft sucht jüngere **weibl. Kraft** für abwechslungsreiche Bürotätigkeit auch für begabte Anfängerin geeignet. Angeb. unter 14071 an die Gesch. d. Blattes

Bürokraft Anfängerin für Schreibmaschine und Telephon zum 1. 6. gesucht. Vorzustellen 8—9 und 5—7 Uhr. 14 072 Union-Hotel, Mannheim.

Vertrauenswürdiges und fleißiges **Büfett-Fräulein oder Anfängerin** zum 1. Juni gesucht. 14 088 Fürstenberg-Restaurant am Wasserturm, Mannheim.

Wir suchen *6013 **Damenfriseur** erstklassigen Bubikopfschneider sofort oder später. (Tel. 418 81.) Salon Weidig, L'hafen, Pfalzbau.

Mädchen für Hausarbeit zum 1. Juni 1939 gesucht. 14 076 Hotel Viktoria, Ludwigshafen, Zollhofstraße 25.

Schreiner gesucht U 5, 8

Jüngerer, kräft. Mann als **Lagerarbeiter** v. Lebensmittelimportgeschäft f. sof. gesucht Näheres *6020 Hafenstraße 81.

17—20jähriges **Mädchen** für ruhigen Beamten-Haushalt zum 1. Juni 39 gesucht. *6011 Frau Kuffler, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 27.

Tüchtiges 14102 **Servierfräulein** sofort gesucht Ring-Café Kaiserring Nr. 40

Halbtags-Mädchen oder Aushilfe, Frau von 8—6 Uhr in kl. Haushalt gesucht Adr. i. d. Gesch. 14 080

Fleißiges **Küchenmädchen** sofort gesucht. Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5. 14 082

Gute *6014 **Strickerin** für Jacken und Kleider v. Priv. gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Selbständiges **Alleinmädchen** das kochen kann, zum 1. od. 15. 6. gesucht Näheres 14 078 Schmid, Feuerbachstr. 17.

Bardame f. 4 Mal in der Woche zur Aushilfe *6033 gesucht Adr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche z. bald. Eintritt tüchtiges **Mädchen** mit Kochkenntnissen b. gut. Behandlung Bäckerei-Kondit. Mägele, G 2, 11, Fernspr. 210 71. 14 090

Ehrlich. braves **Mädchen** f. sof. gesucht C 3, 24, Bäckerei 14061

Mädchen für d. Haushalt zum 1. Juni 39 gesucht Becherer, Lameystraße 21. 14 067

Putzfrau täglich von 8 bis 9 Uhr 14 069 gesucht Vorstellen Deutsche Tuche, U 1, 12.

Lest die NMZ!

Geldverkehr

Wer leiht **50 Mk.** kurzfr., geg. gut. Zins u. Sicherheit? Angeb. u. Nr. 14 077 an d. Gesch. d. Blatt.

Stellengesuche

Tücht. Köchin sucht in Kantine od. sonst. größer. Betrieb Stellung zum 1. 6. 1939. Zuschriften unter B W 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6591

Immobilien

Ludwigshafen-Süd: Schönes Einf.-Haus ca. 10 Zi. u. reichl. Zubeh., m. gr. Garten, ca. 1000 qm, m. ev. Wegzu ca. 80 000 ℳ zu verk. Ang. an: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877 L 4 1, Fernspr. 208 76. 121

Rentenhaus mit gr. Ein-fahrt, Werkstatt, nur 3- u. 2-Zim.-Wohnungen (Ist-Mieteingang RM 7341.- Steuern u. Reg. RM 24 9.- um RM 59 000 - bei RM 15 000.- Anzahl. sof. zu verk. durch GEBRÜDER MACK Bankgesch., Hypoth.- & Grundstücke Friedrichsplatz 1 Tel. 421 74 21

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih jetzt Schwetzinger Str. 58. Tel. 423 94

Lieferwagen 1 To. Tragkr., sof. zu kauf. gesucht, ev. auch Tausch mit Framo 500 ccm 4-Rad, 1100 Km. Angebote unter B Z 23 an die Geschäftsst. *6596

4/20 Opel-Limousine neu bereift, masch. einwandfrei, steuerpfl., sof. zu verkauf. Anzusehen zwisch. 17—20 Uhr, B 5, 5, Mayer. *6501

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-1 672

Wanderer W 22 steuerfrei, offen, mit Ueberpolster, Sportmotor, in gut. Verfassung, günst. geg. Kasse abzugeben. Anzusehen bei Heitmann, Feudenheim, Talstraße 64. *6509

P 4-Wagen und 14 096 **Kleinmotorrad** zu verkaufen. Eberbach, Weidenstraße 9.

Vermischtes

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schürin M 6, 16 580

Zelte Luftmatratzen Schlafsäcke, Sachs-Bettenborder Wettermäntel Otto Schmitt Hart-Faltboote Kepplerstr. 42

Mietgesuche

Auto-Boxe Nähe Karl-Ludwig- u. Seckenheimer Straße, gesucht. Angebote Karl-Ludwig-Str. Nr. 11, 1 Tr. r. 14 070

Zimm. u. Küche von jg. Ehepaar (Mann Bahnarb.) sof. od. 15. 6. gesucht. Ang. u. C D 27 an d. Gesch. d. Blatt. *6619

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, evtl. 2 Zimmer zum 1. Juni 39 zu miet. gesucht. Ang. u. C G 30 an d. Geschäftsstelle. *6600

Hypotheken

1. Hypotheken sofort greifbar, auch für Neubauten, zu den günstigsten Bedingungen zu vergeben durch 21 Gebrüder Mack, Bankgeschäft Mannheim, Friedrichsplatz 1

Kaufgesuche

Kaufe laufend: 14 088 **Drehbänke Pressen Fräs-, Bohr-, Hobelmaschinen usw.** Karl Backfisch, Mannheim, Heidelstraße 8, Fernspr. 524 26.

Teppich Afghan oder deutsch, Fabr., ca. 3×4 Meter, aus Privath. zu kaufen gesucht. Angebote unter C B 25 an die Geschäftsst. *6602

Kinderwagen gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. C F 29 a. d. Geschäftsst. *6625

Lest die NMZ!

Heiraten

Geschäftsmann 45 Jahre, 1,75 m gr., m. Meisterprüfung, sucht **Einheirat** i. Fahrrad-, Motorrad- od. Autogeschäft mit Frl. oder Witwe entsprech. Alters. Zuschriften unt. C E 28 an die Gesch. d. Blatt. *6622

Vermietungen

Eckwirtschaft auch als Schnell-Gaststätte gut geeignet, da in verkehrsreicher Lage der Stadtmitte, 398 **zu verpachten** Angebote unter X W 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonnige 14 074 **6-Zimmer-Wohnung** neu hergerichtet, zu vermieten. Becherer, Lameystraße 21

Werkstätte auch z. Lager od. Unterstellr. geeignet, T 4a, 18, Hof für 15 ℳ sofort od. spät. zu vermieten. Näheres Dahm, Haardtstraße Nr. 23, Ruf Nr. 28 111.

B 5, 17-18 **2 Räume** f. Geschäftszwecke zu 45 ℳ p. sof. zu vermiet. dch. den Zwangsverwalter Zilles, L 4, 1, Fernruf 208 76. 121

Gut möbl. Zim. an Fräul. sofort zu verm. *6578 M 2, 1, 3 Tr.

M. 1. 9 sofort für eine ... in eigener Küche.

5 Garagen Waldhofstraße — Hubertusweg sofort 14 100 zu vermieten Näheres Fernspr. 219 78.

Frdl. möbl. Zi. zu verm. *6610 Obere Clignetstr. Nr. 7, 5. Stock.

3-Zim.-Wohn. oder Laden u. 2-Zim.-Wohng. mit Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näh. M. Weißang, U 3, 19. *6628

Großes *6617 **schön möbl. Zi.** i. 1. S. a. berufst. Herrn zu verm. Alt, U 3, 13.

1- u. 2-Zimmer-Wohnungen laufend zu vermieten. 670 Ludwig Schneider Schwetzinger Str. Nr. 25.

Gr. leeres Zim. i. 3. St., el. L., heizbar, an einz. Pers. sof. od. sp. zu vm. Qu 3, 4, I. *6574

Frdl. möbl. Zi. zu verm. *6609 J 4a, 11a, III, l.

Sehr schöne **Schlafstelle** m. 2 Bett., an 2 sol. Frl. zu vm. Adr. i. d. Gesch. *6579

Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. Fritz, Rheinhäuserstr. 95, III. *6612

Gemütl. möbl. Z. fl. Wss., Dampfh., an berufst. Hrn. od. Ehep. sof. zu v. K 1, 17b, 3 Tr. 14 075

2 große leere Zimmer zum 1. Juli 39 **zu vermieten.** Meerfeldstr. 19, 3 Trepp. *6006

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. *6577 C 4, 7, 2 Trepp.

Umzüge Fernumzüge übernimmt 3- u. 6-To.-Auto-Möbelwagen Möbel-Spedition Hans Jäck, Fernspr. 287 76 628

Pfingstvorschläge

Schöne neue Schuhe

Sommerliche Stegsandalette, Kareeform, aus weissem Roß-Chevreau mit blauem Steg 9⁷⁵

Stegsandalette aus blauem oder rotem Golf-Calfleder, biegsam und ganz ledergefüttert 10⁹⁰

Damen-Strümpfe aus Waschkunstseide, Ferse u. Sohle besonders verstärkt, in neuen Farben .. 1²⁵

Herren-Halbschuh aus braunem Boxcalfleder, elegante Form in gediegener Rahmenarbeit .. 10⁹

Herren-Halbschuh aus mahagonibraunem Boxcalfleder, Halbkareeform Original Goodyear-Welt-Ausführung ... 12⁵

Damen-Strümpfe aus besonders feinfädiger Kunstseide, 4fach verstärkte Ferse und Sohle 1⁹⁵

Defaka

MANNHEIM P 5, 1-4 an den Planken

Anruf: 23354-56

MARCHIVUM

Der große deutsche Kolonial-Film

hergestellt auf der Afrika Expedition der Kifo

Deutsches Land in Afrika

Quer durch Afrika

ging die neue deutsche Film-Expedition der Kifo, vorbei an den 140 Meter tiefen gewaltigen Wasserfällen des Sambesi, durch Deutsch-Ostafrika, Rhodesien, Betschuanaland Deutsch-Südwest. Außer sensationellen Fahrtberichten erleben wir herrliche Tiere, Jagdbilder, sehen einzigartige Aufnahmen von Buschleuten, Kupferbergwerken, Goldsucherstationen, Diamantenminen, riesigen Viehherden, Kaffeeplantagen.
Wir besuchen deutsche Farmer, erfahren von ihrem Leben, ihrem Schaffen und ihrer Kultur, sehen deutsche Schulen und Institute in Windhuk, wo das eherne Standbild des Reiters von Deutsch-Südwest Wache hält!

Prädikat:
„Staatspolitisch wertvoll und volksbildend"

Neueste Deulig-Ton-Woche und Kulturfilm: „Schicksalswende" ein dokumentarischer Film von der Heimkehr des Sudetenlandes, Böhmen und Mähren!

Nur 3 Tage! Dienstag, den 23. bis Donnerstag den 25. 5.

Anfangszeiten 3.00 4.05 6.05 8.15 Uhr.
Eintrittspreise: -.60 und -.80
Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG
K 1, 5 — Breite Straße — Fernsprecher 240 88

„.... einer der spannendsten deutschen Filme, die man je zu sehen bekam!"

„Der Vierte kommt nicht"

Dorothea Wieck - Ferdinand Marian - Werner Hinz - Elisabeth Wendt - Fr. Schafheitlin u. a.

Morgen letzter Tag! 3.00, 4.25, 6.25, 8.30 Uhr

ALHAMBRA
P 7, 23, Planken - Fernr. 239 02

Friedrich Kayssler - Otto Wernicke - Herbert Hübner - Alexander Golling
in dem Groß-Film der Bavaria

„13 Mann und eine Kanone"

Ein Spionage-Film von starker Spannung und einem herzhaften Humor — eine große Leistung der Regie und Darstellungskunst!
„Staatspolitisch wertvoll!"
Ab heute: 4.00, 6.00, 8.20
Für Jugendliche zugelassen!

SCALA
Lindenhof, Meerfeldstr. 56, Fernr. 26940

CAPITOL

Ab heute bis Donnerstag - 3 Tage

13 Männer

die das eherne Gesetz der Kameradschaft zusammenschweißt im Stahlbad des großen Krieges, sind der Mittelpunkt des ersten Films der deutschen Artillerie

13 Mann und eine Kanone

Jeder einzelne dieser 13 Kanoniere verkörpert höchste Soldatentugend. Vertrauen - Manneszucht - Kameradschaft
ein Sinnbild unzerstörbarer Frontkameradschaft, die aufwächst zu
HELDISCHER GRÖSSE

Jugendliche haben Zutritt

Dienstag bis Donnerstag
Die gerettete und die zerstörte

EHE

Moderne Probleme zwischen Mann und Frau behandelt der Ufa-Film:

Die Stunde der Versuchung

mit
Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Harald Paulsen, Theodor Loos

Alle Regungen, denen das Menschenherz in Freud, Leid und Liebe fähig ist - von der lebensverneinenden Verzweiflung bis zum geretteten Liebesglück — finden in diesem lebenswahren, mitreiß. Film beredten Ausdruck

Ein Film, den sich jeder ansehen müßte!

AB HEUTE!

Beginn: 4.00 6.10 8.20
Jugend nicht zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

3 Tage ab heute bis einschl. Donnerstag
Heinz Rühmann in
Der Florentiner Hut
mit
Herta Kirchner - Christl Mardayn
Paul Henkels - Viktor Janson
2 Stunden Lachen!
Tägl. 4.00 6.10 8.2[illegible]

„Ring-Kaffee"
Kaiserring 40
der enge, u. gemütliche Aufenthalt
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Verlängerung

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silber-waren Bestecke
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1903

Modernes Lager eigener und anderer Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

UFA-PALAST
Letzte Tage!
Ein fröhlicher Terra-Film!
Spiel im Sommerwind
H. Schroth - Rolf Moebius - E. v. Thellmann
Albert Florath - Walter Steinbeck
Kulturfilm: Eger, eine alte deutsche Stadt
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr - Jugendl. zugelassen

Die moderne Frisur
vom Fachmann
von Ruf
Salon Schmitt, P 7,14
Telefon 246 24 — am Wasserturm

Verkäufe

Piano
Nußbaum, prima Ton, 180 RM., zu verkauf. *0624
Mohr, Ludwigshafen, Bismarckstr. 25.

Lest die NMZ

Konzerte, Komburg- u. Altstadt-Beleuchtungen, Stadtbeschießung (Feuerwerk), Trachtentänze (Markgröningen, Möhringen, Hall) Fischerstechen, Tanz u. a. f., eine bunte Folge hervorragender Pfingstveranstaltungen
in Schwäb. Hall

Freilichtspiele
„Bettler ums Reich"
Schauspiel von Paul Wanner
auf der großen Treppe vor St. Michael
Uraufführung: Samstag, 27. Mai, abends
Sonntag und Montag je nachmittags
s. Plakate u. Anzeigen des Städt. Verkehrsamtes

Jedes freie Bett einem Turner

zum Gau-Sportfest vom 22. bis 25. Juni 1939 in Mannheim

Anmeldungen beim Verkehrs-Verein Plankenhof

Wer hat eine alte **Küche ??**
Nur fort damit! Möbel-Schmidt nimmt sie in beim Kauf einer neuen in Zahlung. Dabei bekommt man bei Möbel-Schmidt in E 3, 2 eine schöne große Küche bereits für Mark 178.- Und falls das Geld nicht reicht, kann man auch auf Teilzahlung kaufen.

Faltboot
2-Sitzer,
zu verkaufen
Osswald, T 1, 3

Kompletten gut erhaltenes
Eß-zimmer
Eich., schwarz gebeizt, sofort zu verkaufen
Anzuseh. von 10 bis 11 und 5 bis 6 Uhr 14 079
Collinistraße 25.

Gut erhalt.
Küche
Pitch-pine, gegen bar preisw. zu verkaufen. *0597
Schmitt, Uhlandstraße 45.

Gebr. *0620
Kinderwagen
bill. zu verkauf.
Laurentiusstr. 18
V. links.

Komplettes
Speisezimmer
preisw. zu verkaufen. 14 078
Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Bestecke
ab Fabrik
90 gr Silberaufl.
à 6 P. 72 Teile
RM. 105.-
bequeme Teilzahl.
Gratiskatalog.
A. Pasch & Co., Solingen 87.
812

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Im Garten sind die Stühle leer,
Das ärgerte Herrn Müller sehr,
Die Konkurrenz hat alles voll,
Was man da bloß noch machen soll?
Die Frage ist bestimmt sehr wichtig —
Doch unsere Antwort die ist richtig:
„Die Konkurrenz die Gäste hat
Von ihrem Zeitungsinserat!"

Schnell-waagen
Fabrikneue und Ausstellungsraum Seckenheimer Str. Nr. 41
Fernspr. 406 21.
719

Sommer-sprossen
werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.
Erhältlich in Fachgeschäften.

Sammler!
Bilder
für alle Bilder-Schecks sofort Alben sofort zu haben bei 792
Rich. Zwick I., Mannh., Bilder-Zentrale, F 4, 21

Achtung! Bettröste
Umarbeit., Repar., Verstärk., Neubespannen von Drahtbettrösten
alen Modelle zu billigen Preisen.
Heilmann
Drahtmatr. Fabrik, Waldhofstraße 15
Tel. 520 65 70z
Größte Rep.-Anst. von hier u. Umg.

Zigaretten-Automat
1 odern in Glas, 4fach, elektr. Beleuchtung, wird am 26. Mai, 3/8 Uhr versteigert.
Qu 6, 1
(Wird auch freihand verk. abgeg.)
Näh. Tel. 213 97.
521

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 24. Mai 1939
Vorstellung Nr. 306
KdF.: Kulturgemeinde Ludwigshafen
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper in einem Aufzug
Musik von Pietro Mascagni
Hierauf: **Der Bajazzo**
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. — Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo
Anfang 20 Uhr — Ende 22.45 Uhr

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr:
Die Original-Wiener Ausstattungs-Revue
Küßt Wiener Frauen
Mittwoch, 16 Uhr:
Hausfrauen - Vorstellung
Eintritt: 30, 50, 70 Pfg.
Kleine Verzehrpreise.

Pfingst-Gesellschafts-Reisen
2 Tage Innsbruck-Tirol Fahrpreis mit Verpflegung RM 29.-
2 Tage Bodensee - Bregenz - Rappenlochschlucht Fahrpreis mit Verpflegung RM 24.-
2½ Tg. Garmisch-Innsbruck Tirol-Königsschlösser Fahrpreis mit Verpflegung RM 36.-
4 Tage Innsbruck-Tirol-Salzkammergut Fahrpr. m. Vpfl. RM 56.-
4 Tage Großglockner - Salzkammergut Fahrpreis mit Verpfleg. RM 65.-
Verlangen Sie unsere Programme für Gesellschafts- u. Ferien-Reisen Sommer 1939
Reisebüro Stuttgart — **JBA** — Fernsprecher 20835

von 50 RM. an
Bei Teilz. 10% Aufschl. 2.- RM. wöchentlich 5.- RM. Anzahlung.
J. SCHÄFER, Kaiserslautern Mühlstraße 9.
Verlangen Sie meinen Katalog.

5% Goldanleihe von 1923 der Freudenberg & Co. G.m.b.H. Frankfurt a. Main

Der noch in Umlauf befindliche Restbetrag der 5% Goldanleihe von 1923 der Freudenberg & Co. G.m.b.H., Frankfurt a. Main, wird hiermit zur Rückzahlung zum 1. September 1939 gekündigt.

Die Einlösung der Anleihestücke erfolgt spesenfrei für die Einreicher vom 1. September 1939 ab bei sämtlichen Filialen und Zweigstellen der Deutschen Bank.

Frankfurt a. Main, den 20. Mai 1939.

Freudenberg & Co.

Schlaflosigkeit zermürbt
Schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Dulden Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Salarum, das vielbewährte Einschlafmittel.
In Apotheken, Packg. 18 Tabl. RM 1.30

Verkaufsanzeigen haben in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Dr. Druckrey's
Drula Bleichwachs
heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinheiten restlos beseitigt!
Für RM 2.10, aber nur in Apotheken!
Best.: Engel-, Einhorn-, Friedrich-, Hof-, Kronen-, Löwen-, Luisen-, Mohren-, Pelikan-, Schwan- und Wasserturm-Apotheke

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank! Rohfleisch Anf. Nr. 1000. 79

Mannheim und Umgebung! Achtung! 4 Tage!
Das muß jede Frau, die näht, gesehen haben!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, findet im Deutschen Haus (früher Kaufmannsheim) C 1, 10 gleichzeitig im Stadtteil Lindenhof, im Gasthaus „Zur Stephanienpromenade" Rheindammstraße 53 eine
Zuschneidevorführung
statt. Kein Kursus! Kein Unterricht!
„Der goldene Schnitt"
Praktisch! Spielend leicht! Billig! Wer nicht kommt, hat viel versäumt!
Unkostenbeitrag 20 Pfennig — Leitung: P. Meisterknecht

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Schwager und Onkel

Joachim Kromer
Kammersänger i. R.
Ehrenmitglied des Mannheimer Nationaltheaters

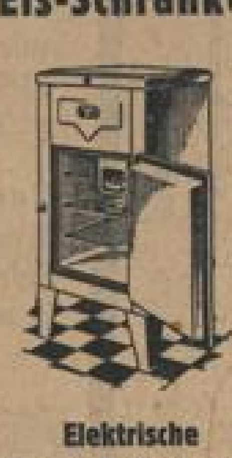
Ziegelhausen a. N., den 22. Mai 1939
Am Sonnenhügel

Emma Kromer, geb. Becker

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Heidelberg statt.

Familien-Anzeigen in die NMZ

Eis-Schränke



Elektrische
Kühl-Schränke
Eis-Maschinen
Adolf
Pfeiffer
K 1, 4

Bekanntmachung

Für die Stadt Mannheim wurden mit Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörde mit Wirkung vom 1. Juni 1939 folgende **Gemeindesatzungen** erlassen: 74

1. **Friedhofs- und Bestattungsordnung;**
2. **Friedhofs- und Bestattungsgebührenordnung;**
3. **Betriebsordnung für die Feuerbestattungs-Anlage der Stadt Mannheim.**

Die drei Satzungen liegen im Rathaus N 1 — Hauptregistratur, Zimmer Nr. 164 —, im Büro der Friedhofsverwaltung, Röntgenstr., und bei den Gemeindesekretariaten der Vororte in der Zeit vom 24. bis 31. Mai 1939 zu jedermanns Einsicht auf.

Die Friedhofsordnung enthält neben allgemeinen Bestimmungen Ordnungsvorschriften, zu deren Sicherung eine besondere ortspolizeiliche Vorschrift erlassen und mit Strafandrohung versehen ist. Sie enthält ferner Bestattungsvorschriften, gibt Maße für die verschiedenen Gräberarten sowohl bei der Feuer- wie bei der Erdbestattung an und gibt Weisungen für Grabmäler u. Einfriedigungen, für die Herstellung der Bepflanzung und Unterhaltung der Gräber.

Die Friedhofs- und Bestattungsgebührenordnung enthält Vorschriften über die Zahlungspflicht und die zu erhebenden Gebührensätze für die Bestattungsplätze der Erdbestattung, der Beisetzung von Urnen und Sonstiges.

Die Betriebsordnung für die Feuerbestattungs-Anlage enthält Vorschriften über die Annahme von Leichen, über die Inverfügungstellung der Trauerhalle in der Feuerbestattungsanlage und über die Durchführung der Einäscherung; sie enthält weiter die Gebührensätze für die Feuerbestattung. 74

Mannheim, den 22. Mai 1939.
Der Oberbürgermeister.

Pfingstvorschläge

Büstenhalter aus kunstseidenem Jacquard, gut ausgearbeitete Form mit Miederansatz **1.95**

Korselett ohne Schnürung aus kunstseidenem Jacquard mit gut ausgearbeiteter Spitzenbrust **7.50**

Fantasie-Garnitur, Hemd halbhoch mit Gummispitze, markierte Taille, Schlüpfer Normalform, Gr. 42/48 **3.75**

Garnitur, Kunstseide Interlock gestreift, Hemd halbhoch mit Georgettespitze, Schlüpfer Pagenform, Größe 42 **2.75**
Jede weitere Größe + 0.20

Hüfthalter ohne Schnürung, gute Paßform aus kunstseidenem Jacquard .. **4.25**

Fantasie-Garnitur, Hemd halbhoch mit Spitze und eingewebten Pünktchen, Schlüpfer Normalform, Gr. 42 **2.65**
Jede weitere Größe + 0.20

Garnitur, Kunstseide Interlock gestreift, Hemd gerade Form mit Zäckchen, Schlüpfer Normalform, Größe 42 **2.75**
Jede weitere Größe + 0.20

Milanese-Unterkleid mit aufgesetztem Marocain-Motiv, Größe 42/48 ..... **3.75**

Defaka
MANNHEIM **P 5, 1-4** an den Planken
Anruf: 23354-56

MARCHIVUM